



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

# Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.





**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

## **Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis**

Kerstin Jaensch  
Birgit Imelli  
Uwe van den Busch

Report Nr. 768  
Wiesbaden 2009

**Eine Veröffentlichung der**

**HA Hessen Agentur GmbH**

Postfach 1811

D-65008 Wiesbaden

Abraham-Lincoln-Straße 38-42

D-65189 Wiesbaden

Telefon 0611 / 774-81

Telefax 0611 / 774-8313

E-Mail [info@hessen-agentur.de](mailto:info@hessen-agentur.de)

Internet <http://www.hessen-agentur.de>

Geschäftsführer:

Martin H. Herkströter

Dr. Dieter Kreuziger

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Dieter Posch

Hessischer Minister für Wirtschaft, Verkehr und Landesentwicklung

Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

## Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis

Inhalt	Seite
<b>Einführung</b>	<b>1</b>
<b>ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE</b>	<b>3</b>
<b>1 Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und seine Kommunen – eine Projektion für den Zeitraum von 2007 bis 2030</b>	<b>11</b>
1.1 Grundlagen	11
1.2 Die demografische Entwicklung des Rheingau-Taunus-Kreises im hessischen Regionalvergleich	12
1.3 Die kleinräumige demografische Entwicklung innerhalb des Rheingau-Taunus-Kreises	16
<b>2 Vorhandene Grundlagen im Rheingau-Taunus-Kreis</b>	<b>20</b>
2.1 Synopse der vorliegenden Entwicklungskonzepte für den Rheingau-Taunus-Kreis	20
2.2 Zusammenschlüsse von Akteuren im Rheingau-Taunus-Kreis	23
<b>3 Bisherige Aktivitäten und Maßnahmen in wichtigen Handlungsfeldern zur Gestaltung des demografischen Wandels</b>	<b>26</b>
3.1 Handlungsfeld Kinder und Familien	26
3.2 Handlungsfeld Senioren	31
3.3 Handlungsfeld Infrastruktur	37
3.4 Handlungsfeld Entwicklung von Ortskernen und Flächen	39
3.5 Handlungsfeld Bildung	41
3.6 Handlungsfeld Ehrenamt	44
3.7 Handlungsfeld Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund	47
3.8 Handlungsfeld Information und Kommunikation	48

<b>4</b>	<b>Fortführung der Handlungsansätze – Projektvorschläge und geplante Maßnahmen zum Umgang mit dem demografischen Wandel</b>	<b>50</b>
4.1	Geplante Maßnahmen des Rheingau-Taunus-Kreises	50
4.2	Projektvorschläge/ Handlungsansätze aus den Regionalen Entwicklungs-konzepten	54
4.3	Projektvorschläge/ Handlungsansätze aus den Auftaktveranstaltungen im Sommer 2008	57
4.4	Vorschläge aus Bürgermeistergesprächen – Erwartungen der Bürgermeister an die Kreisverwaltung	60
<b>5</b>	<b>Ziele, Strategien und Handlungsfelder für den Rheingau-Taunus-Kreis im demografischen Wandel</b>	<b>62</b>
5.1	Ziele	64
5.2	Strategien	65
5.3	Handlungsfelder	70
<b>6</b>	<b>Handlungsempfehlungen für den Rheingau-Taunus-Kreis</b>	<b>72</b>
6.1	A: Dialog und Vernetzung von Verwaltungen – Arbeitstreffen regionaler Akteure	75
6.2	B: Information und Aktivierung der lokalen Akteure – Projektbörsen	79
6.3	C: Wettbewerbe und Modellprojekte	81
	<b>Abbildungs-/ Tabellenverzeichnis</b>	<b>86</b>

## **Anhang**

<b>1</b>	<b>Auswertung der vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepte in Stichworten</b>	
<b>2</b>	<b>Aktivitäten in den Städten und Gemeinden sowie des Rheingau-Taunus-Kreises zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels (Plakate des Fachforums in Bad Schwalbach vom 10. September 2009)</b>	
<b>3</b>	<b>Präsentation des Masterplans auf dem Fachforum in Bad Schwalbach am 10. September 2009</b>	

## Einführung

Die künftige Bevölkerungsentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis wird geprägt von einem größer werdenden Anteil alter und älterer Einwohner, während der Anteil der jungen Menschen sinkt. Gleichzeitig wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2030 insgesamt um etwa 6 % – d. h. um 11.400 Einwohner – zurückgehen. Im Ausblick auf das Jahr 2050 wird sogar mit einem Rückgang der Bevölkerung von rund 18 % gerechnet, das sind etwa 32.600 Einwohner weniger als im Jahr 2006.<sup>1</sup>

Diese Situation erfordert von der Kreisverwaltung sowie von den Städten und Gemeinden, langfristig und präventiv Maßnahmen zur Gestaltung des demografischen Wandels zu entwickeln und gemeinsame Potenziale zu mobilisieren.

Vor diesem Hintergrund hat der Landkreis die HA Hessen Agentur GmbH beauftragt, einen Masterplan Demografie zu erarbeiten. Der Masterplan soll als „Wegweiser“ für die mittelfristige Ausrichtung der Kreisentwicklung unter demografischen Aspekten dienen. Er schlägt auch die nächsten Arbeitsschritte für die „Lenkungsgruppe Demografie“ der Kreisverwaltung vor.

Für die Entwicklung des Rheingau-Taunus-Kreises liegen bereits umfangreiche Konzepte vor. Im Rahmen der Bewerbung um Aufnahme in das Programm ELER<sup>2</sup> der Europäischen Union wurden im Jahr 2007 zwei Regionale Entwicklungskonzepte (REK) für die Teilräume Untertaunus und Rheingau erarbeitet. Die Regionalen Entwicklungskonzepte entstanden im Rahmen eines längeren Prozesses, in den die jeweils relevanten Akteure aus Kommunen und Landkreis einbezogen waren. Die Konzepte beinhalten für jeden der beiden Teilräume eine ausführliche Stärken-Schwächen-Analyse, ein Meta-Leitbild, Teilleitbilder, je Teilleitbild Strategien für die Regionalentwicklung sowie eine Vielzahl von Maßnahmenvorschlägen, von denen jeweils Leitprojekte und dazugehörige Einzelprojekte mit Priorität versehen wurden. Sowohl in der Region Untertaunus als auch in der Region Rheingau ist dabei jeweils ein Leitprojekt „Demografischer Wandel“ aufgeführt.

Die Auswertung dieser Konzepte unter dem Aspekt des demografischen Wandels machte deutlich, dass bereits viele Gesichtspunkte berücksichtigt sind, die auch für einen Masterplan Demografischer Wandel relevant sind. Die Aussagen, die aus den Regionalen Entwicklungskonzepten in den Masterplan Demografischer Wandel übernommen wurden, sind daher im folgenden Text jeweils entsprechend gekennzeichnet.

- 1 Am 9. August 2008 hat Landrat Burkhard Albers den Bericht mit Zahlen zur Entwicklung der Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis vorgestellt. Der Bericht steht unter <http://www.rheingau-taunus.de/pdfdat/DemogrWandelRTK1.pdf> zum Download bereit.
- 2 ELER = Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Er fördert die Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union.

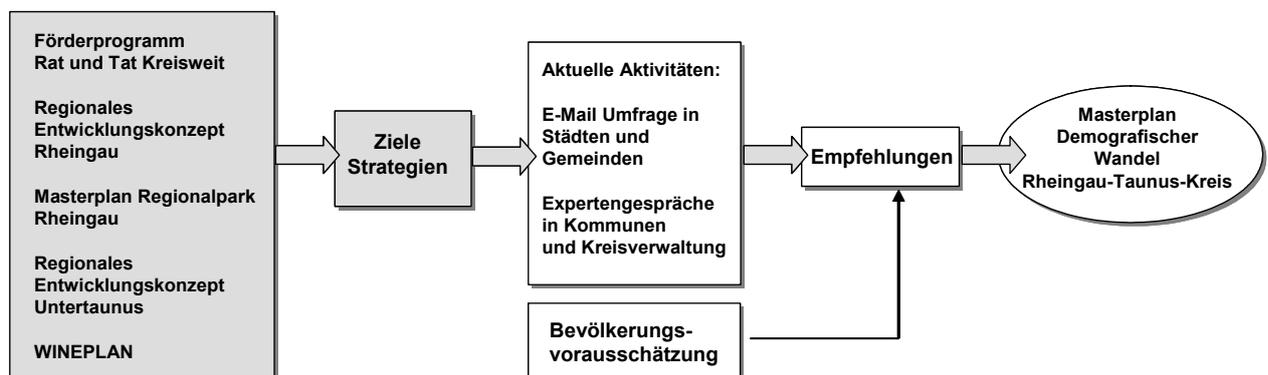
Ergänzend zur Auswertung der vorhandenen Konzepte sind in den Masterplan Demografie auch die Ergebnisse von Expertengesprächen mit allen Bürgermeistern des Landkreises sowie mit Vertretern der Kreisverwaltung, des lokalen Bündnisses für Familie und der VHS eingeflossen.

Ein weiterer Bestandteil des Masterplans Demografie sind die zahlreichen Projekte, die sowohl in den Städten und Gemeinden des Landkreises als auch bei der Kreisverwaltung bereits umgesetzt werden und sich mit den Folgen des demografischen Wandels auseinandersetzen. Sie wurden über eine Befragung der Kommunen und relevanter Fachdienste der Kreisverwaltung erhoben. Die Darstellung der Projekte hat allerdings keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da nicht sämtliche – vor allem nicht alle privaten – Initiativen erfassbar sind.

Der vorliegende Masterplan Demografie greift aus den vorhandenen Konzepten diejenigen Aspekte auf, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels für die Kreisentwicklung von besonderer Bedeutung sind und fasst diese zusammen. Er stellt insofern kein neues, zusätzliches Entwicklungskonzept dar, sondern ist vielmehr die Komprimierung und Ergänzung der vorhandenen Konzepte unter demografischem Aspekt. Für diese Vorgehensweise spricht neben der Ausführlichkeit der vorliegenden Konzepte auch, dass diese unter breiter Beteiligung der regionalen und lokalen Akteure erarbeitet wurden sowie - nicht zuletzt - dass die Umsetzung bereits im Gange ist.

Der Masterplan kann nur die aus heutiger Sicht erforderlichen Handlungsempfehlungen geben. Später bedarf er der Fortschreibung unter dann aktuellen Rahmenbedingungen.

### Aufbau des Masterplans Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis



Quelle: Hessen Agentur.

## ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Zusammenfassung stellt die wichtigsten Ergebnisse des vorliegenden „Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis“ für den Schnellleser als Überblick in kurzer Form dar:

### **Bevölkerungsvorausschätzung**

#### *Modellrechnung*

Für den Rheingau-Taunus-Kreis wurde eine Modellrechnung zur Bevölkerungsvorausschätzung durchgeführt. Demnach wird die Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis bis zum Jahr 2030 um 6,2 % bzw. rd. 11.400 Einwohner zurückgehen. Im Ausblick auf das Jahr 2050 wäre sogar eine Abnahme von 17,7 % bzw. rd. 32.600 Einwohner zu veranschlagen.

Damit ist der Rheingau-Taunus-Kreis einer der am stärksten vom demografischen Wandel betroffenen Regionen in Hessen. Nur fünf nord- und zwei mittelhessische Landkreise haben unter Status-quo-Bedingungen längerfristig einen noch stärkeren Bevölkerungsrückgang zu erwarten.

Die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis ist geprägt durch das Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge der sogenannten „Baby-Boomer-Generation“ der Geburtsjahre 1955-1965. Diese große Gruppe, die heute zwischen 40 und 50 Jahre alt ist wird im Jahr 2030 dann 60 bis 70 Jahre alt sein und zu den jungen Alten bzw. den Senioren zählen. Gleichzeitig werden deutlich weniger jüngere und deutlich mehr ältere Menschen im Rheingau-Taunus-Kreis leben als heute.

### **Vorhandene Grundlagen**

#### *Auswertung vorliegender Konzepte und Strukturen*

Zur Bewältigung der Folgen dieses zu erwartenden demografischen Wandels im Rheingau-Taunus-Kreis bestehen sehr gute konzeptionelle und organisatorische Grundlagen.

Wesentliche **konzeptionelle Grundlagen** sind:

- das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Untertaunus und
- das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Rheingau.

Beide Konzepte sind Grundlagen im Sinne der Förderrichtlinien zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Sie beinhalten Leitbilder, Strategien, Leitprojekte sowie vielfältige Einzelmaßnahmen und sind unter Mitwirkung vieler lokaler Akteure entstanden. Dies wurde einerseits durch Bürgerforen, multidisziplinär besetzte Lenkungsgruppen sowie im

Rahmen verschiedener Workshops erreicht. Bei den Bürgerforen beteiligten sich teilweise bis zu 100 Bürger an der Erarbeitung ihres REK.

Darüber hinaus existiert ein Masterplan für den Regionalpark Rheingau. Er wurde in das REK Rheingau integriert.

Neben konzeptionellen Grundlagen verfügt der Landkreis auch über eine breite **organisatorische Grundlage**. Zur Umsetzung von Projekten im demografischen Wandel sowie zur Regional- bzw. Stadtentwicklung haben sich verschiedene Akteure in folgenden Netzwerken zusammengeschlossen, wie z. B.:

- das Lokale Bündnis für Familie im Rheingau-Taunus-Kreis,
- das Bündnis für den Mittelstand,
- das Regionalmanagement Untertaunus,
- der Zweckverband Rheingau
- das Regionalmanagement Rheingau,
- die Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Idsteiner Land“,
- die Arbeitsgemeinschaft „Wir von der Aar“ und
- die Akteure im Rahmen des Programms Stadtumbau in Hessen in 10 Städten und Gemeinden des Landkreises.

Innerhalb der Kreisverwaltung wurde eine Lenkungsgruppe „Demografie“ eingerichtet unter deren Regie ein Demografie-Dialog im Landkreis gestartet wurde. Es fanden drei Auftaktveranstaltungen zum Demografie-Dialog, Workshops und Treffen von engagierten Mitwirkenden in vier Arbeitsgruppen statt:

- Arbeitsgruppe „Selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich“
- Arbeitsgruppe „Attraktive Dörfer“
- Arbeitsgruppe „Bildung und Arbeit“
- Arbeitsgruppe „Vernetzung und Ausbau von Tourismusangeboten“

## **Bisherige Aktivitäten und Maßnahmen**

### *E-Mail Umfrage und Expertengespräche*

Im Rheingau-Taunus-Kreis werden – sowohl auf Landkreisebene als auch in den Städten und Gemeinden – bereits vielfältige Maßnahmen umgesetzt, die dazu dienen, den demografischen Wandel zu gestalten. Mit den o. g. Grundlagen und den bereits laufenden Aktivitäten ist der Landkreis daher auf dem besten Weg, die Herausforderungen des demografischen Wandels auch weiterhin zu meistern.

Die Ergebnisse der E-Mail-Umfrage bei Städten und Gemeinden und die Ergebnisse der Expertengespräche bestätigen, dass vielfältige Aktivitäten der Kommunen und der Kreisverwaltung stattfinden in den Bereichen:

- Kinder und Familien,
- Senioren,
- Infrastruktur,
- Entwicklung von Ortskernen und Flächen,
- Bildung,
- Ehrenamt,
- Integration,
- Information, Kommunikation und Koordination.

Diese **Handlungsfelder** sind gewissermaßen die Struktur aller Maßnahmen im Themenfeld „Demografischer Wandel“ im Rheingau-Taunus-Kreis. Das Handlungsfeld Information, Kommunikation und Koordination ist als übergreifendes Handlungsfeld zu betrachten. Von daher hat es besondere Bedeutung für die Aktivitäten der Kreisverwaltung.

### **Ziele für den Rheingau-Taunus-Kreis unter demografischem Aspekt**

#### *Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis*

Die Teilleitbilder der Regionalen Entwicklungskonzepte für die Regionen Untertaunus und Rheingau beinhalten eine Reihe von Zielsetzungen. Folgende sind unter demografischem Aspekt für den Rheingau-Taunus-Kreis von besonderer Bedeutung:

#### **Die Weiterentwicklung / Profilierung von ...:**

##### **... attraktiven familienfreundlichen Wohnorten, d. h.:**

- Bindung der Bevölkerung an den Raum,
- Vermeidung von Abwanderungen,
- Anreiz zum Zuzug in den RTK für alle Altersgruppen
- Sicherstellung der Grundversorgung sowie
- Verbesserung und Schaffung der Breitbandversorgung.

##### **... Balance zwischen Familien- und Erwerbsleben, d. h.:**

- Wohnortnahe und umweltfreundliche Arbeitsplätze
- Rahmenbedingungen, die es ermöglichen:
  - die Erziehung von Kindern und Jugendlichen sowie
  - die Pflege von Angehörigen mit den beruflichen Anforderungen in Einklang zu bringen
- Kinderbetreuungsangebote,
- familienfreundlicher ÖPNV

**... hochwertigen Erziehungs- und Bildungsangeboten, d. h.:**

- Anreize für junge Familien, sich im RTK anzusiedeln bzw. hier zu bleiben
- Sicherung des Fachkräftepotenzials der Zukunft
- Stärkung der Wirtschaft des RTK.

**... sozialer Geborgenheit für Jung und Alt, d. h.:**

- Erhaltung und Pflege der dörflichen Gemeinschaften
- Bewahrung der gewachsenen dörflichen Strukturen
- intensive Jugendarbeit.
- Unterstützung und Förderung des Ehrenamts.

**... erreichbarer medizinischer Versorgung und guten Rahmenbedingungen für ein selbst bestimmtes Leben im Alter, d. h.:**

- notwendige Wohnformen
- Hilfen und Dienstleistungen, die gut und unkompliziert erreichbar und auch finanzierbar sind
- auch für ältere Menschen mit Migrationshintergrund.

**... wohnortnahe Pflege- und Betreuungsangebote für ältere Menschen, d. h.:**

- Deckung des Bedarfs an professioneller Pflege und Betreuung
- auch für Menschen mit Migrationshintergrund.

**Strategien für den Rheingau-Taunus-Kreis unter demografischem Aspekt**

*Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis*

Die Strategien, mit denen die o. g. Ziele erreicht werden können, sind – speziell unter demografischem Aspekt – ebenfalls aus den Regionalen Entwicklungskonzepten für die Regionen Untertaunus und Rheingau entnommen und im Masterplan Demografischer Wandel wie folgt zusammengefasst:

- Siedlung, Infrastruktur, Verkehr:
  - Erhaltung und Entwicklung der regionstypischen Stadt- und Ortsbilder
  - Förderung einer Ressourcen schonenden bzw. Flächen sparenden Siedlungsentwicklung, insbesondere durch interkommunale Bauleitplanung
  - Nutzung von innerörtlichen Ressourcen („Innenentwicklung vor Außenentwicklung“)
  - Ausbau interkommunaler Kooperationen
  - Erhalt, Schaffung und qualitative Verbesserung von attraktiven Sport- und Freizeiteinrichtungen u. a. durch verstärkte interkommunale Zusammenarbeit

- Optimierung der Strukturen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) (qualitativ, quantitativ und räumlich)
- Anbindung der ländlichen Gebiete des Rheingau-Taunus-Kreises an die vorhandenen guten Bahn- und Fernstraßenanschlüsse
- Sicherung und Optimierung der örtlichen Einzelhandels-Nahversorgung
- flächendeckende Breitbandversorgung
- Soziales, Bildung, Gesundheit:
  - Erhalt, Ausbau und qualitative Weiterentwicklung der Kinderbetreuungsangebote
  - Fortsetzung der Vernetzung aller Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit
  - Sicherung der wohnortnahen Grundschulangebote sowie Optimierung der weiterführenden Schulangebote, Verbesserung und Ausbau der Ganztagschulen
  - Förderung lokaler Vereine, Institutionen und Bräuche
  - Sicherung und Weiterentwicklung von Weiterbildungsangeboten auch für das Ehrenamt
  - Erhalt und Schaffung von Weiterbildungs- und Qualifizierungsangeboten für Bürger und Wirtschaft
  - Stärkung des lebensbegleitenden Lernens durch weitere Vernetzung der Akteure
  - Auf- und Ausbau bzw. Unterstützung generationenübergreifender Nachbarschaftshilfe
  - Auf- und Ausbau neuer Wohnformen für alte Menschen
  - Weiter- und Neuentwicklung von Strukturen zur Altenhilfe, insbesondere zur wohnortnahen Versorgung (ambulant und stationär)
- Kommunikation und regionale Vernetzung:
  - Optimierung der Kooperation der Ämter innerhalb der Kreisverwaltung
  - Verbesserung der Zusammenarbeit des Landkreises mit den Kommunen
  - Förderung der Kooperation von Unternehmen, Vereinen und anderen Institutionen

### **Handlungsempfehlungen für den Rheingau-Taunus-Kreis**

Der Rheingau-Taunus-Kreis verfügt über eine tragfähige konzeptionelle Grundlage für seine Entwicklung – auch im demografischen Wandel – sowie über eine große Zahl von aktiven Netzwerken und aktiven Bürgerinnen und Bürgern.

Der Masterplan Demografischer Wandel schlägt vor, dass sich die Kreisverwaltung bei der weiteren Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels von den genannten Zielen und Strategien leiten lässt und in diesem Sinne den begonnenen Prozess weiter-

führt und verstetigt. Dabei sollten in den nächsten drei Jahren drei Schwerpunkte in den Mittelpunkt der Aktivitäten gestellt bzw. weiter ausgebaut werden:

**A Dialog und Vernetzung von Verwaltungen – Arbeitstreffen regionaler Akteure**

Der Demografie-Dialog im Landkreis war mit drei Auftaktveranstaltungen im letzten Sommer offiziell gestartet, er wurde bereits vorher schon in den Bündnissen und mit den Bündnispartnern geführt und findet auch in den Städten und Gemeinden statt, wo es bereits verschiedene Veranstaltungen, Diskussionsrunden und Arbeitskreise gibt. Um diese Aktivitäten zu verstetigen und zusammenzuführen ist der kontinuierliche Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen Kommunen, Regionalmanagements, Kreis, Bündnissen u. a. Beteiligten weiterhin von Bedeutung.

Der Masterplan sieht vor, dass im Rahmen von Arbeitstreffen regionaler Akteure im Bereich Demografie eine **Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch** geschaffen wird, auf der die Umsetzung von Projektideen koordiniert und geprüft wird, welche Projekte sich ergänzen oder behindern, ob Kooperationsmöglichkeiten bestehen, welche Informationen für andere Akteure wichtig sind usw. Diese Plattform ist eine Grundlage dafür, dass gemeinsam Ideen weiter oder neu entwickelt werden, oder dass an vorhandene Ansatzpunkte – wie z. B. bestehende Initiativen vor Ort angeknüpft werden kann.

Die Lenkungsgruppe Demografie steuert den Erfahrungsaustausch kontinuierlich.

**B Information und Aktivierung der lokalen Akteure – Projektbörsen**

Zur Aktivierung der lokalen Akteure schlägt der Masterplan die Durchführung von Projektbörsen vor. Den Start dazu gab bereits das Fachforum im September 2009 in Bad Schwalbach. Auf Projektbörsen werden bereits umgesetzte Projekte zur Gestaltung des demografischen Wandels von den Umsetzern selbst öffentlich vorgestellt. Das können öffentliche oder private Akteure sein, die als Beispiel für andere aufzeigen, wie sie ihre Ideen in die Realität umgesetzt haben, welche Schritte und welche Partner dafür notwendig waren, mit welchen Hindernissen sie zu kämpfen hatten und wie sie diese umgehen konnten.

Gleichzeitig erfahren die Akteure auf Projektbörsen Anerkennung und Wertschätzung für das große Engagement, das erfahrungsgemäß in diesen Projekten steckt.

Für die Börsen bieten sich verschiedene thematische Rahmen an, die den Handlungsfeldern und Zielen des Masterplans entsprechen, wie z. B. Kinder und Familien, Senioren, Infrastruktur usw.

## **C Wettbewerbe und Modellprojekte**

Wettbewerbe tragen dazu bei, die Aufmerksamkeit für die Herausforderungen des demografischen Wandels wach zu halten und ebenfalls Anerkennung und Wertschätzung für das Engagement der Akteure im demografischen Wandel auszusprechen. Auch dazu laufen bereits vielfältige Aktivitäten im Rheingau-Taunus-Kreis, die verstetigt und weiterentwickelt werden können, wie z. B. die Verleihung des Ehrenamtspreises oder die Fortsetzung des Unternehmenswettbewerbes mit neuen Themen wie „Pflege und Beruf“ oder „Wissensmanagement in Betrieben“.

Modellprojekte sind von besonderer Bedeutung, weil damit NEUE Wege erprobt werden können. Der Masterplan benennt als Themen für Modellprojekte den Umgang mit dem Leerstand von Gebäuden, die Erhaltung der Funktionsfähigkeit der technischen Infrastruktur in kleinen Ortsteilen und die Einzelhandelsversorgung für alte Menschen in kleinen Ortsteilen.

Anhand von Modellprojekten muss ausprobiert werden, welche Lösungen in diesen Themenbereichen langfristig tragfähig sind. Die Kommunen benötigen hier die Unterstützung durch den Landkreis. Denkbar wäre z. B. eine Bauherrenberatung als Dienstleistung des Landkreises oder der Test einer mobilen Einzelhandelsversorgung in Zusammenarbeit mit Einzelhandelsketten.

Das Fachforum am 10. September 2009 in Bad Schwalbach bot ein anschauliches Bild der vielfältigen Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises und seiner Kommunen im demografischen Wandel und motivierte die rund 250 Teilnehmer zur Mitwirkung an der weiteren Gestaltung der Zukunft unter den neuen Herausforderungen. Viele beispielgebende Projekte waren ausgestellt und ermöglichten neue Kontakte zwischen engagierten Personen. Den vielen Aktivitäten im Landkreis soll der hier vorliegende Masterplan eine einheitliche Richtung geben, in dem er die Ziele, Strategien und Handlungsfelder, die unter demografischen Aspekten von besonderer Bedeutung sind, aus den bereits vorhandenen Konzepten extrahiert und Handlungsempfehlungen benennt.



# **1 Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und seine Kommunen – eine Projektion für den Zeitraum von 2007 bis 2030**

## **1.1 Grundlagen**

Der Rheingau-Taunus-Kreis hatte die Hessen Agentur im Frühjahr 2008 mit der kleinräumigen Berechnung der Bevölkerungsentwicklung in den 17 Kommunen des Landkreises beauftragt.<sup>3</sup> Die Ergebnisse dieser Modellrechnung werden im Folgenden kurz zusammengefasst.

Für die „richtige“ Interpretation der Ergebnisse der Modellrechnung ist es entscheidend, sich zu vergegenwärtigen, auf welchen Annahmen die Berechnung beruht: Sie basiert auf der zentralen Annahme, dass die regionsspezifischen demografischen Entwicklungsmuster aus der Vergangenheit sich auch in Zukunft weiter fortschreiben lassen (Status-quo-Ansatz). Als Referenzzeitraum zur Bestimmung dieser Muster wurden die kleinräumigen Beobachtungen für die Jahre 2000 bis 2004 bzw. 2006 herangezogen, um die alters- und geschlechtsspezifischen Wahrscheinlichkeiten zur Berechnung von Geburten, Sterbefällen und des Wanderungsverhaltens zu bestimmen.<sup>4</sup> Dieser Zeitraum ist zum einen aktuell und umfasst zum anderen aber auch genügend Datenpunkte für die Modellrechnung.

Die Ergebnisse zeigen also, welche Veränderungen im Bestand und in der Altersstruktur der Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis langfristig zu erwarten sind, wenn die Entwicklungsmuster der vergangenen sechs Jahre auch in den nächsten 24 Jahren (Projektion) bzw. sogar 44 Jahren (Ausblick) Gültigkeit hätten. In einigen Kommunen (z.B. Aarbergen) fallen die Folgen des demografischen Wandels im Vergleich zu heute nach dieser Modellrechnung geradezu dramatisch aus.

Die Modellrechnung vermag nicht, die tatsächlich eintretende Bevölkerungsentwicklung genau vorherzusagen, sie kann jedoch anhand von begründeten Annahmen den möglichen Trend vorausschätzen. Auf dieser Grundlage ist es möglich, sich aktiv mit den Herausforderungen des demografischen Wandels auseinander zu setzen und Maßnahmen auf den Weg zu bringen, um die Zukunft zu gestalten.

3 Van den Busch, U.: Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und seine Kommunen – eine Projektion für den Zeitraum von 2007 bis 2030, HA-Report-Nr. 737, Wiesbaden 2008.

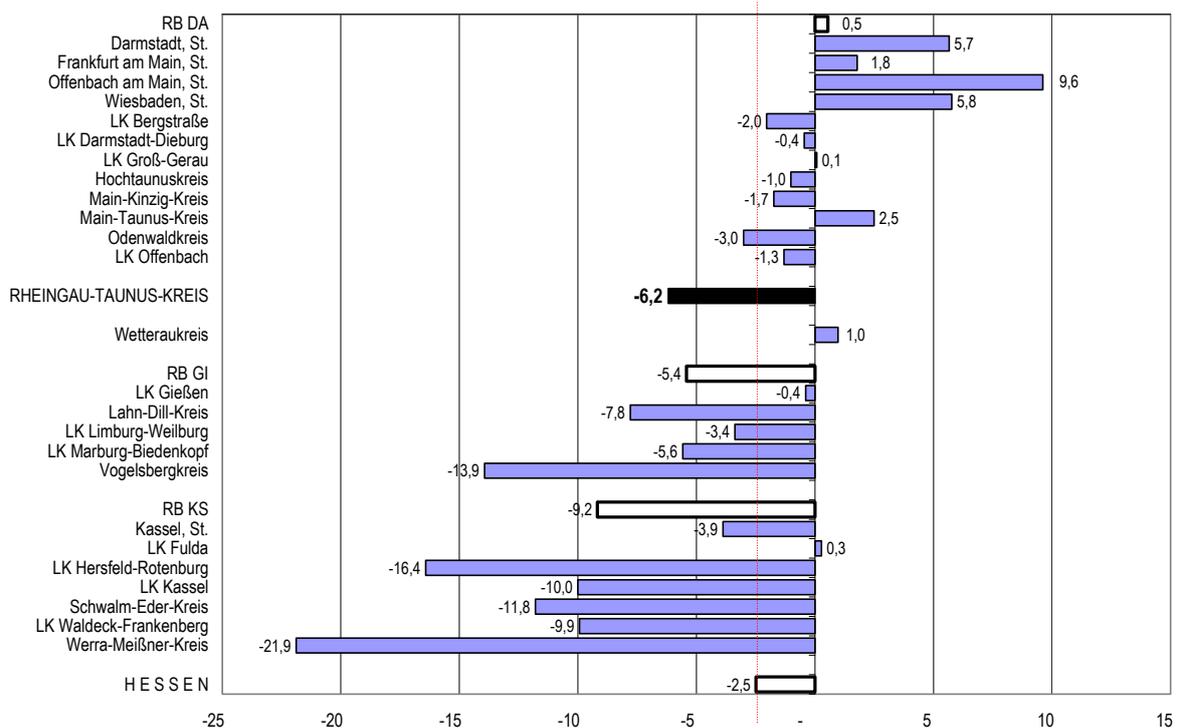
4 In einigen hessischen Kommunen wurden in den Jahren 2005 und 2006 umfangreiche Bereinigungen des Melderegisters durchgeführt. Da dies zu einer erheblichen Zunahme bei den Fortzügen führte - allein in Frankfurt beläuft sich die Größenordnung der Bereinigung beispielsweise auf etwa 5.000 Personen im Jahr 2005 – wurden für die Wanderungen der Zeitraum 2000 bis 2004 herangezogen.

## 1.2 Die demografische Entwicklung des Rheingau-Taunus-Kreises im hessischen Regionalvergleich<sup>5</sup>

Unter den beschriebenen Annahmen wird die Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis bis zum Jahr 2030 um 6,2 % bzw. rd. 11.400 Einwohner zurückgehen (vgl. Abbildung 1). Im Ausblick auf das Jahr 2050 wäre sogar eine Abnahme von 17,7 % bzw. rd. 32.600 Einwohner zu veranschlagen (vgl. Abbildung 2).

Damit ist der Rheingau-Taunus-Kreis einer der am stärksten vom demografischen Wandel betroffenen Regionen in Hessen. Nur fünf nord- und zwei mittelhessische Landkreise haben unter Status-quo-Bedingungen längerfristig einen noch stärkeren Bevölkerungsrückgang zu erwarten.

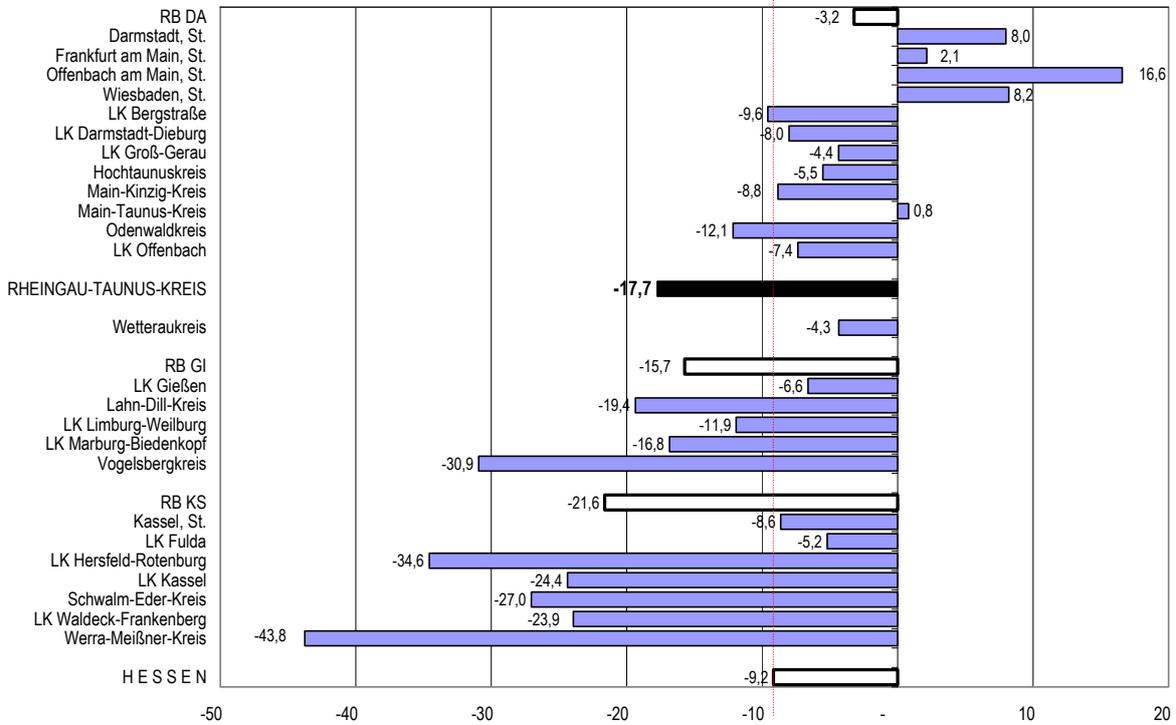
Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung in Hessen von 2006 bis 2030 (Veränderungen in %)



Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

5 Die dargestellten Ergebnisse sind eine Zusammenfassung der Modellrechnung aus dem Jahr 2008. Vgl. van den Busch, U.: Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und seine Kommunen – eine Projektion für den Zeitraum von 2007 bis 2030, HA-Report-Nr. 737, Wiesbaden 2008.

**Abbildung 2: Bevölkerungsentwicklung in Hessen von 2006 bis 2050 (Veränderungen in %)**



Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

Der Alterungsprozess der Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis wird stärker voranschreiten als im Landesdurchschnitt. Dies zeigt sich in den relativen Veränderungen einzelner Altersgruppen im Zeitverlauf (siehe Tabelle 1). So ist der Rückgang bei den jüngeren Gruppen sehr viel stärker ausgeprägt als im Landes- und Regierungsbezirkdurchschnitt. Bei den Hochbetagten sind hingegen starke Zunahmen zu verzeichnen.

**Tabelle 1: Relative Bestandsveränderungen nach Altersgruppen im Regionalvergleich (in %)**

Zeit- raum	unter 20 Jahre			20 bis u. 40 Jahre			40 bis u. 60 Jahre			60 bis u. 80 Jahre			80 Jahre u.ä.		
	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen
2000-2006	-4,4	-1,0	-3,4	-17,1	-11,2	-12,1	10,2	10,0	11,2	8,9	4,3	1,9	29,2	23,5	24,6
2007-2020	-21,9	-10,3	-14,2	-9,1	-5,9	-6,5	-8,7	-1,8	-4,4	17,7	13,6	13,5	64,5	52,7	49,1
2007-2030	-26,6	-13,2	-17,7	-16,4	-8,8	-12,8	-29,9	-16,9	-19,9	38,2	35,1	35,3	101,2	79,7	69,4
2031-2050	-16,4	-7,1	-11,9	-21,0	-8,3	-11,4	-7,1	-2,6	-6,8	-30,7	-18,7	-21,0	58,5	61,1	62,9
2007-2050	-38,6	-19,3	-27,5	-34,0	-16,3	-22,8	-34,9	-19,1	-25,4	-4,2	9,9	6,9	218,9	189,4	175,9

Dementsprechend fallen die Anteile der Bevölkerungsgruppen, die jünger als 60 Jahre sind, bis zum Jahr 2030 stark unter die entsprechenden Anteile des Landes Hessen bzw. des Regierungsbezirks Darmstadt. Bei den älteren Bevölkerungsgruppen über 60 Jahre ist der gegenteilige Effekt festzustellen (siehe Tabelle 2).

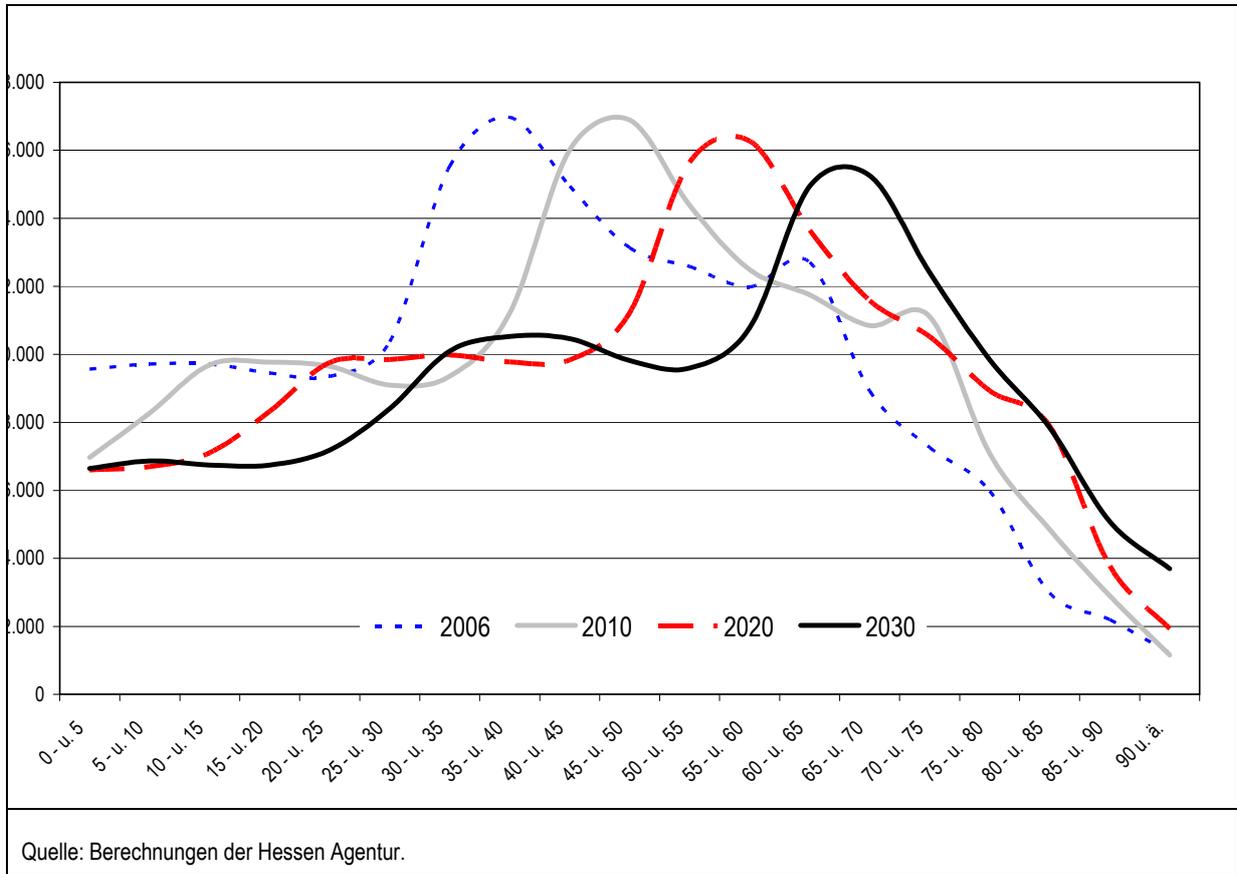
**Tabelle 2: Die Alterstruktur der Bevölkerung im Regionalvergleich (in %)**

Jahres- ende	unter 20 Jahre			20 bis u. 40 Jahre			40 bis u. 60 Jahre			60 bis u. 80 Jahre			80 Jahre u.ä.		
	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen	RTK	RB DA	Hessen
2000	20,8	19,9	20,6	28,3	29,7	29,1	28,5	27,8	27,0	18,9	19,0	19,4	3,5	3,7	3,8
2006	20,0	19,5	19,8	23,5	26,1	25,6	31,5	30,2	30,0	20,6	19,6	19,8	4,5	4,6	4,8
2010	18,9	18,8	18,9	21,4	24,5	24,1	32,6	31,3	31,2	22,2	20,5	20,6	4,9	4,9	5,2
2020	16,0	17,3	17,2	22,0	24,3	24,1	29,5	29,4	28,9	24,9	22,1	22,6	7,6	6,9	7,2
2030	15,6	16,8	16,7	20,9	23,6	22,9	23,5	25,0	24,7	30,3	26,4	27,5	9,6	8,1	8,3
2040	15,7	16,7	16,3	18,5	22,6	21,6	25,0	25,4	25,3	28,3	25,3	26,1	12,5	10,1	10,7
2050	14,9	16,3	15,8	18,9	22,5	21,7	24,9	25,3	24,7	24,0	22,3	23,3	17,4	13,6	14,5

Im Jahr 2030 werden in Hessen auf die unter 20-Jährigen zum Beispiel 16,7 % der Gesamtbevölkerung entfallen (siehe Tabelle 2). Im Rheingau-Taunus-Kreis wird der entsprechende Anteil bei 15,6 % bzw. um 1,1 Prozentpunkte niedriger als im Landesdurchschnitt liegen. Dies wäre der niedrigste Wert im Regierungsbezirk Darmstadt. Im Jahr 2050 sinkt in Hessen der Anteil dieser Gruppe um einen weiteren Prozentpunkt auf dann 15,8 % ab. Für den Rheingau-Taunus-Kreis zeichnet sich zumindest eine leichte Verbesserung gegenüber dem Jahr 2030 ab: die Abweichung vom Hessenwert beträgt „nur noch“ -0,9-Prozentpunkte und im Regierungsbezirk Darmstadt übernimmt der Landkreis Bergstraße für diese Altersgruppe die „rote Laterne“ mit dem niedrigsten Anteil an jungen Menschen.

Die Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung im Rheingau-Taunus-Kreis im Zeitvergleich ist in Abbildung 3 dargestellt. Sie zeigt deutlich das Älterwerden der geburtenstarken Jahrgänge der sog. „Baby-Boomer-Generation“ der Geburtsjahre 1955-1965. Diese heute zwischen 40- und 50-jährigen werden im Jahr 2030 dann 60 bis 70 Jahre alt sein und in den folgenden Jahren entsprechend weiter altern. Gleichzeitig werden deutlich weniger jüngere und deutlich mehr ältere Menschen im Rheingau-Taunus-Kreis leben als im Jahr 2006 (siehe Abbildung 3).

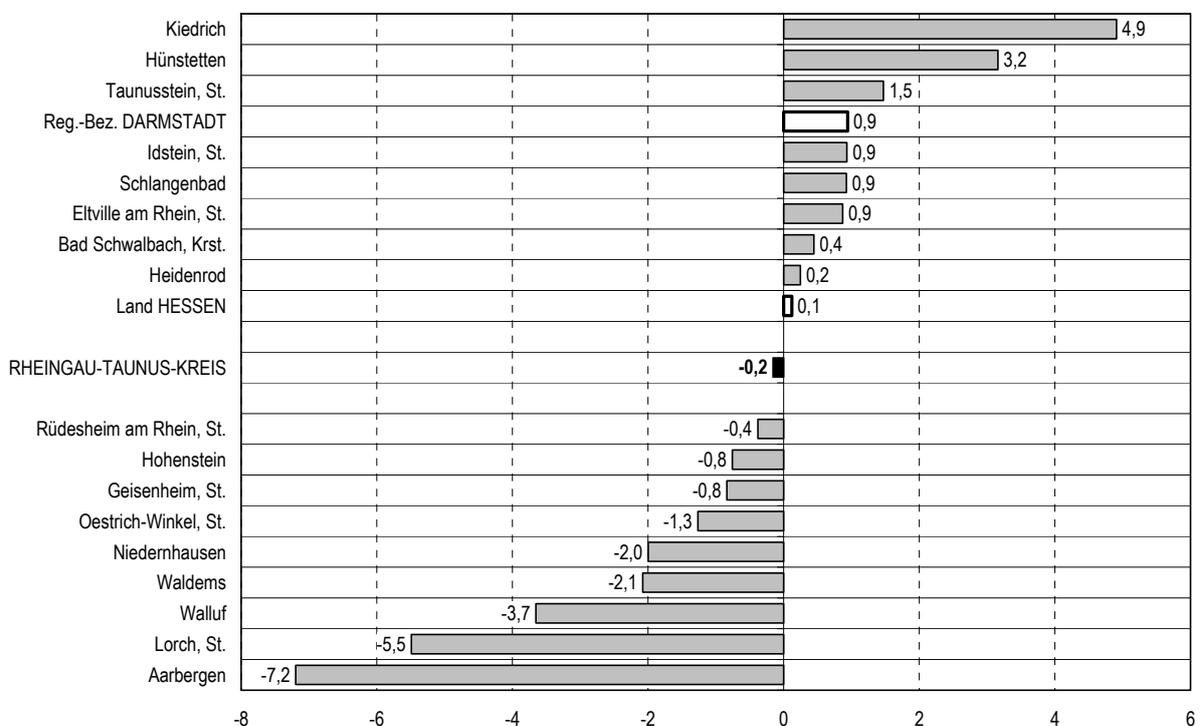
Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis im Zeitvergleich



### 1.3 Die kleinräumige demografische Entwicklung innerhalb des Rheingau-Taunus-Kreises

Die leicht rückläufige Bevölkerungsentwicklung des Rheingau-Taunus-Kreises in den zurückliegenden Jahren ist das Ergebnis höchst unterschiedlicher Entwicklungen in den 17 Kommunen des Kreises. Gemeinden mit hohen Bevölkerungszuwächsen im Zeitraum zwischen 2000 und 2006 – wie z.B. Kiedrich (+4,9 %), Hünstetten (+3,2 %) oder Taunusstein (+1,5 %) – stehen im gleichen Zeitraum relativ stark schrumpfende Gemeinden gegenüber (z.B. Aarbergen -7,2 %, Lorch -5,5 % oder Walluf -3,7 %), wie Abbildung 4 zeigt.

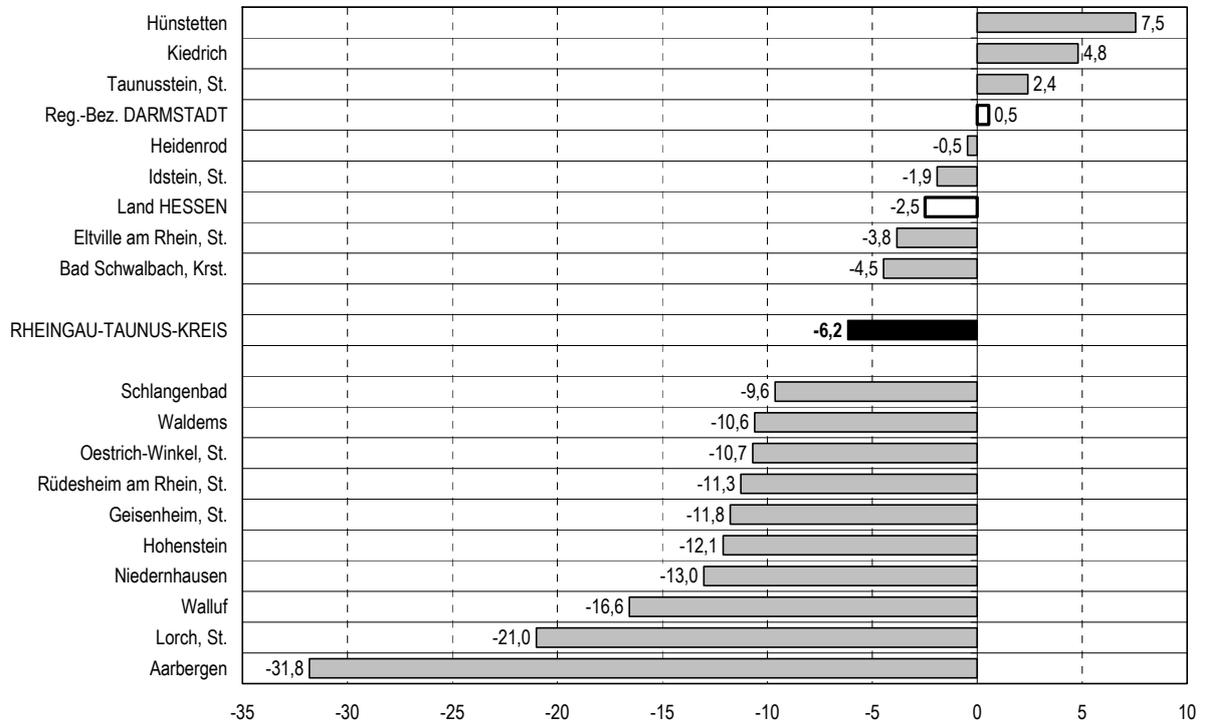
Abbildung 4: Bevölkerungsentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis von 2000 bis 2006 (Veränderung in %)



Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt; Berechnungen der Hessen Agentur.

Ein relativ ähnliches Bild zeigt sich auch in der Projektion der Bevölkerungsentwicklung. Langfristig bis zum Jahr 2030 ist für Hünstetten, Kiedrich und Taunusstein von einem weiteren Zuwachs der Bevölkerung auszugehen, der voraussichtlich sogar deutlich über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Darmstadt liegen wird. Alle übrigen Kommunen des Kreises werden hingegen mit schrumpfenden Einwohnerzahlen rechnen müssen. Besonders dramatische Auswirkungen zeichnen sich für die Gemeinde Aarbergen ab, die unter Status-quo-Bedingungen in den nächsten 25 Jahren fast ein Drittel ihrer Einwohner verlieren wird (siehe Abbildung 5).

**Abbildung 5: Bevölkerungsentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis von 2006 bis 2030 (Veränderung in %)**



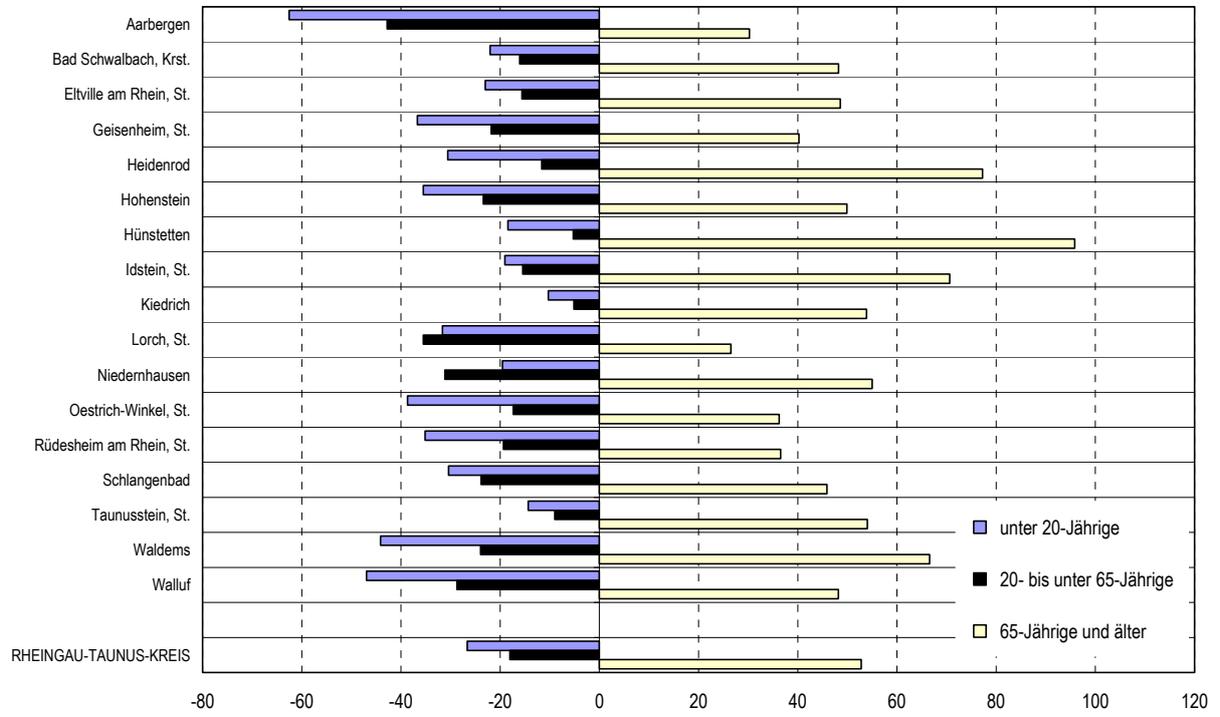
Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

Die Veränderungen der Bevölkerung nach Altersgruppen in den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises im Zeitraum von 2006 bis 2030 sind in Abbildung 6 dargestellt. Es zeigt sich, dass insbesondere in Aarbergen, Waldems und Walluf die Altersgruppe der unter 20-jährigen stark zurückgehen wird. Hingegen werden in Hünstetten, Heidenrod, Idstein und auch in Waldems die stärksten Zuwächse an älteren Menschen über 65 Jahre erwartet.

Eine Zusammenschau der vorausgeschätzten demografischen Entwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis bis zum Jahr 2030 gibt Tabelle 3. Die Daten zu den Städten und Gemeinden im Einzelnen sind in der Veröffentlichung aus dem Jahr 2008 enthalten.<sup>6</sup>

6 Vgl. hierzu: van den Busch, U.: Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und seine Kommunen – eine Projektion für den Zeitraum von 2007 bis 2030, HA-Report-Nr. 737, Wiesbaden 2008.

Abbildung 6: Bevölkerungsveränderungen 2006 - 2030 nach Altersgruppen (in %)



Quelle: Berechnungen der Hessen Agentur.

**Tabelle 3: Überblick über zentrale Ergebnisse der kommunalen Bevölkerungsvorausschätzung**

	Einwohner				Veränderung 2006 - 2030							
	2006		2030		Bevölkerung insgesamt		unter 20-Jährige		20- bis unter 65-Jährige		65-Jährige und älter	
	absolut	Anteil am Kreis	absolut	Anteil am Kreis	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %	absolut	in %
Aarbergen	6.266	3,4	4.272	2,5	-1.994	-31,8	-820	-62,6	-1.566	-42,8	392	30,2
Bad Schwalbach, Krst.	11.028	6,0	10.535	6,1	-493	-4,5	-471	-22,0	-1.077	-16,1	1.056	48,2
Eltville am Rhein, St.	16.932	9,2	16.284	9,4	-648	-3,8	-723	-23,0	-1.610	-15,6	1.685	48,6
Geisenheim, St.	11.733	6,4	10.352	6,0	-1.381	-11,8	-865	-36,7	-1.508	-21,8	992	40,3
Heidenrod	8.079	4,4	8.042	4,7	-37	-0,5	-526	-30,6	-579	-11,6	1.068	77,3
Hohenstein	6.166	3,3	5.420	3,1	-746	-12,1	-447	-35,5	-877	-23,4	578	49,9
Hünstetten	10.117	5,5	10.881	6,3	764	7,5	-423	-18,4	-329	-5,3	1.516	95,9
Idstein, St.	22.822	12,4	22.386	12,9	-436	-1,9	-933	-19,1	-2.185	-15,5	2.681	70,6
Kiedrich	3.975	2,2	4.166	2,4	191	4,8	-78	-10,3	-128	-5,2	397	53,9
Lorch, St.	4.062	2,2	3.209	1,9	-853	-21,0	-267	-31,6	-824	-35,5	238	26,5
Niedernhausen	14.573	7,9	12.675	7,3	-1.898	-13,0	-547	-19,6	-2.831	-31,2	1.480	55,0
Oestrich-Winkel, St.	11.862	6,4	10.594	6,1	-1.268	-10,7	-910	-38,7	-1.233	-17,4	874	36,2
Rüdesheim am Rhein, St.	9.959	5,4	8.837	5,1	-1.122	-11,3	-673	-35,2	-1.173	-19,3	724	36,5
Schlangenbad	6.223	3,4	5.624	3,3	-599	-9,6	-325	-30,4	-902	-23,8	629	45,9
Taunusstein, St.	29.168	15,8	29.871	17,3	703	2,4	-836	-14,3	-1.581	-9,0	3.120	54,0
Waldems	5.655	3,1	5.055	2,9	-600	-10,6	-483	-44,1	-834	-24,0	718	66,6
Walluf	5.668	3,1	4.729	2,7	-939	-16,6	-485	-46,9	-1.003	-28,7	549	48,2
<b>Rheingau-Taunus-Kreis</b>	<b>184.288</b>	<b>100</b>	<b>172.932</b>	<b>100</b>	<b>-11.356</b>	<b>-6,2</b>	<b>-9.813</b>	<b>-26,7</b>	<b>-20.241</b>	<b>-18,1</b>	<b>18.699</b>	<b>52,8</b>
<i>nachrichtlich:</i>												
Land Hessen	6.075.374	-	5.924.336	-	-151.038	-2,5	-214.210	-17,8	-414.233	-11,2	477.404	40,7
Reg.-Bez. Darmstadt	3.772.906	-	3.793.407	-	20.501	0,5	-97.185	-13,2	-191.389	-8,2	309.076	43,8

	Bevölkerung insgesamt		darunter:									
	2006		2030		unter 20-Jährige		20- bis unter 65-Jährige		65-Jährige und älter			
	absolut	absolut	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %	absolut	Anteil in %		
Aarbergen	6.266	4.272	1.310	20,9	490	11,5	3.659	58,4	2.093	49,0	1.689	39,5
Bad Schwalbach, Krst.	11.028	10.535	2.139	19,4	1.668	15,8	6.699	60,7	5.622	53,4	2.190	19,9
Eltville am Rhein, St.	16.932	16.284	3.143	18,6	2.420	14,9	10.319	60,9	8.709	53,5	3.470	20,5
Geisenheim, St.	11.733	10.352	2.358	20,1	1.493	14,4	6.910	58,9	5.402	52,2	2.465	21,0
Heidenrod	8.079	8.042	1.721	21,3	1.195	14,9	4.976	61,6	4.397	54,7	1.382	17,1
Hohenstein	6.166	5.420	1.260	20,4	813	15,0	3.747	60,8	2.870	52,9	1.159	18,8
Hünstetten	10.117	10.881	2.294	22,7	1.871	17,2	6.242	61,7	5.913	54,3	1.581	15,6
Idstein, St.	22.822	22.386	4.894	21,4	3.961	17,7	14.132	61,9	11.947	53,4	3.796	16,6
Kiedrich	3.975	4.166	758	19,1	680	16,3	2.480	62,4	2.352	56,5	737	18,5
Lorch, St.	4.062	3.209	844	20,8	577	18,0	2.321	57,1	1.497	46,7	897	22,1
Niedernhausen	14.573	12.675	2.797	19,2	2.250	17,8	9.085	62,3	6.254	49,3	2.691	18,5
Oestrich-Winkel, St.	11.862	10.594	2.351	19,8	1.441	13,6	7.099	59,8	5.866	55,4	2.412	20,3
Rüdesheim am Rhein, St.	9.959	8.837	1.913	19,2	1.240	14,0	6.064	60,9	4.891	55,3	1.982	19,9
Schlangenbad	6.223	5.624	1.070	17,2	745	13,2	3.783	60,8	2.881	51,2	1.370	22,0
Taunusstein, St.	29.168	29.871	5.829	20,0	4.993	16,7	17.566	60,2	15.985	53,5	5.773	19,8
Waldems	5.655	5.055	1.095	19,4	612	12,1	3.481	61,6	2.647	52,4	1.079	19,1
Walluf	5.668	4.729	1.034	18,2	549	11,6	3.494	61,6	2.491	52,7	1.140	20,1
<b>Rheingau-Taunus-Kreis</b>	<b>184.288</b>	<b>172.932</b>	<b>36.810</b>	<b>20,0</b>	<b>26.997</b>	<b>15,6</b>	<b>112.057</b>	<b>60,8</b>	<b>91.816</b>	<b>53,1</b>	<b>35.421</b>	<b>19,2</b>
<i>nachrichtlich:</i>												
Land Hessen	6.075.374	5.924.336	1.205.689	19,8	991.479	16,7	3.697.517	60,9	3.283.284	55,4	1.172.168	19,3
Reg.-Bez. Darmstadt	3.772.906	3.793.407	735.881	19,5	638.696	16,8	2.331.919	61,8	2.140.530	56,4	705.106	18,7

## 2 Vorhandene Grundlagen im Rheingau-Taunus-Kreis

### 2.1 Synopse der vorliegenden Entwicklungskonzepte für den Rheingau-Taunus-Kreis

Auf Initiative des Hessischen Wirtschaftsministeriums, der Wirtschaftsförderung und der Kreisentwicklung des Rheingau-Taunus-Kreises gelang es im Jahr 2003 den Rheingau-Taunus-Kreis als Partnerregion in das internationale Projekt „WINEPLAN“ der EU-Gemeinschaftsinitiative INTERREG III C einzubinden. Bei diesem Projekt ging es um die Förderung innovativer Strategien für eine nachhaltige Entwicklung in europäischen Weinbaugebieten. Durch „best practices“, die erfolgreiche Anwendung von Methoden sowie über neue Ideen und Vorschläge sollten im Rahmen dieses Projekts nachhaltige Strategien zur Verbesserung der Entwicklung und des Managements ländlicher Gebiete ausgearbeitet und verbreitet werden. An dem Projekt waren neben dem Rheingau-Taunus-Kreis weitere vier europäische Weinbau-Regionen beteiligt.<sup>7</sup>

WINEPLAN lieferte Grundlagen für zwei lokale Projekte im Rheingau-Taunus-Kreis:

- das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Untertaunus und
- das Regionale Entwicklungskonzept (REK) Rheingau.

Das REK Untertaunus und das REK Rheingau sind Grundlagen im Sinne der Förderrichtlinien zur Entwicklung des ländlichen Raumes. Von daher wurden sie im Jahr 2007 dem Hessischen Ministerium für Umwelt, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz (HMULV) im Rahmen der Bewerbung der Regionen um Aufnahme in das Programm ELER<sup>8</sup> der Europäischen Union vorgelegt. Der Masterplan für den Regionalpark Rheingau wurde im Jahr 2005 erarbeitet. Seine Inhalte wurden in das REK Rheingau aufgenommen.

Bei der Erarbeitung der beiden Strategiepapiere für den Rheingau und den Untertaunus wurde großer Wert darauf gelegt, die Anregungen und Ideen möglichst vieler lokaler Akteure zu berücksichtigen. Dies wurde einerseits durch Bürgerforen, multidisziplinär besetzte Lenkungsgruppen sowie im Rahmen verschiedener Workshops erreicht. Bei den Bürgerforen beteiligten sich teilweise bis zu 100 Bürger an der Erarbeitung ihres REK. In diesen Veranstaltungen wurden auch Mitstreiter für die Umsetzung regionaler Pilotprojekte gewonnen. Auch die regionale Verflechtung des Rheingau-Taunus-Kreises mit den angrenzenden Landkreisen und der Landeshauptstadt Wiesbaden spielte eine wichtige Rolle. Im Rahmen von Expertenrunden wurden die wichtigsten thematischen Schnittpunkte oder gemeinsamen Aktivitäten erörtert und konzeptionell eingebunden.

---

7 Eine Region richtet sich neu aus – Innovative Regionalentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis.- Best Practice – Methods of the sustainable development of rural areas.- Hrsg.: Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises, 2007.

8 ELER = Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums. Der Fonds fördert die Entwicklung des ländlichen Raums in der Europäischen Union.

Zur raschen Umsetzung der Regionalen Entwicklungskonzepte wurden durch das projektbegleitende Gremium in jeder der beiden Regionen Leitprojekte bestimmt. Dazu gehörten in jeder Region auch je ein Leitprojekt „Demografischer Wandel“. Sie wurden in beiden Regionalen Entwicklungskonzepten mit hoher Priorität versehen.

Die Regionalen Entwicklungskonzepte für den Untertaunus und den Rheingau sind nach folgendem Schema aufgebaut:

- Stärken/ Entwicklungschancen und Schwächen/ Entwicklungsrisiken,
- Metaleitbild,
- 5 Teilleitbilder,
- 8 bis 12 Strategien je Teilleitbild,
- Leitprojekte  
mit Problemstellung, Zielsetzung/ Strategie, Wirkungen, Einzelprojekten, Maßnahmenverantwortlichen und Finanzierungsmöglichkeiten:
  - 7 Leitprojekte mit 40 Einzelprojekten haben in der Region Untertaunus Priorität und
  - 9 Leitprojekte mit rund 70 Einzelprojekten in der Region Rheingau.

Darüber hinaus ist ein umfangreicher Projektkatalog mit jeweils über 300 Maßnahmenvorschlägen Bestandteil der Regionalen Entwicklungskonzepte. Er führt für jede Strategie in den einzelnen Teilleitbildern eine Vielzahl von Projektvorschlägen auf. Eine Auswertung dieser Vorschläge unter dem Aspekt des demografischen Wandels ist in Tabelle 4 (Kapitel 4. 2) zusammengestellt.

Eine Synopse der wesentlichen Inhalte der beiden Regionalen Entwicklungskonzepte ist im Anhang 1 aufgeführt. Dabei sind die Aspekte, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels von besonderer Bedeutung sind, farblich gekennzeichnet. Sie stellen den Ausgangspunkt für den hier vorliegenden Masterplan Demografischer Wandel dar, da aus ihnen wesentliche demografisch relevante Ziele und Strategien für den Masterplan Demografischer Wandel übernommen und die notwendigen Handlungsfelder daraus abgeleitet wurden.

Für die Umsetzung und Fortschreibung der Regionalen Entwicklungskonzepte sind im Rheingau der Zweckverband Rheingau und im Untertaunus der Verein Regionalentwicklung Untertaunus e. V. verantwortlich. Die Umsetzung der Regionalen Entwicklungskonzepte wird sowohl im Untertaunus als auch im Rheingau über ein Regionalmanagement gesteuert, für das jeweils ein Regionalmanager tätig ist. Dieser wird im Rheingau aus dem EU-Förderprogramm LEADER finanziert und im Untertaunus von den beteiligten 10 Städten/ Gemeinden gemeinsam mit dem Rheingau-Taunus-Kreis.

In der **Region Untertaunus** sind aktuell drei Arbeitsgruppen tätig zu den Themen:

- Tourismus – diese Arbeitsgruppe hat sich mit der Tourismus-Arbeitsgruppe aus dem Prozess des RTK-Demografie-Dialogs zusammengeschlossen, sodass mit Hilfe der EU-Fördermittel Projekte im Untertaunus initiiert und umgesetzt werden können –
- Streuobst und
- „Wir-Gefühl“ – Image und Vermarktung der Region Untertaunus.

Die Projekte, die im Untertaunus vorrangig umgesetzt werden sollen, wurden von den Mitgliedern des Vereins Regionalentwicklung Untertaunus e. V. in der Mitgliederversammlung auf Vorschlag des Vorstandes und des Regionalmanagements (Lokale Aktionsgruppe) beschlossen. Hierbei steht die Entwicklung des UNESCO-Welterbes Limes, die Entwicklung und Erhaltung der Streuobstbestände, die Entwicklung von touristischen Angeboten sowie die Stärkung des „Wir-Gefühls“ im Vordergrund.

Das Thema „Demografischer Wandel“ wird derzeit kreisweit im Demografie-Dialog behandelt, in den die Regionalentwicklung Rheingau und Untertaunus eingebunden ist. Daher steht es im Regionalmanagement Untertaunus zur Zeit nicht im Vordergrund. Die Lenkungsgruppe Demografie bzw. die Demografie-Arbeitsgruppen können dem Regionalmanagement jedoch Maßnahmen antragen, die im Fördergebiet umgesetzt werden sollen.

Mittel- bis langfristig ist es notwendig, das Thema „Demografie“ in relevanten Arbeitsgruppen der Regionalentwicklung zu verankern, da es als Querschnittsthema z. B. auch bei der Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen im Bereich Tourismus Berücksichtigung finden muss.

In der **Region Rheingau** stehen im Rahmen der Regionalentwicklung zunächst die touristische Neuausrichtung des Rheingaus und die Einführung eines neuen Markenzeichens für den Rheingau im Vordergrund. Dabei sind die Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH (RTKT), der Weinbauverband sowie die ansässigen Bildungseinrichtungen wie European Business School (EBS), Forschungsanstalt für Garten- und Weinbau Geisenheim und andere aktiv eingebunden. Außerdem werden Projekte zum Thema „Biorohstoffe“ entwickelt.

Im Rahmen des Programms Stadtumbau in Hessen liegt der Schwerpunkt im Rheingau auf der Wiedernutzung von Brach- und Gewerbeflächen, der Stärkung des Einzelhandels und der touristischen Entwicklung. Ein Integriertes Handlungskonzept liegt hierzu vor.

Vor dem Hintergrund der demografischen Herausforderungen wird in der Region Rheingau aktuell das Thema „generationenübergreifendes Wohnen“ behandelt.

Für das **gesamte Kreisgebiet** ist ein Kompetenzzentrum „**Erneuerbare Energien**“ geplant.

## 2.2 Zusammenschlüsse von Akteuren im Rheingau-Taunus-Kreis

Im Rheingau-Taunus-Kreis haben sich bereits zahlreiche Akteure zur Umsetzung von Projekten im demografischen Wandel sowie zur Regional- bzw. Stadtentwicklung zusammengeschlossen, wie z. B.:

- Das „**Lokale Bündnis für Familie** im Rheingau-Taunus-Kreis“. Es besteht seit dem Jahr 2006 und verfolgt das Ziel, die vorhandenen Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene/ Eltern und Senioren zu vernetzen und zu verbessern. Ein Familienwegweiser wurde bereits erarbeitet.
- Das **Bündnis für den Mittelstand**. Es besteht seit Herbst 2006 und verfolgt das Ziel, mit Impulsen und Denkanstößen zukünftige Herausforderungen für die Wirtschaftszweige der Region aufzuzeigen und gemeinsam mit Politik, Wirtschaft und Verwaltung Lösungskonzepte zu erarbeiten. In das Bündnis für den Mittelstand sind die IHK Wiesbaden, die Handwerkskammer Wiesbaden, die Kreishandwerkerschaft Wiesbaden-Rheingau-Taunus, die Sparkasse (Nassauische Sparkasse), die Genossenschaftsbanken, die Bürgermeister der Städte und Gemeinden im Rheingau-Taunus-Kreis, die politischen Vertreterinnen und Vertreter des Landkreises aus Kreisausschuss und Kreistag, die politischen Vertreterinnen und Vertreter der 17 Städte und Gemeinden und die Unternehmerinnen und Unternehmer des Rheingau-Taunus-Kreises eingebunden. Ein Schwerpunkt des Bündnisses ist u. a. das Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“. Im Mittelpunkt steht derzeit der Wettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb im Rheingau-Taunus-Kreis“. Die Preisverleihung der ersten Wettbewerbsrunde fand auf dem Familientag im Mai in Taunusstein statt. Der Wettbewerb soll zukünftig weitergeführt werden.
- Das **Regionalmanagement Untertaunus**. Es wird getragen vom Verein Regionalentwicklung Untertaunus e. V. und finanziert von den beteiligten 10 Kommunen des Untertaunus und dem Rheingau-Taunus-Kreis. Der Regionalmanager mit Sitz im Kreishaus in Bad Schwalbach koordiniert die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts Untertaunus, welches unter breiter öffentlicher Beteiligung erstellt wurde. Ein Leitprojekt, das zwar hohe Priorität genießt, zur Zeit aber noch nicht im Vordergrund steht, ist dabei der Demografische

Wandel, zu dem mittel- und langfristig verschiedene Einzelprojekte umgesetzt werden sollen.

- Der **Zweckverband Rheingau**. Ihm gehören die Städte und Gemeinden Walluf, Eltville, Kiedrich, Oestrich-Winkel, Geisenheim, Rüdesheim, Lorch, der Rheingau-Taunus-Kreis und der Verein „Regionalentwicklung Rheingau e. V.“ als Mitglieder an. Die Aufgaben des Zweckverbandes umfassen die Entwicklung des Regionalparks im Rheingau, die Vorbereitung und Durchführung des Stadtbbaus sowie die Förderung der Regionalentwicklung im Rheingau. Der Zweckverband Rheingau bildet somit die organisatorische Plattform von Regional- und Stadtentwicklung im Rheingau. Ein **Regionalbeirat** ist ein **Organ des Zweckverbandes**. Er nimmt Vorschläge entgegen und befürwortet öffentlich geförderte Projekte als Lokale Aktionsgruppe im Sinne der Regelungen von LEADER. Der Regionalbeirat ist paritätisch besetzt und besteht aus Vorstandsmitgliedern des Zweckverbandes, Vertretern von IHK, Handwerkskammer, RTKT, Landesamt für Denkmalpflege, Rheingauer Weinbauverband und Mitgliedern aus dem Verein zur Regionalentwicklung Rheingau e. V.
- Das **Regionalmanagement Rheingau**. Es ist in den Zweckverband Rheingau, der Träger der Regionalentwicklung im Rheingau ist, integriert. Es wird finanziert von den sieben Rheingau-Kommunen, dem Rheingau-Taunus-Kreis und aus Fördermitteln des „Programms zur Förderung der ländlichen Regionalentwicklung in Hessen“ (integrierte EU-Fördermittel LEADER). Es ist in Oestrich-Winkel angesiedelt. Der Regionalmanager koordiniert die Umsetzung des Regionalen Entwicklungskonzepts im Rheingau, wobei ebenfalls das Leitprojekt „Demografischer Wandel“ mit hoher Priorität auf der Agenda steht. Bei der Umsetzung ist auch der **Verein zur Regionalentwicklung Rheingau e.V.** beteiligt, in dem Bürgerinnen und Bürger mitwirken können. Zweck des Vereins ist es, die regionale Identität des Rheingaus zu stärken sowie das vielfältige wirtschaftliche, soziale, ökologische und kulturelle Potenzial zu entfalten und nachhaltig zu entwickeln. Der Verein organisiert die umfassende Bürgerbeteiligung für den Prozess der Regionalentwicklung.
- Die **Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Idsteiner Land“** mit Hünstetten, Idstein, Niedernhausen und Waldems. Schwerpunkte der Zusammenarbeit sind der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV), die Verkehrsplanung (Rad- und Wanderwegenetz), Landschaftsplanung bis hin zur Flächennutzungsplanung, die Wirtschaftsentwicklung, das kulturelle Leben und die Zusammenarbeit der Verwaltungen.<sup>9</sup>

---

9 Quelle: Vereinbarung für die Kommunale Arbeitsgemeinschaft „Idsteiner Land“

- Die **Arbeitsgemeinschaft „Wir von der Aar“** mit den Städten und Gemeinden Aarbergen, Bad Schwalbach, Heidenrod, Hohenstein und Taunusstein. Die fünf Kommunen arbeiten zusammen in den Bereichen Bürgerservice, Verwaltung und gemeinsame Infrastrukturprojekte, wie z. B. Rad- und Wanderwege.
- Darüber hinaus werden 10 Städte und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises aus dem Bund-Länder-Programm **Stadtumbau in Hessen** gefördert. Außer den 7 Kommunen im oben erwähnten Zweckverband Rheingau sind dies die interkommunale Kooperation von Bad Schwalbach und Schlangenbad sowie die Stadt Idstein. In diesen Kommunen werden integrierte Handlungskonzepte erarbeitet und umgesetzt, die sich intensiv mit den Folgen des demografischen Wandels für die Stadtentwicklung auseinandersetzen. Mit den Städtebaufördermitteln werden Maßnahmen umgesetzt, mit denen dem demografischen Wandel vor Ort präventiv begegnet werden kann.

### **3 Bisherige Aktivitäten und Maßnahmen in wichtigen Handlungsfeldern zur Gestaltung des demografischen Wandels**

Im Folgenden werden die Aktivitäten der Kreisverwaltung sowie der Städte und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises aufgeführt. Sie sind nach den wichtigsten kommunalen Handlungsfeldern im demografischen Wandel geordnet. Einige Aktivitäten könnten wegen thematischer Überschneidungen auch mehreren Handlungsfeldern zugeordnet werden. Sie sind hier jedoch immer nur an einer Stelle aufgeführt.

Grundlage der dargestellten Aktivitäten ist eine E-Mail-Umfrage bei den 17 Kommunalverwaltungen, die im Nachgang zu Bürgermeistergesprächen im Frühjahr 2009 durchgeführt wurde, sowie Gespräche bei relevanten Fachdiensten der Kreisverwaltung, die im gleichen Zeitraum bis Juni 2009 stattgefunden haben.<sup>10</sup>

Die Zusammenstellung der Aktivitäten hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit, da insbesondere in den Städten und Gemeinden auch vielfältige private Initiativen tätig sind, die nicht umfassend erfasst werden können. Die Aufstellung vermittelt jedoch einen Eindruck darüber, welche vielfältigen Aktivitäten bereits im Gang sind.

#### **3.1 Handlungsfeld Kinder und Familien**

##### **Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises<sup>11</sup>**

- Studien/ Untersuchungen:
  - Sozialraumanalyse 2002 – Analyse und Prognose planungsrelevanter Strukturen und Entwicklungen im Bereich von Kindern und Jugendlichen
  - Kindertagesstättenentwicklungsplanung
- Koordinierungsleistungen:
  - Bezirkssozialarbeit mit 4 Regionalteams
  - Außerschulische Jugendarbeit in Ergänzung zu kommunalen Jugendpflege, z. B. Ferienfreizeiten, Jugendreisen, PC-Kurse, Tanz- und Wandergruppen etc.
  - Jour fixe der kommunalen Jugendpfleger zur Abstimmung von Maßnahmen in den Kommunen
  - Mitwirkung in regionalen Präventionsräten

<sup>10</sup> Die Projektlisten für jede Stadt und Gemeinde sowie der Kreisverwaltung, die auf dem Fachforum am 10. September 2009 präsentiert wurden, sind im Anhang beigefügt.

<sup>11</sup> Quellen: „Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit“ – Auswirkungen auf die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe und das Gesundheitswesen – Kreisausschuss Rheingau-Taunus-Kreis, Fachbereich II: Arbeit, Jugend und Soziales – 2008 sowie Expertengespräche mit dem Bündnis für Familie und dem Fachdienst Jugendhilfeplanung.

- Information:
  - Durchführung von Elterntrainings
  - Familienwegweiser inkl. Aktualisierungen
- Projekte:
  - Beteiligung an der Kampagne „Gewalt sehen hören“
  - Beschlussfassung und flächendeckende Umsetzung des Konzepts „Soziales Netzwerk Schule“
  - Schulsozialarbeit im Rheingau-Taunus-Kreis
  - Einrichtung und Finanzierung eines Lokalen Bündnis für Familie mit aktuellen Projekten, wie Familientag in Taunusstein 2009
  - Durchführung des Wettbewerbs „Familienfreundlicher Betrieb“ in Regie des Bündnisses für den Mittelstand und des Bündnisses für Familie

**Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>12</sup>**

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Kinder und Familien
Aarbergen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindergartenplätze für Kinder ab 2 Jahren sowie Angebot zur Nachmittagsbetreuung für 3-6-jährige bis 16:30 Uhr</li> <li>• Präventionsrat mit den Arbeitsgruppen Demografischer Wandel, Gewalt- und Suchtprävention, Integration und Migration, Kinder und Familie, Arbeitsplätze</li> </ul>
Bad Schwalbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umfrage unter Jugendlichen: Beteiligung von Kindern und Jugendlichen an den sie betreffenden Fragen und Entscheidungen wurde in Angriff genommen und aktuell eine Umfrage unter Jugendlichen initiiert, um deren Wünsche zu erfassen und mit ihnen gemeinsam ausgewählte Projekte umzusetzen</li> <li>• Runder Tisch: befasst sich mit Problemen von Jugendlichen und Familien aus Sicht des Gemeinwesens und schlägt Lösungsmöglichkeiten vor</li> <li>• Gesundheitsforum als jährliche Veranstaltung mit breitem Informations- und Mitmachangebot zum Gesundwerden und Gesundbleiben sowie Wohlfühlen</li> </ul>
Geisenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivitäten der Turnerschaft Geisenheim im Kindertagesstätten-Bereich</li> <li>• Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in zwei Jugendzentren (Marienthal und Talstadt)</li> <li>• Präventionsrat „Unterer Rheingau“ mit vier Städten und Gemeinden</li> <li>• Gemeinsame Veranstaltungen in der Jugendarbeit der Rheingauer Städte und Gemeinden</li> </ul>

12 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
 - kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

Heidenrod	<p>Ziel: Verbesserung Familienfreundlichkeit, Unterstützung für pflegende Angehörige:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuungsgruppe für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer/innen</li> <li>• Stundenweise Betreuung Pflegebedürftiger im häuslichen Umfeld mit Unterstützung ehrenamtlicher Helfer/innen</li> <li>• Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige</li> <li>• Tagespflege für Demenzpatient/innen einmal wöchentlich</li> <li>• „Netz Heidenrod“ e.V. Hilfe und Unterstützung für Menschen in Nöten, praktische Hilfe durch ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung. In Heidenrod-Laufenselden wird ein „Netz-Shop“ unterhalten. Begegnungsräume sind geplant.</li> </ul> <p>Ziel: Verbesserung der Kinderbetreuung, Unterstützung der Eltern:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Heidenroder Ferienspaß in der Zeit vom 20. bis 24. Juli 2009; Freizeit über 5 Tage für Mädchen und Jungen von 8 bis 12 Jahren</li> <li>• Verbesserung/ Ausweitung des Angebots zur Kinderbetreuung; Schaffen zusätzlicher Tagesstättenplätze und zusätzlicher Krippenplätze in den gemeindlichen Einrichtungen</li> <li>• Vernetzung Kindertagesstätte Laufenselden und Altenwohnheim (Mehrgenerationen-Haus) - Projektidee</li> </ul>
Hohenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Betreuungssituation in den Hohensteiner Kindergärten: <ul style="list-style-type: none"> <li>- Betreuungsangebot in jedem der sieben Ortsteile,</li> <li>- Betreuung von unter Dreijährigen seit 2001,</li> <li>- Einführung der Ganztagsbetreuung ab 2006,</li> <li>- aktuell: Vorbereitung der Beitragsfreistellung für das erste und zweite Regeljahr,</li> </ul> </li> </ul>
Hünstetten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von Tagesmüttern über die Initiative ElternService (INES)</li> <li>• Hauptamtliche Jugendbetreuung der Gemeinde Hünstetten inkl. Projektarbeit Jugendliche erkunden die Geschichte ihres Ortes. Dazu gehört auch, mit den älteren Dorfbewohnern ins Gespräch zu kommen, z.B. wie sah der Alltag früher aus, der Tagesablauf eines Jugendlichen in den 1930/ 1940er Jahren etc. Die Geschichten werden zusammengetragen und veröffentlicht.</li> </ul>
Idstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau des Betreuungsangebots für Kinder von 0 bis 10: dreijähriges Qualitätsprojekt mit der FU Berlin unter Einbeziehung aller 15 Idsteiner Kindertagesstätten inkl. der freien Träger und Tagesmütter</li> <li>• Ausbau des Freizeitangebots auf über 20 Spielplätze und ca. 15 Bolzplätze</li> <li>• Erweiterung des Angebots in der Jugendarbeit (9 Jugendclubs, 1 Jugendcafé, 1 mobiler Jugendtreff, 1 Jugendzentrum)</li> <li>• Ausbau des Freizeit- und Erholungszentrums Wolfsbachtal</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau des Radwegenetzes</li> <li>• Errichtung ungewöhnlicher Sportanlagen mit zeitgemäßem Erlebnischarakter, wie z. B. Trial-Gelände, Hochseilgarten, Beachball-Feld, Golfpark</li> <li>• Belebung des kulturellen Lebens</li> <li>• Gründung einer Familienakademie mit Schwerpunkt Erziehungskompetenz zusätzlich zur Erziehungsberatungsstelle des Kreises und dem Familienzentrum in freier Trägerschaft</li> <li>• Ausbau von Behinderteneinrichtungen: neben LWV jetzt auch IfB und EVIM, Schulen für Lernhilfe, Erziehungshilfe und praktisch Bildbare</li> <li>• Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie</li> <li>• Wohnheim für psychisch Kranke</li> </ul>
Kiedrich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines Jugendtreffs ab Sommer 2009: In Zusammenarbeit mit der Agenda-Gruppe „Jung-und-Alt“ sowie den Mitgliedern des Jugendparlaments wurden Vorschläge für die Einrichtung eines Jugendtreffs erarbeitet. Nach Beratung und Beschlussfassung in den Gemeindegremien soll noch im Sommer mit der Umsetzung begonnen werden.</li> <li>• Betreuung des Jugendraums im Rahmen der kommunalen Zusammenarbeit. Für die pädagogisch strukturierte Betreuung des Jugendraums wurde mit der Stadt Eltville am Rhein am 01. 04. 2007 eine Vereinbarung geschlossen, dass der Jugendraum der Gemeinde Kiedrich einmal wöchentlich von der Jugendpflegerin der Stadt Eltville und einer Honorarkraft betreut wird.</li> <li>• Umfangreiche Jugendarbeit in der Gemeinde Kiedrich, u. a. mit Jugendparlament, das Maßnahmen in eigener Regie umsetzt, Jugendarbeit in Vereinen</li> <li>• Runder Tisch Betreuungsangebote für Kinder: Regelmäßige Treffen der Kindertagesstättenleiterinnen, des Verwaltungsrats der Kath. Kirche, Anbietern für Betreuung von Krippenkindern und Schulkindern für weitere Planungen</li> </ul>
Lorch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffen von Betreuungsplätzen für unter 3-jährige zur Verhinderung der Abwanderung von Familien</li> </ul>
Oestrich-Winkel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienbüro: Im Bürgerzentrum der Stadt Oestrich-Winkel wurde ein Familienbüro eingerichtet, um den Bürgerinnen und Bürgern in allen Fragen rund um das Thema „Familie“ als feste Anlaufstelle zur Verfügung zu stehen.</li> <li>• U3 Betreuung: Kontinuierlicher Ausbau der U3 Betreuungsmöglichkeiten zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf; zum 1. April 2009 werden in den sechs Kindertagesstätten in Oestrich-Winkel 85 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren angeboten.</li> <li>• Familientisch: Ein altersgemischtes Gremium, das die Probleme und Wünsche aus der Bevölkerung aufgreift und Lösungen erarbeitet. Ziel ist es, die Lebensqualität für alle Familienmitglieder in Oestrich-Winkel zu verbessern.</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendarbeit:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- betreute Jugendräume</li> <li>- Jugendveranstaltungen</li> <li>- Präventionsarbeit</li> <li>- Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und Schulsozialarbeit</li> </ul> </li> <li>• Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche:             <ul style="list-style-type: none"> <li>- zwei Wochen Osterferien</li> <li>- vier Wochen Sommerferien</li> <li>- eine Woche Herbstferien</li> </ul> </li> </ul> <p>Ganztägige Betreuung zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf</p>
Rüdesheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventionsrat „Unterer Rheingau“</li> </ul>
Schlangenbad	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der Kindertagesstätten und zusätzliche Einrichtung einer Kinderkrippe</li> <li>• Aktive Vereinsjugendarbeit sowie eigene kommunale Jugendpflege (Jugendraum vorhanden und zweiter ist geplant)</li> </ul>
Taunusstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffen zusätzlicher Krippenplätze gemäß dem Ausbaustufenplan bis 2013</li> <li>• Prüfung: Anbindung der Tagesmütter an Tageseinrichtungen für Kinder zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten,</li> <li>• Platz-Sharing in Tageseinrichtungen für Kinder</li> <li>• Ausbau von Elementarplätzen, vermehrt im Elementarbereich</li> <li>• „Neubürger-Paket“ und „Neugeborenen-Paket“</li> <li>• Erstellung einer Gesamtkonzeption „Jugendarbeit in Taunusstein“ unter Berücksichtigung von Umfrageergebnissen und Analysen der demografischen Entwicklung mit Handlungsempfehlungen</li> <li>• Aufstellung Taunussteiner Familienplan geplant</li> </ul>
Waldems	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Gutachtens zur zukünftigen Kinderbetreuung in der Gemeinde</li> </ul>
Walluf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neubau eines Kindergartens als Ersatz für ein bestehendes Kindergartengebäude und weiterer Ausbau der flexiblen Betreuungsangebote sowie Wegfall der Schließzeiten in den Kindergärten. Schaffen zusätzlicher Betreuungsplätze auch für Beschäftigte von Wallufer Gewerbebetrieben = Projektidee</li> <li>• Fortführung des gemeinsamen Projekts der beiden Kirchengemeinden und der Zivilgemeinde im Bereich der Jugendarbeit für die Beschäftigung eines Gemeindepädagogen</li> <li>• Modernisierung der vorhandenen öffentlichen Spielplätze. Hierbei wird ein Konzept, mit dem auf unterschiedlichen Spielplätzen unterschiedliche altersangepasste Spielangebote gemacht werden, weiterhin umgesetzt. Mit diesen Maßnahmen wurde bereits in den letzten Jahren begonnen.</li> </ul>

## 3.2 Handlungsfeld Senioren

### Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises<sup>13</sup>

- Studien/ Untersuchungen:
  - Statistik, Datenerhebung, Auswertung Pflegestatistik, Kreis-Altersstruktur seit 2002
  - Fortschreibung des Altenhilfeplans im Rahmen des Projekts „Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit“ Fachdienstinterne AG seit 2007
  - Identifizierung von Bedarfen und Versorgungslücken im Bereich der vollstationären und der Kurzzeitpflege, der Tages- und Nachtpflege sowie der ambulanten Pflegedienste im Landkreis
- Koordinierungsleistungen:
  - Koordinierungstreffen der FD Soziales, Gesundheitsverwaltung und Betreuungsstelle (FD II.1, II.7, II.4), Vernetzungsarbeit seit 2003
  - Kreispflegekonferenz seit 2007;  
von 2004 - 2007: 3 regionale Pflegekonferenzen
  - Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Senioren“ im Bündnis für Familie (seit 2007)
  - Arbeitskreis Senioren (AKS) - Regelmäßiger Austausch mit den hauptamtlichen Ansprechpartnern für Senioren in den Kommunen
  - Kooperationen mit den Kommunen nach Bedarf und Anfrage (z. B. Fachtag in Idstein „Aktiv ins Alter“, Leitstelle Älter werden in Taunusstein, ...)
  - Fortführung der Arbeit der AG Struktur und Vernetzung zum Thema „Betreutes Wohnen für behinderte Menschen, die erstmals nach dem 65. Lebensjahr Hilfe in Anspruch nehmen
  - Einbeziehung der älteren behinderten Menschen in die bestehenden Hilfeplankonferenzen für behinderte Menschen, auch oder gerade wenn Aufnahme in ein Alten- und Pflegeheim geplant ist, Überprüfung des Hilfebedarfs und ggf. Angebote im Rahmen der Eingliederungshilfe<sup>14</sup>
  - Regelmäßige Sitzungen des Psychiatriebeirats und der Behindertenkommission
  - Organisation von regelmäßigen Treffen der 4 ehrenamtlichen Seniorenberater

<sup>13</sup> Quellen: Projektliste des Fachdienst Soziales (FD II.1), April 2009 sowie „Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit“ – Auswirkungen auf die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe und das Gesundheitswesen – Kreisausschuss Rheingau-Taunus-Kreis, Fachbereich II: Arbeit, Jugend und Soziales – 2008 sowie Expertengespräch mit dem Fachdienst Soziales

<sup>14</sup> Da seit Februar 2009 der Landeswohlfahrtsverband für die Leitung der Hilfeplankonferenzen zuständig ist und damit voraussichtlich nicht auf die vorgeschlagene Vorgehensweise eingegangen wird, muss überlegt werden, für diesen Personenkreis gfls. eine eigene Hilfeplankonferenz aufzubauen.

- Information:
  - Beratung von Trägern (Kommunen) bzgl. Strukturentwicklung seit 2002
  - Beratung von Anfragenden zu Themen der Pflege, häuslichen Versorgung, Heimaufnahmen und ggf. Weiterleitung an die entsprechenden Fachkräfte
  - Seniorenkommission – informiert sich und diskutiert über Fragen und Anliegen von aktiven und hilfebedürftigen Senioren/innen. Setzt sich aus Vertretern von Politik und Verbänden sowie von Seniorengruppen benannten Personen zusammen
  - Informationsbroschüre des Gesundheitsamtes über Selbsthilfegruppen für Angehörige von Demenzkranken
  - Psychiatrieleitfaden und Broschüre „Durchblick“ mit Informationen für behinderte Menschen
  
- Projekte:
  - Familienentlastender Dienst (FED) für Menschen mit einer Behinderung und deren Angehörige – Beratung, Unterstützung, Vermittlung von Hilfsangeboten, Betreuung und Kompetenzförderung der Behinderten seit 2003; Träger: KÄNGURU – IfB Idstein, St. Vincenzstift Aulhausen
  - Förderung niedrigschwelliger Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz seit 2004; in 2009 werden 6 nach Landesrecht anerkannte und geförderte Angebote im Landkreis vorgehalten
  - Erfahrung hat Zukunft; Auf- und Ausbau von Seniorengenossenschaften im Landkreis, Projektdauer Dezember 2007 – Juni 2009
  - Förderprogramm „Rat und Tat Kreisweit“ zur Sicherung der häuslichen Versorgung älterer Menschen, Laufzeit seit 2008
  - Einführung „Fallmanagement im FD Soziales (FD II.1), Aufbau seit 2007
  - Qualifizierungsprogramm „Haushaltshilfen für ältere Menschen“ (Projektträger GBW und VHS)<sup>15</sup>
  - Seniorenwegweiser – wird aktualisiert und erscheint im September 2009 (3. Auflage), Inhalt = Informationen für Senioren/innen zu Versorgung im Alter, Krankheit und Pflege, Wohnen im Alter, soziale Hilfen und allgemeine Beratung
  - Einstellung eines Mitarbeiters in der Bauaufsicht der Kreisverwaltung in Kooperation mit der Bundesagentur für Arbeit im Projekt „Erfahrung hat Zukunft“
  
- Angebote für Senioren:
  - Fahrt mit kulturellem Anspruch – 1x jährlich (2009 nach Fischland/ Darß)

<sup>15</sup> Das Projekt ist inzwischen beendet und es wird keine Neuauflage erfolgen.

- Reise zum 9. Dt. Seniorentag nach Leipzig 2009 (Veranstalter BAGSO)
- Treffen aller RTK-Wanderführer/innen 1 x jährlich zum gemeinsamen Wandern und Kennenlernen von neuen Wanderwegen im Kreisgebiet (jedes Jahr übernimmt es eine andere Person, sein/ ihr „Wandergebiet“ vorzustellen)
- PC-Seniorenkurse – Unterstützung bei Neugründung; ggf. Fortbildung der Schulungsleiter nach Bedarf im Kreishaus sowie bei der PC-Raumsuche
- Seniorentanzleiterinnenfortbildung findet regelmäßig im RTK (aufgeteilt nach Untertaunus und Rheingau) durch qualifizierte Tanzleiterinnen des Bundesverbandes Seniorentanz statt
- Ausbildung zur Seniorentanzleiterin – suche von geeigneten Personen und Unterstützung bei der Ausbildung, auch finanzielle Unterstützung
- Ausbildung von Vorlesepaten/innen durch Referenten der Stiftung Lesen oder andere qualifizierte Personen, 1 x jährlich Austauschtreffen aller Lesepaten/innen
- Jährliche Teilnahme der Seniorenberater/innen des RTK am Bundesweiten Vorlesetag im Kreishaus (eingeladen werden Kindertagesstätten und interessierte Senioren/innen)
- Jährliche Seminare zum Gedächtnistraining mit qualifizierter Referentin – u. a. speziell zu Fragen der Gedächtnisleistung im Alter (Demenz); regelmäßige Austauschtreffen, Unterstützung bei Materialbeschaffung;
- Unterstützung der Leiter/innen von Seniorengruppen in der praktischen Arbeit Vermittlung von Ideen und Anregungen, praktische Umsetzung und Materialunterstützung
- Seniorentanzfeste 1 x Jahr im Rheingau und Untertaunus (TN je ca. 150 Personen)
- Unterstützung vor Ort durch Besuche der Seniorenberater/innen in den Seniorengruppen
- Seminare für Seniorengruppenleiter/innen zu seniorenrelevanten Themen, z.B. Versicherungsfragen in der ehrenamtlichen Seniorenarbeit; Wie leite ich eine Gruppe? Ernährung im Alter (z.B. in 2009 – Risiken und Chancen des Lebensstils im Rahmen der Gesundheitsvorsorge)
- Angebot für Seniorengruppen das Kreishaus kennen zu lernen mit Möglichkeit zum Gespräch über Fragen „Rund ums Alter“

## Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>16</sup>

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Senioren
Aarbergen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jahresprogramm für Senioren, Tagesfahrten, kulturelle Angebote, Tanzkreis, Wanderkreis, Nachmittagsveranstaltungen, Urlaubsfahrt. Programmheft wird am Anfang des Jahres erstellt und alle Personen über 60 verteilt.</li> <li>• EDV-Kurse für Senioren, Anfänger/ Fortgeschrittene</li> <li>• Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz*</li> </ul>
Bad Schwalbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenbeirat</li> <li>• Hospizinitiative zur Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen in der häuslichen Umgebung</li> <li>• Angebote für betreutes Wohnen vorhanden*</li> </ul>
Eltville	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung und Beratung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Eltville durch die Stadt Eltville und den Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e.V.</li> <li>• Tanzen für Seniorinnen und Senioren</li> <li>• Häusliche Unterstützung für Alzheimer- und Demenzfamilien „HUFAD“ (Zusammenarbeit mit Geisenheim und Oestrich-Winkel über Familienbüro Oestrich-Winkel)</li> <li>• Beratungsangebote für Mitbürgerinnen und Mitbürger ab 60 Jahre; Sturzprävention; „Taschengeldbörse“ durch den Förderverein „AGape“ e.V. Wiesbaden-Rheingau-Taunus</li> </ul>
Geisenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Häusliche Unterstützung für Alzheimer- und Demenzfamilien „HUFAD“ (Zusammenarbeit mit Eltville und Oestrich-Winkel über Familienbüro Oestrich-Winkel)</li> <li>• Aktivitäten der Turnerschaft Geisenheim im REHA-Bereich (Coronargruppe)</li> <li>• PC-Kurse für Senioren in Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Beruflichen Schulen Rheingau</li> </ul>
Heidenrod	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenbüro: Offene Altenarbeit, Seniorenclubs, Seniorenkreise, Angebot von Beratung, Einzelfallhilfe, Casemanagement</li> <li>• Wohnberatung</li> <li>• Betreutes Wohnen (Vernetzung Altenwohnheim, Seniorenpflege und Sozialstation) = Projektidee</li> </ul>
Hohenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz*</li> <li>• Leben und Wohnen im Alter in Hohenstein: Getragen durch bürgerschaftliches Engagement, Beginn Okt. 2006, Ziel: Ältere Menschen sollen sich in Hohenstein wohl fühlen und Gebor-</li> </ul>

16 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
- kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

	<p>genheit finden.                  Bisherige Ergebnisse: Seniorengerechtes Quartierswohnkonzept,                  Motto: Seniorenfreudiges Hohenstein,</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Älter werden in Hohenstein“ – Markt der Möglichkeiten im November 2008</li> <li>• Gründung von Seniorenkreisen: Sukzessive Einrichtung von Seniorenkreisen je nach Interessenlage im sportlichen und kulturellen Bereich und im Unterhaltungsbereich</li> </ul>
Hünstetten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seit April 2008: Betrieb des „Seniorenzentrums Am Silberberg“ im Kleinzentrum Hünstetten-Wallbach (Sitz der Gemeindeverwaltung)                      Das Zentrum besteht aus einem Seniorenheim „Haus Am Silberberg“ für 72 in Hausgemeinschaften lebenden Bewohnern und einer Seniorenresidenz mit 20 Wohneinheiten für betreutes Servicewohnen.                      Slogan des Zentrums: „selbstverständlich mittendrin“</li> <li>• Hauptamtliche Seniorenbetreuung durch die Gemeinde:                      Betreute Seniorenclubs in jedem Ortsteil,                      Organisation von Tanzveranstaltungen, Ausflugsfahrten, Reisen, Seniorenwochen (Preis Kegeln u. –skat, Wanderung, Tagesfahrt, Seniorennachmittag)</li> <li>• Krankenpflegeförderverein Hünstetten</li> </ul>
Idstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der Seniorenarbeit: Gründung eines Seniorenbüros</li> <li>• Gründung einer Seniorenakademie zusätzlich zu den vorhandenen Seniorenclubs und dem „Arbeitskreis älterer Mitbürger“</li> <li>• Erweiterung des Angebots an „altersgerechten“ Wohnungen (barrierefrei, betreutes Wohnen, dritte Pflegeeinrichtung)</li> </ul>
Kiedrich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenarbeit: in Zusammenarbeit von Gemeinde und Seniorenbeirat                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Seniorenbeirat seit 2003</li> <li>- Sprachkurse</li> <li>- Infoveranstaltungen aktuelle Themen u.a. Patientenverfügungen, Betreuungen</li> <li>- Pflegekonferenzen u.a.</li> <li>- Verschiedene Seniorenveranstaltungen, Tagesausflüge</li> </ul> </li> <li>• Regelmäßige Seniorennachmittage einmal im Monat</li> <li>• VdK – Ortsverein Kiedrich –                         <ul style="list-style-type: none"> <li>- Durchführung von Informationsveranstaltungen über gesetzliche Veränderungen</li> <li>- Monatliche Treffen der Mitglieder (Stammtisch)</li> <li>- Dienst am Nächsten / persönliche Gespräche</li> <li>- Besuchsdienst ( Krankenbesuche u.a.)</li> <li>- Übernahme von Behördengängen</li> <li>- Arbeitgebergespräche</li> </ul> </li> </ul>
Oestrich-Winkel	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mehrgenerationenhaus, (MGH OeWi) - Begegnungsstätte für Jung und Alt</li> </ul>

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenbeirat als Interessensvertretung aller Senioren/innen des Ortes</li> <li>• HUFAD-Rheingau: Betreuung nach dem niedrighschwelligem Betreuungsmodell von Demenz- und Alzheimerpatienten in der häuslichen Umgebung und Gruppenbetreuung. Rheingauweit zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. Koordination über Familienbüro Oestrich-Winkel</li> <li>• Angebote für betreutes Wohnen vorhanden*</li> <li>• Seniorenzentrum mit 80 Plätzen in Planung *</li> </ul>
Rüdesheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Demenzprogramm Rheingau</li> <li>• Hospizinitiative zur Begleitung von Sterbenden und ihren Angehörigen in der häuslichen Umgebung*</li> <li>• Ambulantes Hospizzimmer im Krankenhaus Rüdesheim*</li> </ul>
Schlangenbad	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebote für betreutes Wohnen vorhanden*</li> <li>• Bereitstellung von kostenlosen Räumlichkeiten für den Seniorenclub durch die Gemeinde</li> </ul>
Taunusstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zweiter Taunussteiner Seniorenplan 2006 bis 2011 „Miteinander aktiv in die Zukunft“</li> <li>• Leitstelle Älterwerden</li> <li>• Seniorenbeirat</li> <li>• Demenzgruppen als niedrighschwelliges Angebot gemäß § 45c SGB XI</li> <li>• Aufbau eines flächendeckenden Angebots zum „Betreuten Wohnen zu Hause“ in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Taunusstein</li> <li>• Stationäres Hospiz mit 11 Plätzen*</li> <li>• Mütter- und Frauenzentrum = Mehrgenerationenhaus*</li> <li>• Niedrighschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz*</li> <li>• Diskussionen eines Projekts zum betreuten Wohnen nach dem Konzept Idstein/ Waldems*</li> <li>• Angebote für betreutes Wohnen vorhanden*</li> </ul>
Waldems	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verhandlungen mit einem Investor im Hinblick auf die Einrichtung eines Seniorenwohnheims</li> </ul>
Walluf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sport- und Bewegungsangebote zur Erhaltung der Beweglichkeit für Ältere im Bereich SeniorenAktiv des Seniorenzentrums Walluf</li> </ul>
<b>Angaben der Kreisverwaltung:<sup>17</sup></b>	
Idstein/ Waldems	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung von pflegebedürftigen Menschen in der eigenen Wohnung durch Kooperation von Diakonischem Werk, Kommunalen Wohnungsgesellschaft und der beiden Kommunen als beispielgebende Kooperation der Beteiligten</li> </ul>

17 „Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit“ – Auswirkungen auf die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe und das Gesundheitswesen – Kreisausschuss Rheingau-Taunus-Kreis, Fachbereich II: Arbeit, Jugend und Soziales – 2008

Idstein	• Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz
Niedernhausen	• Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz • Angebote für betreutes Wohnen vorhanden
Heidenrod	• Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz
Walluf	• Angebote für betreutes Wohnen vorhanden

\* = Angabe der Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises, Fachdienst Soziales

### 3.3 Handlungsfeld Infrastruktur

#### Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises<sup>18</sup>

- Studien/ Untersuchungen:
  - Erstellung und Umsetzung eines integrierten Verkehrskonzepts unter Beteiligung der Städte und Gemeinden – Präsentation am 6. Mai 2009 – mit Vorschlägen für alle Verkehrsarten bezüglich der Verkehrsinfrastruktur und für Verkehrsmanagementmaßnahmen auch unter demografischen Aspekten in allen Teilräumen des Rheingau-Taunus-Kreises
  - Erstellung eines Schulentwicklungsplans mit Standorten und Bildungsangeboten aller Schulformen inkl. Hochrechnung der Schülerzahlen über einen Zeitraum von 6 Jahren
  - Mediation zur Untersuchung der Schulsituation Rheingauer Hauptschulen im Jahr 2006 – Veröffentlichung der Vereinbarung des Mediationsforums im Internet
- Koordinierungsleistungen:
  - Initiierung und Begleitung der Arbeitsgruppe „Vernetzung und Ausbau von Tourismusangeboten“ unter Regie der Lenkungsgruppe Demografie der Kreisverwaltung im Rahmen des Demografie-Dialogs und Implementierung dieser Gruppe in die Regionalentwicklung Untertaunus und Rheingau
- Projekte:
  - Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Zusammenarbeit mit der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft (RTV) z. B. durch Entwicklung von Bedarfsverkehren, wie Rufbus, Anrufsammeltaxi oder Komfortbus
  - Fortschreibung des Nahverkehrsplans für den Rheingau-Taunus-Kreis

18 Quellen: [www.rheingau-taunus.de](http://www.rheingau-taunus.de) sowie Expertengespräch mit dem Fachdienst Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung

- „Barrierefrei ans Ziel“: Anschaffung von Niederflurbussen mit niedrigen Einstiegshöhen und stufenlosen Fußböden, Vorhalten von Absenkeinrichtungen zum Bordstein und von Plätzen und Rampen für Rollstuhlfahrer
- Erhaltung und Sicherung der Kreisstraßen
- Unterhaltung und Betrieb eines Medienzentrums Rheingau-Taunus. Das komplette Angebot des Medienzentrums kann von Schulen, aber auch von Vereinen, Verbänden und Organisationen, Kindergärten, Seniorenclubs und weiteren Einrichtungen des Kreises in Anspruch genommen werden.

### Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>19</sup>

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Infrastruktur
Aarbergen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinde – Bus – Einsatz regelmäßig 2x pro Woche für Einkaufsfahrten, Behördengänge u. a. zusätzliche für Fahrten zu Gemeindeveranstaltungen, Nutzung durch Seniorenclubs und weitere Clubs</li> <li>• Schwimmbad-Förderverein</li> </ul>
Geisenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs. Anbindung der Ortsteile von Geisenheim, sowie zusätzlicher Anruf-Sammel-Taxi-Verkehr, der stark von Senioren genutzt wird.</li> <li>• Städtische Unterstützung beim Ausbau eines Ärztehauses</li> <li>• Einrichtung eines Bürgerbüros mit behindertengerechten Zugang für die Bürgerinnen und Bürger</li> <li>• Stadtbücherei mit Hol- und Bringservice für ältere und behinderte Bürger</li> </ul>
Heidenrod	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Zusammenarbeit mit der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft - RTV</li> <li>• Verbesserung der Einkaufssituation in den Ortsteilen der Gemeinde durch „rollende Tante-Emma-Läden“</li> </ul>
Hohenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hohensteiner BUS'JE seit 2002: Gemeindeeigener Nahverkehr zur Verbesserung der Mobilität von Jugendlichen und Senioren</li> </ul>
Hünstetten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenloser Buszubringerdienst zur Gemeindeverwaltung</li> </ul>
Idstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anbindung an die Rhein-Main-Region durch Standortprofilierung und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur: Südtangente, 2. Autobahnauffahrt auf die A3, Planung der Ortsumgehung Idstein-Eschenhahn, Hochwasserrückhaltebecken</li> <li>• Ausbau des Gesundheits- und Wellness-Angebots</li> </ul>
Lorch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau der touristischen Infrastruktur zur Schaffung bzw. zum Erhalt von Arbeitsplätzen</li> </ul>

19 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
 - kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

Schlangenbad	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bezuschussung eines Bürgerbusses durch die Gemeinde zur Verbesserung der Mobilität von Jugendlichen und Senioren (Rufbus RTV )</li> <li>• Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzepts zur Kommunalentwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit mit Bad Schwalbach im Rahmen des Stadtumbaus – hier wird die Entwicklung der Infrastruktur und der Ausbau zum Gesundheitszentrum gemeinsam mit Bad Schwalbach berücksichtigt</li> </ul>
Walluf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung eines Feuerwehrgerätehauses und Ersatzbeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen</li> </ul>

### 3.4 Handlungsfeld Entwicklung von Ortskernen und Flächen

#### Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises<sup>20</sup>

- Koordinierungsleistungen:
  - Mitwirkung und Mitfinanzierung der Regionalmanagements für die Region Untertaunus und für die Region Rheingau
  - Unterstützung der Regionalmanagements bei der Umsetzung der Maßnahmen aus den Regionalen Entwicklungskonzepten,
    - finanzielle Unterstützung von ehrenamtlichen Initiativen bei der Entwicklung des Welterbes Limes
    - der Zertifizierung des Limesrundwanderweges in Kooperation der PER Rheinland-Pfalz und dem Hochtaunuskreis, Limes-Flyer etc.
  - Intensivierung der Nutzung erneuerbarer Energien
  - Auftakt des Prozesses „Integrierte Verkehrsentwicklung“ zur Umsetzung des Integrierten Verkehrskonzeptes
  - Mitwirkung in der Lenkungsgruppe Stadtumbau Hessen im Rheingau
  - Initiierung und Begleitung der Arbeitsgruppe „Attraktive Dörfer“ unter Regie der Lenkungsgruppe Demografie der Kreisverwaltung im Rahmen des Demografie-Dialogs
- Information:
  - Betreuung der Dörfer im Wettbewerb „Unser Dorf“
  - Beratung und Unterstützung der Dörfer im Förderprogramm „Dorf-erneuerung“
- Projekte:
  - Durchführung des Forums „Erneuerbare Energien“

<sup>20</sup> Quelle: Expertengespräch mit dem Fachdienst Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung

## Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>21</sup>

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Entwicklung von Ortskernen und Flächen
Bad Schwalbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtentwicklung/ Stadtumbau – aktueller Prozess zur Entwicklung, Planung und Umsetzung von Maßnahmen, der sich an den Bedürfnissen von Einwohnern (Familien, Jugendlichen, Ältere) und Gästen (Kur, Tourismus, Kultur) orientiert</li> <li>• Stadtmarketing – Arbeit an einer Marketingkonzeption und Vorbereitung einer Imagekampagne mit Darstellung der Lebensqualität der Stadt Ziel: Verbessern der Situation der Innenstadt und der Aufenthaltsqualität sowie des Einzelhandels (weniger Leerstände!)</li> </ul>
Geisenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung beim Bau von seniorengerechten Wohnungen (Seniorenresidenz) in direkter Nachbarschaft eines Studentenwohnheims, das ebenfalls durch Mittel der Fehlbelegungsabgabe der Stadt gefördert wurde.</li> <li>• Verhinderung von Einzelhandelsflächen im Außenbereich. Es werden nur innerstädtische Flächen für die Lebensmittel-Nahversorgung zugelassen. Versuch über den Zweckverband Rheingau ein interkommunales Gewerbegebiet im Geisenheimer Gewerbegebiet (MAN) auszuweisen. Ausweisung von Neubaugebieten nur noch in direkter Anbindung an den Stadtkern (erweiterter Innenbereich)</li> </ul>
Heidenrod	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung kostengünstiger Baugrundstücke, insbesondere für junge Familien</li> <li>• Senkung der Baulandpreise</li> </ul>
Hohenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schwerpunkt-integriertes-ländliches-Entwicklungskonzept (SILEK): Projektentwicklung zur Gestaltung des Umfelds der Wohnorte unter Beteiligung bürgerlichen Engagements Ziel: Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Feld- und Waldgemarkung auch unter Aspekten des demografischen Wandels</li> </ul>
Idstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der mittelzentralen Funktion von Idstein durch Ausbau von Struktureinrichtungen mit zentralörtlicher Bedeutung, wie Neubau Gesundheitszentrum, Ausbau der Schullandschaft Sanierung Behördenzentrum, Zusammenlegung von 4 Standesämtern</li> <li>• Schwerpunkt der Ausweisung neuer Baugebiete in der Kernstadt; Erhaltung des dörflichen Charakters der umliegenden Stadtteile</li> <li>• Verbesserung des Stadtbildes durch Altstadtsanierung und Neugestaltung der Stadteingangssituation</li> <li>• Städtebauliche Aufwertung des Schlossareals</li> <li>• Interkommunale Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden Niedernhausen, Hünstetten und Waldems im „Idsteiner Land“</li> </ul>

21 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
- kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

Kiedrich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokale Agenda 21 mit Leitbild im Bereich Bauen, Wohnen, Verkehr und Umwelt</li> <li>• Arbeitsgruppe „Bauen, Wohnen, Umfeld“ Veröffentlichungen zu Zielen zur Ortsentwicklung, Dachlandschaft, Gestaltung der Straßen, Plätze und deren Beschilderung, Gedanken zur Erhaltung des historischen Ortsbildes und Lösungsvorschlägen zur Möblierung des öffentlichen Raums</li> </ul>
Schlangenbad	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung eines Integrierten Handlungskonzepts zur Kommunalentwicklung in interkommunaler Zusammenarbeit mit Bad Schwalbach im Rahmen des Stadtumbaus – hier wird die kommunale Flächenentwicklung berücksichtigt</li> </ul>
Taunusstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Begleitung und Unterstützung der Arbeitsgruppe „Neue Wohnform Taunusstein“ (Generationsübergreifendes Wohnprojekt)</li> <li>• Bodenbevorratungsprogramme der Stadt gemäß „Grundsätzen und Richtlinien der Baulandpolitik der Stadt Taunusstein“ mit dem Ziel der Attraktivierung von Bauland für Familien</li> </ul>
Walluf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Umgestaltung des Rheinufers im Rahmen des Programms „Stadtumbau in Hessen“ einschließlich der Errichtung einer öffentlichen barrierefreien Toilettenanlage</li> <li>• Errichtung eines Entlastungsparkplatzes im Johannisfeld in Verbindung mit anschließender Neuordnung des ruhenden Verkehrs im alten Ortskern</li> <li>• Grundlegende Umgestaltung der Freiflächen auf dem Friedhof Niederwalluf verbunden mit neuen, weniger pflegeintensiven Bestattungsformen</li> <li>• Umbau der vorhandenen Sportplatzflächen zu einem Kunstrasenplatz</li> </ul>

### 3.5 Handlungsfeld Bildung

#### Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises<sup>22</sup>

- Projekte:
  - Beteiligung an einer Entwicklungspartnerschaft mit dem Land Hessen zur Einrichtung des HESSENCAMPUS R+T (HC R+T) als zwei Zentren für Lebensbegleitendes Lernen im Kreis
  - Unterhaltung eines Jugendbildungswerks mit Angeboten wie:
    - Veranstaltungsreihen zu aktuellen Themen, z. B. „20 Jahre Mauerfall und Deutsche Einheit“ mit Ausstellungen, Events und Bildungsurlaub
    - Kooperationen mit Schulen im Rahmen von Projekten
    - Medienpädagogische Angebote wie Videoprojekte, Movie-Tour u. ä.,

<sup>22</sup> Expertengespräch mit der vhs Rheingau-Taunus e.V.

- Workshops und Events, wie Outdoor-Projekte, Hochseilgarten, Bewerbungstraining, Jugendbegegnungen, Theaterworkshops, Videoprojekte, Computerworkshops, Graffiti-Projekte u. ä.
- Projekte in Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe, wie Soziale Gruppenarbeit, Bewerbungstraining, Elterntraining u. a.
- Förderung und finanzielle Unterstützung der Jugendmusikschulen und der Jugendkunstschule Octopus
- Projekte der vhs Rheingau-Taunus e. V. zur (Weiter-)Bildung, wie z. B.:
  - Jugendbildungsprojekte  
Schulsozialarbeit, Schulverweigerung, Berufseinstiegsbegleitung  
Berufsvorbereitung  
Ausbildung in Kooperation mit Betrieben, in überbetrieblichen Einrichtungen,  
Betriebliche Ausbildung für Alleinerziehende, Reha-Ausbildung
  - Kompetenzagentur
  - Erwachsenenbildungsprojekte für Arbeitsuchende  
Bewerbungszentrum, Trainingsmaßnahmen in Kooperation mit Betrieben  
Job Academy in Kooperation mit den Job Centern des RTK  
Qualifizierungsmaßnahmen
  - Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung des RTK, Einrichtung des Lernnetzes „Personalentwicklung unter demografischen Vorzeichen“
  - weitere Projekte des Lebensbegleitenden Lernens  
Selbstlernzentrum  
Internetcafe  
Internationaler Austausch
- Koordinierungsleistungen:
  - Umsetzung des Projekts „Regionales Übergangsmanagement (RÜM)“ zur Entwicklung eines regionalen Systems zum Übergang Schule - Beruf
  - LERNENDE NETZWERKREGION Rheingau-Taunus (LNR) – Vernetzung der Bildungsakteure im Kreis mit zahlreichen Themenschwerpunkten zum Lebensbegleitenden Lernen
  - Einrichtung einer Weiterbildungs-Datenbank, in der Kursangebote der regionalen Bildungsträger mit allen wichtigen Informationen abgerufen werden können ([www.bildungsnetz-hessen-west.de](http://www.bildungsnetz-hessen-west.de))<sup>23</sup>

23 Zusammenarbeit mit der Lernenden Netzwerkregion Rheingau-Taunus, der Qualifizierungsoffensive Hessen und der Wirtschaftsförderung des Rheingau-Taunus-Kreises

- Aufbau von Bildungsberatungsstrukturen in Zusammenarbeit mit den Job Centern, der LNR und HC R+T, Weiterentwicklung in Lernen vor Ort
- Mitarbeit im Regionalentwicklungsforum des Rheingau-Taunus-Kreises
- Initiierung und Begleitung der Arbeitsgruppe „Bildung und Arbeit“ unter Regie der Lenkungsgruppe Demografie der Kreisverwaltung im Rahmen des Demografie-Dialogs
- Lernen vor Ort:  
Aufbau einer kommunalen Steuerung des Themas „Lernen im Lebenslauf“ im Rheingau-Taunus-Kreis; Verbundprojektspartner sind die vhs und die LERNENDE NETZWERKREGION (LNR), die im Projekt Themenfelder zum Übergangsmanagement bearbeiten.

**Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>24</sup>**

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Bildung
Geisenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortentwicklung des HESSENCAMPUS</li> </ul>
Hünstetten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der „Seniorenakademie Idstein“ im Rahmen der kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Idsteiner Land“: Die Seniorenakademie Idstein ist eine Einrichtung der Erwachsenenbildung und beschäftigt sich mit Fragen des Alters und des Alterns.</li> </ul>
Idstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vernetzung der wirtschaftlichen Akteure der Stadt in Wirtschaftsforum und „Idstein-Stiftung“ als Initiativen zur Verknüpfung der Profile Gesundheit, Bildung, Freizeit ; Umsetzung von Projekten wie Tournesol, Energieakademie, Modellregion Elektromobilität</li> </ul>
Kiedrich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• PC-Kurse für Senioren: Im Rahmen der Seniorenarbeit veranstaltet die Gemeinde Kiedrich regelmäßig PC-Grundlagenkurse, wie Windows XP, Word 2003 und Internet, sowie auch Fotobearbeitungskurse für Senioren aus Kiedrich und dem Rheingau-Taunus-Kreis. Eine in der Gemeinde Kiedrich lebende ausgebildete IT-Trainerin führt die Kurse durch. Eigens dafür wurde in Eltville ein PC-Schulungsraum angemietet, der den Teilnehmern während der Kurse zur Verfügung steht. Akquisition und Inkasso der Kurse werden von der Gemeinde Kiedrich durchgeführt. Die Kurse erfreuen sich großer Beliebtheit bei den Senioren.</li> </ul>
Taunusstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktive Mitwirkung der Bildungsbeauftragten bei den Projekten:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Taunussteiner Modell – Übergang Kita – Grundschule (VHS-LNR)</li> <li>- Projekt „Alt hilft Jung“ (VHS-LNR)</li> <li>- Projekt „Bildungsnetz „Hessen-West“ (VHS-LNR)</li> <li>- Innovationswerkstatt (VHS-LNR)</li> </ul> </li> </ul>

24 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
- kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

	<ul style="list-style-type: none"><li>- Projekt Erziehung Professionalisieren (PEP)</li><li>- Mitarbeit in der Steuerungsgruppe LNR</li><li>- HESSENCAMPUS (VHS-LNR)</li><li>- Verbundvorhaben, Projekt „Lernen vor Ort“ (BMBF), EU-Sozialfonds)</li><li>- Kompetenzteam, regionaler Arbeitskreis der pädagogischen Fachkräfte, Kindergartenfachverlag</li></ul>
--	--

### 3.6 Handlungsfeld Ehrenamt

#### Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises<sup>25</sup>

- Koordinierungsleistungen:
  - Finanzierung einer hauptamtlichen Kultur- und Vereinsbeauftragten seit September 2002 inkl. Vermittlungsbörse für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten
- Information:
  - Veröffentlichung „Strategiepapier für ehrenamtlich Tätige“ mit Handlungsanleitungen für Kommunen zur Entwicklung von Strategien und Maßnahmen<sup>26</sup>
  - Aufbau und Pflege einer Vereinsdatenbank, auf der sich ein Großteil der rund 1.000 Vereine des Landkreises präsentiert; sie dient als Plattform für den Informationsaustausch und bietet den Vereinen die Möglichkeit, ihre Ziele und Aktivitäten im Internet darzustellen bzw. auf ihre eigene Homepage hinzuweisen
- Projekte:
  - Verleihung von Ehrenamtspreisen in jährlich wechselnden Sparten zum Tag des Ehrenamts seit 2006; die Preise sind mit jeweils 1.000 Euro dotiert; im Jahr 2009 werden Preise in den Sparten Kunst und Kultur, Jugendarbeit und Umwelt/ Naturschutz verliehen
  - Einführung der Ehrenamts-Card<sup>27</sup> im Jahr 2006 als Ausdruck der öffentlichen Anerkennung und Würdigung der ehrenamtlich Tätigen; bisher wurden 285 Ehrenamts-Cards im Rheingau-Taunus-Kreis vergeben
  - Förderung und finanzielle Unterstützung der
    - Gesang- und Musikvereine

<sup>25</sup> Quellen: [www.rheingau-taunus.de](http://www.rheingau-taunus.de) und Angaben der Kreisverwaltung.

<sup>26</sup> Hrsg.: Lenkungsgruppe Demografie der Kreisverwaltung, Autoren: Achim Möller und Gwendolin Jungblut, TheLeaderShip, Wiesbaden, 2008.

<sup>27</sup> Die Ehrenamts-Card basiert auf einer Vereinbarung mit dem Land Hessen, sie ist hessenweit gültig mit derzeit über 1.200 Vergünstigungspartnern.

- Kinder- und Jugendchöre
- Amateurtheater und Laienspielgruppen
- Sonstigen kulturelle Initiativen, wie z. B. Kinderzauber Geisenheim, Lesefest Eltville, Hilchenfest Lorch oder „Folk mit Dampf“ in Taunusstein
- Zuschüsse für Vereinsjubiläen aller Vereinsarten
- Zuschüsse zu den Beitragszahlungen für Jugendmusikschulen
- Finanzielle Unterstützung der Sängerkreisvorstände Untertaunus und Rheingau
- Durchführung der Konzerterien im Kreishaus seit Ende 2007: Konzerte für alle Bevölkerungsgruppen; Finanzierung auf Spendenbasis; Fahrdienste werden ehrenamtlich privat organisiert
- Durchführung von verschiedenen Events, wie z. B. Unterstützung einer Seniorentheatergruppe oder einer türkischen Ausstellung im Kreishaus
- Rheingauer Mentoren: aktive Leseförderung an verschiedenen Schulen im Rheingau-Taunus-Kreis; Alt-hilft-Jung-Modell mit persönlicher Betreuung einzelner Schüler durch einen ehrenamtlichen Mentor (inkl. Ausbildung der Mentoren in mehreren Workshops).

### Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>28</sup>

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Ehrenamt
Aarbergen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Brand- und Katastrophenschutz Freiwillige Feuerwehr</li> </ul>
Bad Schwalbach	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerarbeitskreise, die sich mit Bad Schwalbach als Gesundheitszentrum und mit Fragen der Stadtgestaltung und des Verkehrs befassen, werden in Fragen der Stadtentwicklung einbezogen. Sie wollen und sollen mitwirken, mitentscheiden und Verantwortung übernehmen im Sinne von Partizipation und bürgerschaftlichem Engagement.</li> </ul>
Eltville	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuungsangebote für Frauen, Kinder und Männer aller Altersgruppen; „Oma-Opa-Kartei“ und Literaturkreis im Mütter- und Frauenzentrum Eltville e.V.</li> </ul>
Geisenheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nachbarschafts- und Generationenhilfe Projekt Vereinsgründung mit über 100 Mitgliedern (Unterstützung des Landkreises)</li> <li>• Angebot von Kursen speziell für Kleinkinder und Senioren im Schwimmbad (Rheingau-Bad) durch ehrenamtliches Engagement</li> <li>• Spielnachmittage in 14-tägigem Rhythmus, betreut und geleitet von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern</li> </ul>

28 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
 - kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung durch ehrenamtlich Tätige im Marienheim (Altenheim)</li> <li>• Ehrenamtliche Mithilfe im Rahmen der HUFAD (Betreuungshilfe für Familien mit Demenzkranken)</li> <li>• Ehrenamtliche Brunnenmeisterschaften (Nachbarschaftshilfen) in den Ortsteilen</li> <li>• Ehrenamtliches Engagement im Bereich des Caritas-Tisches</li> <li>• Ehrenamtliches Engagement im Bereich der Wohnsitzlosenbetreuung</li> </ul>
Hohenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verein Bürgerhilfe Hohenstein: Ehrenamtliche organisieren und leisten private Hilfen gegen Punktesystem seit 2003</li> </ul>
Hünstetten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dienstleistungen des Krankenpflege-Förder-Vereins Hünstetten e.V. Der Verein besteht seit 1979 und ist an Mitgliedern der größte in Hünstetten. Ziel des Vereins ist es, in modernen Strukturen eine gut funktionierende Nachbarschaftshilfe zu organisieren. Seine Angebote: Körperpflege von Hilfsbedürftigen, Haushaltshilfe und Betreuung und damit auch eine Entlastung der Angehörigen. Des Weiteren werden Fahrdienste zum Arzt, Einkauf oder zu Behörden angeboten. Dadurch soll allen Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht werden, so lange wie möglich in ihrem gewohnten Hünstetter Zuhause bleiben zu können.</li> </ul>
Idstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerhilfe seit 1998*</li> </ul>
Niedernhausen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• erste Gespräche verschiedener Akteure bezüglich Nachbarschaftshilfen*</li> </ul>
Schlangenbad	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau einer Nachbarschaftshilfe für Senioren mit Unterstützung des Landkreises* - Ausdehnung auf die Ortsteile ist geplant</li> <li>• Anbau eines Bürgerhauses mit ehrenamtlichem Engagement</li> <li>• Die weitere Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements und von Nachbarschaftshilfeprojekten ist ein Hauptziel der Gemeinde im demografischen Wandel</li> </ul>
Taunusstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anerkennung der Leitstelle Älterwerden als „Anlaufstelle für Bürgerschaftliches Engagement“ durch Hessisches Sozialministerium seit 2008</li> <li>• Qualifizierung Ehrenamtlicher durch Seniorenbegleiterkurs</li> <li>• Qualifizierung der Ehrenamtlichen in den Demenzgruppen</li> <li>• Initiativgruppe Nachbarschaftshilfe für Taunusstein</li> <li>• Vermittlung von Ehrenamtlichen in verschiedene Engagementfelder z.B.: Ehrenamtskreis im Seniorenzentrum Taunusstein, Alt- Hilft- Jung- Projekt in Beruflichen Schulen, Kindergärten und Grundschulen</li> </ul>

\* = Angabe der Kreisverwaltung

### 3.7 Handlungsfeld Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund

#### Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises<sup>29</sup>

- Koordinierungsleistungen:
  - Einrichtung eines Integrationsbeirats mit vierteljährlichen Sitzungen
  - Unterstützung einer ehrenamtlichen Integrationsbeauftragten
  
- Projekte:
  - Zuschüsse für Integrationsmaßnahmen, wie z. B. Sprachkurse in Kindertagesstätten und für Kinder und Mütter oder Analphabetisierungskurse, die über die gesetzlich vorgeschriebenen Integrationskurse hinausgehen – im Jahr 2008 haben insgesamt etwa 50 Personen teilgenommen
  - Integrationspreis des Rheingau-Taunus-Kreises zur Anerkennung und Würdigung von Maßnahmen, die dem Zusammenleben der einheimischen und ausländischen Bevölkerung erfolgreich dienen; der Integrationspreis ist mit 1.000 EUR dotiert
  - Organisation eines Fußballturniers für Jugendliche aller Nationen mit 17 Mannschaften, Tombola und Spendenaktionen unter Schirmherrschaft des Hessischen Innenministers im Jahr 2008
  - Durchführung von öffentlichen Informationsveranstaltungen – teilweise in Zusammenarbeit mit örtlichen Ausländerbeiräten – zu Themen wie:
    - Altersrente und Beitragserstattung für Ausländer
    - Iranisches Neujahrsfest
    - Fest der Vereine – Kultur und Sport verbinden
    - Podiumsdiskussion mit Staatsministerin Prof. Dr. Maria Böhmer

#### Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>30</sup>

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund
Aarbergen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventionsrat mit den Arbeitsgruppen Demografischer Wandel, Gewalt- und Suchtprävention, <b>Integration und Migration</b>, Kinder und Familie, Arbeitsplätze</li> <li>• Durchführung eines „Festes der Nationen“</li> </ul>
Rüdesheim	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sprachförderung Kindergarten „i-Pünktchen“</li> </ul>

29 Quellen: [www.rheingau-taunus.de](http://www.rheingau-taunus.de) sowie Expertengespräche mit dem Fachdienst Ausländerbehörde und mit der Integrationsbeauftragten des Rheingau-Taunus-Kreises

30 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
- kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

### **3.8 Handlungsfeld Information und Kommunikation**

#### **Bisherige Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises**

- Gründung des Bündnisses für Familie im Jahr 2006
- Gründung des Bündnisses für den Mittelstand im Jahr 2006
- Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Demografischer Wandel“ Anfang 2007 in der Kreisverwaltung – Ermittlung der Auswirkungen des demografischen Wandels auf die Alten-, Behinderten- und Jugendhilfe und auf das Gesundheitswesen
- Gründung einer Lenkungsgruppe Demografie im Herbst 2008 – Begleitung und Steuerung der im Kreistag zum demografischen Wandel gefassten Beschlüsse
- Beauftragung einer Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und für alle 17 Städte und Gemeinden im Frühjahr 2008 und Information der Bevölkerung über die Ergebnisse der Hessen Agentur
- Durchführung von drei Auftaktveranstaltungen für den Demografie-Dialog im Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2008 – Zielgruppen waren die Kreistags- und Kreisausschussmitglieder, die Bürgermeister und deren Verwaltungsmitarbeiter sowie Vertreter von Sozialpartnern, Kirchen, Vereinen, Bürgerinitiativen, Bildungsträgern und sozialen Einrichtungen.
- Durchführung eines Demografie-Workshops im Februar 2009 – Zielgruppe waren u. a. diejenigen Akteure, die in den Auftaktveranstaltungen ihr Interesse zur Mitwirkung am Demografie-Dialog bekundet hatten.
- Bildung und Begleitung von vier Arbeitsgruppen zu den Themen „Selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich“, „Attraktive Dörfer“, „Bildung und Arbeit“ sowie „Vernetzung und Ausbau von Tourismusangeboten“ – Ziel der Arbeitsgruppen ist es, Projekte zu entwickeln, die dazu beitragen, die Folgen des demografischen Wandels positiv zu gestalten.
- Unterstützung der regionalen Entwicklungsprozesse Rheingau und Untertaunus; Mitwirkung im Zweckverband Rheingau und im Verein Regionalentwicklung Rheingau e. V. (Geschäftsführung).
- Start und Steuerung des Prozesses „Integrierte Verkehrsentwicklung“ mit der Einrichtung der „Lenkungsgruppe Verkehrsmanagement“ und den drei regionalen Arbeitskreisen „Westlicher Untertaunus (Aartal)“, „Östlicher Untertaunus (Idsteiner Land)“ und „Rheingau“.

- Durchführung eines Fachforums am 10. September 2009 mit Präsentation der Arbeitsgruppen im Demografie-Dialog, aller demografierelevanter Aktivitäten in den Kommunen des Rheingau-Taunus-Kreises, Projektbeispielen im Markt der Generationen sowie des hier vorliegenden Masterplans.

**Bisherige Aktivitäten in den Städten und Gemeinden<sup>31</sup>**

Stadt/ Gemeinde	Aktivitäten im Handlungsfeld Information und Kommunikation
Hohenstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Markt der Möglichkeiten zum Thema „Älterwerden in Hohenstein“ mit 10 Fachvorträgen, 5 Aktionen für die Teilnehmer und 40 Informationsständen im November 2008</li> </ul>
Idstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenakademie Idstein „Gemeinschaftliche Wohnprojekte – Voraussetzungen und Erfolgsfaktoren“, Januar 2009</li> <li>• Fachtag „Aktiv ins Alter mit neuen Wegen und Zielen“ im März 2009 – Zusammenarbeit mit der Stadt Taunusstein</li> </ul>
Lorch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Information im Ausschuss für Tourismus, Welterbe, Wirtschaftsförderung und Bauen</li> </ul>
Schlangenbad	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsveranstaltung zur Gründung einer Seniorengenossenschaft im April 2009 - geplant</li> </ul>
Taunusstein	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familientag des Lokalen Bündnis für Familie im Mai 2009</li> </ul>
Walluf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bürgerversammlung zum Thema Demografischer Wandel geplant</li> </ul>
Regionalmanagement Rheingau	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnraumbörse von Seiten des Regionalmanagements geplant</li> </ul>

31 Quelle: E-Mail-Umfrage bei den Städten und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises  
 - kein Anspruch auf Vollständigkeit, da ggf. private Initiativen nicht alle benannt wurden.

## **4 Fortführung der Handlungsansätze – Projektvorschläge und geplante Maßnahmen zum Umgang mit dem demografischen Wandel**

Die im Folgenden aufgeführten Aktivitäten entsprechen dem Stand August 2009.

### **4.1 Geplante Maßnahmen des Rheingau-Taunus-Kreises**

#### **Handlungsfeld Kinder und Familien<sup>32</sup>**

- Umsetzung des Konzepts „Soziales Netzwerk Schule“, Einsatz von Schulsozialarbeitern in allen weiterführenden Schulen bis zum Schuljahr 2011/ 2012
- Intensivierung der Jugendberufshilfe mit dem Schwerpunkt „Übergang Schule-Beruf“, Aufbau von Kompetenzagenturen und einer Fachstelle Jugendberufshilfe sowie Projekt RÜM (Regionales Übergangsmanagement)
- Umstrukturierung des Fachdienstes Jugendhilfe, Einführung von Vertiefungsgebieten
- Zusammenfassung aller bisherigen im Landkreis vorliegenden Jugendbefragungen/-beteiligungen
- Umsetzung der folgenden Projekte des Lokalen Bündnisses für Familie in den Jahren 2009/ 2010:
  - qualitative Jugendstudie
  - offene Jugendbefragung
  - Jugendinternetportal
  - Begrüßungsprojekt für Neugeborene
  - Unternehmenswettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb“ mit Fortsetzung
  - Familiencard

und mit folgenden weiteren Themen, zu denen später Projekte entwickelt werden sollen:

- Multiplikatoren im Bereich Integration
- Marketing Familienfreundlicher Landkreis
- Modellkommunen Mobilität
- Aufbau eines kreisweiten Beratungsdienstes für Jugendliche und Familien in enger Koordination mit der Schulsozialarbeit

<sup>32</sup> Quellen: „Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit“ – Auswirkungen auf die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe und das Gesundheitswesen – Kreisausschuss Rheingau-Taunus-Kreis, Fachbereich II: Arbeit, Jugend und Soziales – 2008. und Expertengespräch mit dem Bündnis für Familie und dem Fachdienst Jugendhilfeplanung

- Entwicklung und Organisation von ganzjährigen Angeboten sozialer Gruppenarbeit nach regionaler Bedarfslage
- Entwicklung und Realisierung von spezifischen niedrigschwelligen Betreuungs- und Gruppenangeboten der Jugendhilfe in Abstimmung mit der kommunalen Jugendpflege
- Angebot eines Fortbildungsprogramms zur qualitativen Begleitung der Umstrukturierungen in der Betreuung von unter 3-jährigen Kindern in Kindertageseinrichtungen
- Intensivierung der Fachberatung der Kindertageseinrichtungen

### **Handlungsfeld Senioren<sup>33</sup>**

- Interne Organisationsentwicklung der Fachstelle Altenhilfe
- Konzeption und Aufbau eines Pflegestützpunkts nach § 92c SGB XI in Zusammenarbeit mit den Pflegekassen
- Einführung einer qualitätsgesicherten Alltagsbegleitung: die im RTK geschulten Alltagsbegleiter sollen auf Kreisebene in einem Qualitätszirkel zusammengefasst und durch eine Pflegefachkraft themenzentriert begleitet/ geschult werden; ggf. ist der Abschluss einer Vergütungsvereinbarung nach SGB XII geplant
- Initiierung und Mitwirkung in der Arbeitsgruppe „Selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich“ unter Regie der Lenkungsgruppe Demografie der Kreisverwaltung im Rahmen des Demografie-Dialogs
- Laufende Aktualisierung von Informationen im Internet
- Erhalt der Anlauf- und Beratungsstellen bei den Fachdiensten
- Bei Bedarf: Abschluss der vorbereiteten Vereinbarung über die Bereitstellung von Plätzen im betreuten Wohnen für behinderte ältere Menschen (Arbeitsgruppe aller Träger der Behindertenhilfe im Landkreis)
- Ausbau der bestehenden Hilfeplankonferenzen für ältere behinderte Menschen
- Förderung niedrigschwelliger Betreuungsangebote für demenzkranke Menschen

33 Quellen: Projektliste des Fachdienst Soziales (FD II.1), April 2009 sowie „Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit“ – Auswirkungen auf die Jugend-, Alten- und Behindertenhilfe und das Gesundheitswesen – Kreisausschuss Rheingau-Taunus-Kreis, Fachbereich II: Arbeit, Jugend und Soziales, 2008 sowie Expertengespräch mit dem Fachdienst Soziales

- Kultursensible Altenpflege – Ermittlung von Zahlen und der sozialen Situation für ältere Migranten durch die Integrationsbeauftragte
- Umsetzung eines Modells zum betreuten Wohnen nach dem Vorbild Idstein/Waldems als gemeinsames Projekt des Landkreises, des Caritasverbands, der Stadt Eltville, der KWB und des Fördervereins AGAPE (Eltville)
- Ausweitung des Familienlastenden Dienstes (FED) auch auf ältere behinderte Menschen, wenn der Bedarf dafür zunimmt.

#### **Handlungsfeld Infrastruktur<sup>34</sup>**

- Verfestigung der Lenkungsgruppe Verkehrsmanagement und der regionalen Arbeitskreise zur Umsetzung der Maßnahmen des integrierten Verkehrskonzepts inkl. Prioritätensetzung für Maßnahmen unter Beteiligung der Städte und Gemeinden des Landkreises, Auftaktveranstaltung am 6. Mai 2009
- Zur Verbesserung der Verkehrs- und Erschließungsqualität verfolgt der Rheingau-Taunus-Kreis eine Reihe von Verkehrsprojekten, wie den Eisenbahntunnel Rüdesheim und den Bau von mehreren Umgehungsstraßen sowie die Reaktivierung der Aartalbahn, die für die Entwicklung des Landkreises und seiner Teilräume grundsätzlich als wichtig eingestuft werden.
- Unterstützung der Kommunen bei der Einführung einer flächendeckenden Breitbandversorgung (Übernahme von Koordinationsaufgaben, Informationsaustausch)

#### **Handlungsfeld Entwicklung von Ortskernen und Flächen<sup>35</sup>**

- Vorschlag an den Architektenbeirat des Rheingau-Taunus-Kreises zur Durchführung eines Wettbewerbs zum Thema „Demografischer Wandel und Bauen – Ortskerngestaltung und Gebäudeleerstand“
- Fortsetzung und Ausbau des Forums „Erneuerbare Energien“
- Weitere Unterstützung der Regionalmanagements im Untertaunus und im Rheingau zur Umsetzung und Fortschreibung der Regionalen Entwicklungskonzepte
- Kontinuierliche Beratung zur Dorferneuerung und zum Wettbewerb „Unser Dorf“

34 Quelle: [www.rheingau-taunus.de](http://www.rheingau-taunus.de) sowie Expertengespräch mit dem Fachdienst Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung

35 Quelle: Expertengespräch mit dem Fachdienst Kreisentwicklung und Wirtschaftsförderung

- Begleitung und Unterstützung der Projekte der Arbeitsgruppe „Attraktive Dörfer“ im Rahmen des RTK-Demografie-Dialogs; Implementierung in die Regionalentwicklung (Regionalmanagement) im Hinblick auf die Umsetzung der Projektideen.

### **Handlungsfeld Bildung<sup>36</sup>**

- Planung der Baumaßnahmen für die HESSENCAMPI in Taunusstein und Geisenheim.

### **Handlungsfeld Ehrenamt<sup>37</sup>**

- Gründung des Vereins „Lesefest-Netzwerk Leseförderung Rheingau-Taunus e.V.“ mit dem Ziel der Verbesserung der Lese- und Sprachkompetenz von Kindern und Jugendlichen des Landkreises; Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen, Bibliotheken, Gemeinden, Vereinen, Unternehmen, Einzelpersonen, Institutionen etc.
- Familienfrühstück mit Lesung für Kinder
- Fortführung des bisherigen Aktivitäten wie Vereinsförderung, Ehrenamtspreise, Ehrenamts-Card, Konzerterien usw.

### **Handlungsfeld Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund<sup>38</sup>**

- Fortführung der Einbürgerungskurse in Zusammenarbeit mit der VHS oder anderen Sprachschulen bzw. mit Gemeinden
- Antidiskriminierung:
  - Beratungsmöglichkeiten und mehrsprachige Informationsbroschüren für ausländische Mitbürger, die mit der Umsetzung des Gleichbehandlungs- und des Zuwanderungsgesetzes bzw. des Ausländerrechts konfrontiert sind
  - Frauenprojekte und Mädchenarbeit mit dem Ziel, Entfaltungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen aufzuzeigen

36 Quelle: vhs Rheingau-Taunus e.V.

37 Quelle: Angaben der Kreisverwaltung

38 Quellen: [www.rheingau-taunus.de](http://www.rheingau-taunus.de) sowie Expertengespräche mit dem Fachdienst Ausländerbehörde und mit der Integrationsbeauftragten des Rheingau-Taunus-Kreises

- Zusammenarbeit mit Islamischen Vereinen und Moscheen: Das primäre Ziel ist, das Zusammenleben zwischen Christen und Moslems zu erleichtern, indem gegenseitige Informationsdefizite und Ängste abgebaut werden können.
- Lebenslanges Lernen: In Zukunft wird lebenslanges Lernen für alle in jedem Lebensalter, in allen Lebenszusammenhängen unverzichtbar; zu diesem Thema wird eine Kooperation mit der Lernende Netzwerk Region (LNR) angestrebt.
- Rentenversicherungsberatung in mehreren Sprachen in Zusammenarbeit mit dem Amt für multikulturelle Angelegenheiten (in Wiesbaden) und der Deutschen Rentenversicherung
- Weiterführung der Deutschkurse: hier vor allem der Deutschkurse für die Kindergartenkinder und deren Eltern
- Weiterführung des Integrationspreises des Rheingau-Taunus-Kreises (jährlich)

### **Handlungsfeld Information und Kommunikation**

- Fortführung des Demografie-Dialogs im Rheingau-Taunus-Kreis und Umsetzung des Masterplans.

Zur Entwicklung einer einheitlichen Verwaltungskultur und zur Berücksichtigung des demografischen Wandels im Personalbereich der Kreisverwaltung ist darüber hinaus das Projekt „Zukunftswerkstatt Rheingau-Taunus-Kreis“ geplant. Damit soll das vorhandene Leitbild des Personalbereichs weiter entwickelt werden.

## **4.2 Projektvorschläge/ Handlungsansätze aus den Regionalen Entwicklungskonzepten**

Im Rahmen der Regionalen Entwicklungskonzepte sind über die Leitprojekte „Demografischer Wandel“ hinaus noch weitere Vorschläge für Maßnahmen aufgeführt, die im engeren oder weiteren Sinne vor dem Hintergrund des demografischen Wandels von Bedeutung sind. Sie sind in der folgenden Tabelle mit Bezug zu den Handlungsfeldern zusammengestellt, die im Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels von Bedeutung sind. Dabei sind die Einzelmaßnahmen aus den Leitprojekten „Demografischer Wandel“ enthalten und jeweils fett gedruckt.

**Tabelle 4: Projektvorschläge/ Handlungsansätze aus den Regionalen Entwicklungskonzepten Untertaunus und Rheingau von 2007, die einen Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels leisten können**

Handlungsfeld	Maßnahmevorschläge aus REK Untertaunus*	Maßnahmevorschläge aus REK Rheingau*
Kinder und Familien	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kinderbetreuung durch Senioren (Leih-Oma/ Opa) inkl. Qualifizierungskurs</li> <li>• „Alt- und-Jung“ Projekte in Kindergärten und Schulen organisieren</li> <li>• Angebot an überdachten Sportflächen erhöhen</li> <li>• Entwicklung einer Kreisfreizeitkarte</li> <li>• Unterstützung von Initiativen zur Einrichtung von Betreuungsangeboten an Grundschulen (Fördervereine, Elternvereine, karitative Einrichtungen)</li> <li>• Reduzierung der Elternbeiträge für die Kinderbetreuung</li> <li>• Bedarfsermittlung und Organisation einer Kindertagesbetreuung in Waldems</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Mehrgenerationenhaus (Begegnungsstätte) in Oestrich-Winkel</b></li> <li>• <b>„Alt- und-Jung“ Projekte in Kindergärten und Schulen organisieren</b></li> <li>• Kinderbetreuung durch Senioren (Leih-Oma/ Opa) inkl. Qualifizierungskurs</li> <li>• Angebot an überdachten Sportflächen erhöhen</li> <li>• Ausbau der Jugendprävention (gemeinsame Veranstaltungen von Kommunen/ örtlichen Jugendpflegern, Schulen, Polizei und Kinderschutzbund Rheingau zu aktuellen Problemthemen)</li> <li>• Jugendpflege in Lorch in Kooperation mit den anderen Rheingaukommunen organisieren</li> <li>• Einrichtung eines regionalen Kunst- und Kultursommers für Kinder und Jugendliche als Ferienangebot in Kooperation mit Rheingauer Kunst- und Musikschulen, freien Theatergruppen, Künstlern, VHS u. a.</li> <li>• Kooperation in der Jugendpflege zwischen Walluf, Eitville und Kiedrich – gemeinsames Angebot entwickeln</li> <li>• Einführung eines „Runden Tisches“ der Träger der Kinder- und Jugendarbeit im Rheingau</li> <li>• Auf- und Ausbau der ASB-Kindergartennächte</li> <li>• in allen Rheingaukommunen: <ul style="list-style-type: none"> <li>- flexible Betreuungszeiten in Kindertagesstätten,</li> <li>- Erweiterung Krippen- und Hortplatzangebot,</li> <li>- Schaffung von Angeboten zur Ganztagesbetreuung,</li> <li>- Weiterentwicklung Babysitterbörse,</li> <li>- Weiterentwicklung Tagesmütterbörse</li> </ul> </li> </ul>
Senioren	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von örtlichen Seniorengenossenschaften zur Altenhilfe</li> <li>• Aufbau von selbstorganisierten Lernprojekten für Senioren</li> <li>• Einrichtung eines „Runden Tisches Seniorenarbeit“ auf regionaler Ebene</li> <li>• Aufbau von Hospizgruppen</li> <li>• Aufbau von Interessenvertretungen wie Seniorenbeiräten, Heimbeiräten etc.</li> <li>• Wohngruppen für Demenzkranke einrichten/ organisieren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schaffung von örtlichen Seniorengenossenschaften zur Altenhilfe</b></li> <li>• <b>Bau einer Pflegeeinrichtung für Senioren in Kiedrich</b></li> <li>• <b>Einrichtung von senioren- und behindertengerechten Wohnungen in der alten Schule Kiedrich für betreutes Wohnen</b></li> <li>• Aufbau von selbstorganisierten Lernprojekten für Senioren</li> <li>• Einrichtung eines „Runden Tisches Seniorenarbeit“ auf regionaler Ebene</li> <li>• Aufbau von Hospizgruppen</li> <li>• Aufbau von Interessenvertretungen wie Seniorenbeiräten, Heimbeiräten etc.</li> <li>• Bau von Kurzzeitpflegeeinrichtungen für Senioren in Geisenheim</li> </ul>
Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Postagenturen in allen Gemeinden einrichten</li> <li>• Schaffung eines Frei- und Hallenbäderverbundes</li> <li>• Schaffung von Einkaufsmöglichkeiten, die für Senioren</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung eines Frei- und Hallenbäderverbundes</li> <li>• Ausbau der ärztlichen Dienste in Oestrich-Winkel</li> <li>• Einführung eines vernetzten Anrufsammeltaxisystems</li> </ul>

	<p>zu Fuß erreichbar sind</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Forst- und Waldwanderwege speziell für ältere Menschen und Gäste</li> <li>• Bad Schwalbach und Schlangenbad als regionales Gesundheitszentrum entwickeln</li> <li>• Aufbau eines von kommunalen Grenzen unabhängigen Rettungswesens</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ÖPNV-Übergangstarife mit benachbarten Landkreisen – u. a. Rhein-Lahn – entwickeln</li> <li>• Behindertenfreundliche Gestaltung und optische Aufwertung der Bahnhöfe</li> </ul>
Entwicklung von Ortskernen und Flächen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>„Wohnen im Alter in Hohenstein“ (Bestandsaufnahmen, „Welche Wohnformen gibt es und wie können sie verbessert bzw. welche können neu geschaffen werden?“)</b></li> <li>• <b>„Wohnprojekt in Taunusstein“</b></li> <li>• <b>Bau von „Dorfcentern“</b></li> <li>• Generationenübergreifende Wohnprojekte einschließlich Beratungsangebot (betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften)</li> <li>• Nutzung von leer stehenden gewerblichen Räumen als VHS-Unterrichtsräume</li> <li>• Einrichtung einer Beratungsstelle im Kreishaus für Haussanierungen/ Restaurierungen</li> <li>• Schaffung finanzieller Anreize zu Erhalt und Pflege ortstypischer Gebäude</li> <li>• Erarbeitung einer Baufibel mit orts- und regionaltypischen Bauformen und –materialien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bau von „Dorftreffs“</b></li> <li>• Interkommunale Entwicklung und Vermarktung der ehem. MAN-Gewerbeflächen in Geisenheim im Rahmen des Stadumbaus</li> <li>• Aktivierung von Gewerbeflächen in Eltville und Lorch</li> <li>• Generationenübergreifende Wohnprojekte einschließlich Beratungsangebot (betreutes Wohnen, Wohngemeinschaften)</li> <li>• Erarbeitung einer Baufibel mit orts- und regionaltypischen Bauformen und –materialien</li> <li>• Organisation/ Unterstützung von Senioreninitiativen zur Stadtpflege</li> <li>• Organisation eines Rheingauer Freiflächenmanagements</li> </ul>
Bildung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung von Ausbildungsangeboten</li> <li>• Qualifizierung für KMU-Mitarbeiter ausbauen in Zusammenarbeit mit VHS</li> <li>• Angebote zur Arbeitsmarktqualifizierung für Ältere ausweiten</li> <li>• Regelmäßiger Informationsaustausch zur besseren Koordination der Bildungsthemen im Landkreis</li> <li>• Einrichtung einer „Berufsakademie für Energiewirtschaft“ in Idstein</li> <li>• Zusammenarbeit der Schulen</li> <li>• Übersicht über Bildungsbereiche auf der Internetseite des Kreises erweitern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umsetzung des Mediationsverfahrens zur Schulsituation im Rheingau</li> <li>• Integration des EBS-Ausbildungskonzepts „Corporate Citizenship“ in die ehrenamtliche Arbeit der Region bzw. des Landkreises</li> <li>• Intensivierung des Wissenstransfers im Bereich Betriebswirtschaft zwischen EBS u. FH Wiesbaden in Geisenheim</li> <li>• Kooperationsprojekt mit EBS zum Thema „Regionale Wertschöpfung“ im Rheingau realisieren</li> <li>• FH Wiesbaden in Geisenheim auch als Weiterbildungseinrichtung für regionale Hotel- und Gaststättenbetriebe etablieren und Kooperationen mit Rheingauer Weinbauverband besser strukturieren</li> <li>• Hochwertige akademische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten mit der Wirtschaft zu „Cluster“ Wein- und Gartenbau entwickeln (Kompetenzcenter „Grünes Center“)</li> <li>• Einrichtung eines „Zentrums für lebensbegleitendes Lernen“ in Geisenheim</li> </ul>
Ehrenamt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Schaffung von örtlichen Ehrenamtsbörsen und Förderung der Selbsthilfe</li> <li>• Organisation von Zeitaustauschbörsen (z. B. Rasenmähen gegen Hausaufgabenbetreuung)</li> <li>• Regionales Vereinswesen auf Homepage des Landkreises aufnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schaffung von örtlichen Ehrenamtsbörsen und Förderung der Selbsthilfe</b></li> <li>• Organisation von Zeitaustauschbörsen (z. B. Rasenmähen gegen Hausaufgabenbetreuung)</li> <li>• Einführung von neuen Angeboten in Verbindung mit der bestehenden Ehrenamtskarte (z. B. freier oder reduzierter Eintritt bei Veranstaltungen)</li> </ul>
Integration		<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ausbau von überörtlichen Sprachförderungsangeboten zur besseren Integration ausländischer Mitbürger</li> </ul>

Information und Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesundheitskampagnen zur Verbesserung von Sucht- und Gewaltprävention</li> <li>• Ausbau der Beratungsstellen für Erziehung, Lebenssituationen, Sucht ...</li> <li>• Herausgabe einer Übersicht zu Jugendangeboten in der Region (Print und Internet)</li> <li>• Schaffung einer Arbeitsgruppe zur kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Schaffung einer Arbeitsgruppe zur kontinuierlichen Auseinandersetzung mit dem demografischen Wandel</b></li> <li>• <b>Anschaffung einer Software zur Bevölkerungsentwicklung</b></li> <li>• Erstellung eines Reiseführeres für Familien mit Kindern im Rheingau</li> <li>• Entwicklung einer Kreisfreizeitfalkarte</li> <li>• Förderung von Beratungsstellen für Erziehung, Lebenssituationen, Sucht ...</li> <li>• Herausgabe einer Übersicht zu Jugendangeboten in der Region (Print und Internet)</li> </ul>
-------------------------------	---	---

Quelle: Regionales Entwicklungskonzept für die Region Untertaunus, 2007 und Regionales Entwicklungskonzept für die Region Rheingau, 2007

\* die fettgedruckten Vorschläge sind Bestandteil des Leitprojekts „Demografischer Wandel“, welchem im REK hohe Priorität eingeräumt wurde die Projektvorschläge sind noch nicht im Hinblick auf Ihre Umsetzbarkeit überprüft

### 4.3 Projektvorschläge/ Handlungsansätze aus den Auftaktveranstaltungen im Sommer 2008

In den drei Auftaktveranstaltungen zum Demografie-Dialog im Rheingau-Taunus-Kreis, die im Sommer 2008 stattfanden, wurden von den Teilnehmern<sup>39</sup> weitere Anregungen für Maßnahmen, die im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel notwendig sind, zusammengetragen. Sie sind in den Dokumentationen zu den Veranstaltungen aufgeführt, die auf der Internetseite des Landkreises [www.rheingau-taunus.de](http://www.rheingau-taunus.de) abrufbar sind.

In der **Auftaktveranstaltung mit den Mitgliedern des Kreisausschusses und des Kreistages** standen die Vermarktung des Rheingau-Taunus-Kreises, die Pflege von Wirtschaftsstruktur und der Familienfreundlichkeit sowie die Stärkung von Kultur und Natur im Mittelpunkt der Diskussion. Die Vorschläge für Maßnahmen in diesen drei Bereichen reichten von Ausbau des Tourismus, Imageförderung, Verbesserung der Bildungsangebote und der Kinderbetreuung über die Optimierung der Baulandpolitik und die Verbesserung des ÖPNV bis hin zum Ausbau des Rheingauer Musikfestivals, der Landschaftsgestaltung und der Einrichtung eines Kompetenzzentrums für erneuerbare Energien.<sup>40</sup>

In der **Auftaktveranstaltung mit den Bürgermeistern und deren Verwaltungsmitarbeitern** wurden unter dem Leitziel: „Mehr Miteinander“ folgende drei wesentlichen Ziele für den Rheingau-Taunus-Kreis im demografischen Wandel herausgearbeitet:

39 Kreistagsabgeordnete, Bürgermeister oder Demografiebeauftragte der Gemeinden sowie Bürgerinnen, Bürger, Vereine und Verbände

40 Quelle: Rheingau-Taunus-Kreis, Demografie-Dialog - Dokumentation der Ergebnisse der Auftaktveranstaltungen 2008

- Reibungslose vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und zwischen dem Landkreis und den Kommunen,
- Alt und Jung verbinden,
- Symbiose zwischen Arbeit und Freizeit.<sup>41</sup>

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden ebenfalls verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, mit denen diese Ziele erreicht werden können. Für den Masterplan Demografischer Wandel sind hiervon insbesondere die Vorschläge zur Identifizierung von Promotoren und zur Durchführung eines Modellprojekts mit Nutzen für die Kommunen von besonderer Relevanz.

In der **Auftaktveranstaltung mit Bürgerinnen und Bürgern, Vertretern von Schulen, Alten- und Seniorenheimen, Verbänden, Vereinen, Kirchen u. a. regionalen Akteuren und Multiplikatoren** wurde nach der Verständigung über relevante politische, ökonomische und ökologische, soziale und technologische Trends der Zugang zum Thema Demografischer Wandel unter verschiedenen Sichtweisen diskutiert. Im Rahmen einer SWOT-Analyse wurden in vier Arbeitsgruppen zentrale Themen formuliert und als zukünftige Arbeitsschwerpunkte zusammengefasst:

- Ausbau der Infrastruktur – den Tourismusstandort stärken und die sozialen Lebensbedingungen vor Ort verbessern,
- Attraktivitätssteigerung der Dörfer – die Zersiedelung stoppen und regionale Besonderheiten pflegen,
- Verbesserung von Bildungsmöglichkeiten – Schaffung neuer und Erhalt bestehender Arbeitsplätze.

Die Anregungen aus den Auftaktveranstaltungen werden im Masterplan Demografischer Wandel aufgegriffen und finden sich in den Zielen, Strategien und Handlungsfeldern wie auch in den Handlungsempfehlungen wieder.

Der Demografie-Dialog wird mittlerweile innerhalb von Arbeitsgruppen fortgesetzt, die den Ergebnissen der Auftaktveranstaltungen entsprechen; Projektideen werden konkretisiert. Aus der bisherigen Arbeit der Gruppen gehen folgende Projektvorschläge hervor, deren Umsetzung Schritt für Schritt in Angriff genommen werden soll:

- Arbeitsgruppe „Selbstbestimmtes Leben so lange wie möglich“ (Handlungsfeld Senioren):

---

41 ebenda

- Schaffen von Vernetzungseinheiten und Kooperation für Lebensräume zum Älterwerden zu Hause: quartiersbezogene Vernetzungsarbeit soll unter Einbeziehung der Potenziale von aktiven Senioren initiiert werden; Projekte werden derzeit entwickelt und Kooperationspartner vor Ort gesucht.
- Arbeitsgruppe „Attraktive Dörfer“  
(Handlungsfeld Entwicklung von Ortskernen und Dörfern):
  - unter dem Titel “Dorf der Begegnungen“ wurde der Schwerpunkt „Nachbarschaftshäuser“ ausgewählt; die Projektgruppe sucht in einem Orts- bzw. Stadtteil im Rheingau-Taunus-Kreis ein Gebäude, welches sich für die Umgestaltung in ein solches Nachbarschaftshaus eignet; Ortsbeiräte und Gemeinden wurden angeschrieben, aktive Mitstreiter vor Ort werden gesucht.
  - Dorf erLeben – Thema ist es hier, Dörfer in den Ortskernen wieder zu beleben und attraktiver zu machen.
- Arbeitsgruppe „Bildung und Arbeit“  
(Handlungsfeld Bildung):
  - Entwicklung und Aufbau eines Bildungsnavigators für den Rheingau-Taunus-Kreis und Integration in die Internet-Seite des Landkreises; Inhalte werden derzeit gesammelt und strukturiert.
- Arbeitsgruppe „Vernetzung und Ausbau von Tourismusangeboten“  
(Handlungsfeld Infrastruktur):
  - Sammlung von Informationen aus bereits vorhandenen Arbeitsgruppen im Bereich Tourismus und Identifikation von Ansatzpunkten für demografisch relevante Projekte

#### 4.4 Vorschläge aus Bürgermeistergesprächen – Erwartungen der Bürgermeister an die Kreisverwaltung

Im Rahmen der Bürgermeistergespräche wurde es begrüßt, dass sich der Landkreis des Themas Demografischer Wandel annimmt, um die Kommunen zu unterstützen. Die Bürgermeister erwarten vom Landkreis bzw. von der Lenkungsgruppe Demografie in erster Linie Informationen, Beiträge zur Sensibilisierung der Bevölkerung, Beratung und Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten vor Ort sowie die Koordination der vielfältigen Aktivitäten im Landkreis. Die Leitung der Lenkungsgruppe sollte Ansprechpartner sein für alle Fragen, die sich im Zusammenhang mit dem demografischen Wandel bei den Kommunen vor Ort stellen.

**Informationen** sollten immer einen engen Praxisbezug haben und sich nicht auf allgemein gültige Inhalte beziehen. Die Darstellung von konkreten, bereits durchgeführten Projekten im Sinne von „best-practice“ ist hilfreich für die Fortsetzung der Arbeit vor Ort und für die Initiierung neuer Projektideen. In diesem Zusammenhang wurde z. B. auch das Stichwort „Pool“ von Praxisbeispielen genannt. Die Publikation von Informationen und die Kommunikation über realisierte Maßnahmen, die im demografischen Wandel von Nutzen sind, leisten wichtige Beiträge zur **Sensibilisierung der Bevölkerung**. Hier kann der Landkreis die Kommunen unterstützen, da die kreisweite Kommunikation auch die örtlichen Diskussionen befruchten kann. Schwerpunkte und Themen können in regelmäßigen Bürgermeisterdienstversammlungen abgestimmt werden.

**Beratung und Unterstützung** bei der Umsetzung von Projekten sollte sich einerseits auf konkrete Einzelprojekte beziehen, für die ggf. auch neuartige Lösungsmöglichkeiten gesucht werden müssen. Die Beauftragung von Fachleuten, wie Architekten oder Ingenieuren, die vom Kreis finanziert werden und deren Know-how von mehreren Gemeinden genutzt werden kann, wurde in diesem Zusammenhang vorgeschlagen. Andererseits erwarten die Kommunen auch Beratung und Unterstützung beim Aufbau und der Gestaltung von interkommunaler Zusammenarbeit. Hier kann das Know-how der Kreisverwaltung bei der Harmonisierung von Verwaltungsarbeit oder bei der Erkennung und Initiierung von Win-Win-Projekten eingebracht werden.

**Koordination** sollte die Vernetzung relevanter Akteure herstellen und dabei eher sachliche und weniger politische Aspekte berücksichtigen. Impulse zum Wettbewerb der Kommunen werden vom Landkreis erwartet. Er sollte die „treibende Kraft“ im Prozess zum Umgang mit dem demografischen Wandel sein.

Neben diesen wichtigen Funktionen des Landkreises im Umgang mit dem Thema Demografie wurden im Rahmen der Gespräche auch Themen benannt, in denen der Landkreis aus Sicht der Städte und Gemeinden vorrangig tätig sein soll, um sie beim Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels zu unterstützen. Es handelt sich um folgende klassische Aufgabenfelder der Kreisverwaltung:

- Schulen,
- ÖPNV,
- Infrastruktur (Verkehrsanbindung und DSL-Netz),
- Jugendarbeit und
- Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund.

In diesen Feldern erwarten die Kommunen eine Fortsetzung und Intensivierung der bisher bereits bestehenden engen Zusammenarbeit mit der Kreisverwaltung.

Die Ergebnisse der Bürgermeistergespräche sind – über die hier aufgeführte Zusammenfassung hinaus – in den gesamten Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis eingeflossen.

## **5 Ziele, Strategien und Handlungsfelder für den Rheingau-Taunus-Kreis im demografischen Wandel**

Die Ziele für die Kreisentwicklung, die hier als Kern des Masterplans aufgeführt sind, stehen speziell unter dem Vorzeichen des demografischen Wandels. Der Masterplan benennt darüber hinaus Strategien, die verfolgt werden sollten, um diese Ziele zu erreichen und die Folgen des demografischen Wandels zu bewältigen. Er zeigt Handlungsfelder auf, in denen Maßnahmen durchgeführt werden müssen, die dazu beitragen, den Zielsetzungen Schritt für Schritt näher zu kommen. Der Masterplan ist somit ein Wegweiser für die mittelfristige Ausrichtung der Kreisentwicklung unter demografischen Aspekten.

Grundlagen für die Formulierung der Ziele, Strategien, Handlungsfelder und -empfehlungen sind die Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und die kreisangehörigen Kommunen, die Auswertung der vorliegenden umfangreichen Regionalen Entwicklungskonzepte für den Untertaunus und den Rheingau, die Ergebnisse einer Umfrage bei allen kreisangehörigen Gemeinden zu ihren Aktivitäten im demografischen Wandel sowie Expertengespräche mit dem Landrat, mit allen Bürgermeistern des Landkreises sowie mit Vertretern von Kreisverwaltung und regionalen Institutionen.

Die Auswertung dieser Grundlagen ergab, dass bereits vielfältige Projektvorschläge zum Umgang mit dem demografischen Wandel bestehen. In den Regionalen Entwicklungskonzepten, den drei Auftaktveranstaltungen zum Demografie-Dialog im Rheingau-Taunus-Kreis, den Workshops von Arbeitsgruppen zum demografischen Wandel, in den Bündnissen und örtlichen Initiativen wurden und werden Ideen entwickelt. Die Ideen decken die notwendigen Handlungsfelder ab und können in der Regel nur vor Ort umgesetzt werden, wobei sich immer Projektverantwortliche und Kooperationspartner finden und zusammen arbeiten müssen. Hierzu haben sich bereits auch verschiedene Akteure im Landkreis zusammengeschlossen (siehe Kapitel 2. 2).

Der Masterplan Demografie will daher bewusst nicht weitere Ideen für Einzelprojekte auflisten, sondern vielmehr Ansatzpunkte für die Handlungsmöglichkeiten der Kreisverwaltung zur Bündelung dieser vielfältigen Aktivitäten aufzeigen. Diese bestehen neben der Förderung der Vernetzung von Akteuren (siehe 6. 1 und 6. 2) in der Durchführung öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten – wie z. B. Wettbewerben – und in der Initiierung und Durchführung von Modellprojekten (siehe 6. 3).

Die Themenbereiche der Regionalentwicklung, die unabhängig vom demografischen Wandel dauerhaft auf der Tagesordnung stehen – wie z. B. Verkehr, Datennetze und klassische Aufgaben der Wirtschaftsförderung –, werden im Rahmen des Masterplans nicht wiederholt aufgeführt, da hierzu die beiden Regionalentwicklungskonzepte und das Integrierte Verkehrskonzept vorliegen. Der Masterplan konzentriert sich auf die unmittelbaren Aspekte der demografischen Veränderungen. Er stellt somit kein weiteres umfas-

sendes Kreisentwicklungskonzept unter strukturpolitischen Gesichtspunkten dar; er konzentriert sich vielmehr auf den demografischen Wandel und seine Folgen im Landkreis. Der Masterplan gibt der Kreisverwaltung Handlungsempfehlungen zum zielgerichteten Umgang mit dem Thema Demografie im Rahmen ihrer Aufgaben zur Unterstützung der Städte und Gemeinden und im Hinblick auf Dienstleistungen, die die Kreisverwaltung zum Ausgleich der unterschiedlichen Belastung der Gemeinden im demografischen Wandel beitragen kann.

## 5.1 Ziele

Um die Auswirkungen des demografischen Wandels positiv zu gestalten, lassen sich aus den Teilleitbildern der Regionalen Entwicklungskonzepte Untertaunus und Rheingau folgende Zielsetzungen für den gesamten Rheingau-Taunus-Kreis ableiten:

### **Die Weiterentwicklung / Profilierung von ...:**

**... attraktiven familienfreundlichen Wohnorten** - Dieses Ziel umfasst die Bindung der Bevölkerung an den Raum, d. h. die Vermeidung von Abwanderungen und den Anreiz zum Zuzug in den RTK für alle Altersgruppen. Zur Stärkung der ländlichen Räume sind hierbei die Sicherstellung der Grundversorgung sowie die Verbesserung und Schaffung der Breitbandversorgung von Bedeutung.

**... Balance zwischen Familien- und Erwerbsleben** - Dieses Ziel beinhaltet die Erhaltung und Schaffung von umweltverträglichen und wohnungsnahen Arbeitsplätzen sowie Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, die Erziehung von Kindern und Jugendlichen sowie die Pflege von Angehörigen mit den beruflichen Anforderungen in Einklang zu bringen. Dazu zählen sowohl Kinderbetreuungsangebote als auch ein familienfreundlicher öffentlicher Personennahverkehr und familienfreundliche Arbeitsbedingungen in den Unternehmen.

**... hochwertigen Erziehungs- und Bildungsangeboten** - Dieses Ziel ist sowohl auf die Bindung der Bevölkerung an den Raum als auch auf die Stärkung der Wirtschaft des RTK ausgerichtet. Aus- und Weiterbildung sind vor dem Hintergrund älter werdender Belegschaften ein wichtiger Schlüssel für die Erhaltung der Innovationskraft der ansässigen Betriebe. Gleichzeitig bieten hochwertige Erziehungs- und Bildungsangebote in Verbindung mit familienfreundlichen Wohnorten gute Anreize für junge Familien, sich im RTK anzusiedeln bzw. hier zu bleiben.

**... sozialer Geborgenheit für Jung und Alt** - Dieses Ziel beinhaltet die Erhaltung und Pflege der dörflichen Gemeinschaften und die Bewahrung der gewachsenen dörflichen Strukturen, in denen Kinder und Jugendliche sicher aufwachsen und ältere Menschen sich auf gegenseitige Hilfe verlassen können. Jugendarbeit und Ehrenamt spielen hierbei eine wichtige Rolle.

**... erreichbarer medizinischer Versorgung und guten Rahmenbedingungen für ein selbst bestimmtes Leben im Alter** - Dieses Ziel besagt, dass alle Möglichkeiten geschaffen werden sollen, damit ältere Menschen so lange wie möglich selbst bestimmt zu Hause wohnen bleiben können. Die dafür notwendigen Wohnformen, Hilfen und Dienstleistungen sollen für sie unkompliziert erreichbar und auch finanzierbar sein. Dies gilt auch für ältere Menschen mit Migrationshintergrund.

**... wohnortnahen Pflege- und Betreuungsangebote für ältere Menschen** - Dieses Ziel umfasst die Deckung des Bedarfs an professioneller Pflege und Betreuung für diejenigen älteren Menschen, die nicht mehr zu Hause und ohne diese Hilfen leben können. Auch hiervon werden zukünftig Menschen mit Migrationshintergrund betroffen sein.

## 5.2 Strategien

Die Strategien, mit denen die o. g. Ziele erreicht werden können, sind in Abbildung 7 zusammengefasst dargestellt. Sie sind – unter demografischem Aspekt – aus den Regionalen Entwicklungskonzepten entnommen und komprimiert. Die Auswertung der Konzepte hat gezeigt, dass die Aspekte des demografischen Wandels darin vollständig berücksichtigt sind und keine zusätzlichen Strategien hinzugefügt werden müssen. Im Folgenden werden daher diejenigen Strategien aus den Regionalen Entwicklungskonzepten hervorgehoben, die vor dem Hintergrund des demografischen Wandels von besonderer Bedeutung für den Rheingau-Taunus-Kreis sind. Ihr Bezug zur demografischen Entwicklung wird im Folgenden dargestellt.

Das strategische Handeln der Kreisverwaltung sollte mit diesen Strategien der Regionen Untertaunus und Rheingau korrespondieren und vor dem Hintergrund des demografischen Wandels insbesondere die Unterstützung der Kommunen des Landkreises in folgenden Bereichen im Fokus haben:

- Siedlung, Infrastruktur, Verkehr,
- Soziales, Bildung, Gesundheit sowie
- Kommunikation und regionale Vernetzung.

### Siedlung, Infrastruktur, Verkehr

Die Beratung und Unterstützung der Kommunen bei der **Erhaltung und Gestaltung der regionstypischen Stadt- und Ortsbilder** ist eine Strategie, die langfristig dazu beiträgt, die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Raum zu stärken, Abwanderungen zu vermeiden und die Städte und Gemeinden auch für Zuwanderer attraktiv zu machen. Die Förderung einer **ressourcenschonenden bzw. flächensparenden Siedlungsentwicklung** – u. a. durch Initiierung, Beratung und Unterstützung interkommunaler Aktivitäten – beinhaltet dabei auch die Unterstützung der Kommunen beim Umgang mit leer stehender Bausubstanz und bei der effizienten Ausnutzung innerörtlicher Flächenpotenziale, d. h. die Sensibilisierung der Kommunen zur **Nutzung von innerörtlichen und naturräumlichen Ressourcen** („Innenentwicklung vor Außenentwicklung“).

Über die baulich-räumliche Struktur der Stadt- und Ortsteile hinaus sollte die Kreisverwaltung auch deren funktionale Stärkung im strategischen Blick behalten. Hierzu ist neben der Versorgung mit öffentlichen und privaten Dienstleistungen die Unterstützung der Kommunen bei **Erhalt, Schaffung und Verbesserung von attraktiven Sport- und Freizeiteinrichtungen** von Bedeutung. Auch diese Strategie ist zur Schaffung von familienfreundlichen Wohnorten und insbesondere als Basis für die Jugendarbeit der Gemeinden und Vereine von Bedeutung. Vor dem Hintergrund der finanziellen Situation der

Kommunen sollte auch in diesem Bereich die **interkommunale Zusammenarbeit** von Gemeinden durch die Kreisverwaltung unterstützt und bei Bedarf für geeignete Projekte ggf. sogar initiiert werden. Mit attraktiven Sport- und Freizeitangeboten können die Städte und Gemeinden soziale Netze stärken, die einerseits junge wie auch ältere Menschen dazu veranlassen, enge Bindungen zu ihren Wohnorten aufzubauen und die andererseits eine Grundlage dafür sind, dass sich Strukturen gegenseitiger Hilfe entwickeln können, die letztlich für die Schaffung von sozialer Geborgenheit von entscheidender Bedeutung sind. Bei der Umsetzung dieser Strategie geht es insbesondere auch darum, Mitbürger mit Migrationshintergrund einzubinden.

Das strategische Handeln der Kreisverwaltung sollte außerdem darauf ausgerichtet sein, in Zusammenarbeit mit den Kommunen die **Strukturen des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) qualitativ, quantitativ und räumlich zu optimieren** sowie die **Anbindung der ländlichen Gebiete des Rheingau-Taunus-Kreises an die vorhandenen guten Bahn- und Fernstraßenanschlüsse zu verbessern**. Das integrierte Verkehrskonzept, welches Vorschläge für die Sicherung der Mobilität in allen Verkehrsarten beinhaltet, ist in diesem Zusammenhang eine wichtige Maßnahme. Bei der Bildung von Prioritäten zur Realisierung von Projekten aus diesem Konzept werden die Kommunen im Rahmen von regionalen Arbeitskreisen eingebunden. Diese Strategie ist zur Verwirklichung der zuvor genannten Ziele insofern von Bedeutung, als sie einen Beitrag dazu leistet, es den Einwohnern des Landkreises zu ermöglichen, eine bessere Balance zwischen Familien- und Erwerbsleben zu finden. Alle Orte, die die Menschen im Alltag aufsuchen müssen, sollen auch für nicht motorisierte Menschen gut erreichbar sein, besonders Bildungseinrichtungen und medizinische Einrichtungen. Im Rahmen dieser Strategie sollte die Kreisverwaltung bei Bedarf die Realisierung zusätzlicher Beförderungsstrukturen für ältere Menschen anregen und unterstützen sowie die dafür notwendigen Partner zusammenführen.

Die **Sicherung und Optimierung der örtlichen Einzelhandels-Nahversorgung** sollte der Landkreis als Strategie verfolgen, da es für ältere Menschen oft immer schwieriger wird, die Einkäufe noch selbständig zu erledigen. Diese Strategie ist ein Beitrag für ein Leben im Alter, welches möglichst lange selbst bestimmt werden kann. Im Rahmen dieser Strategie sollte die Kreisverwaltung Ideen und Projekte in den Kommunen unterstützen, voranbringen und multiplizieren, die hier Abhilfe schaffen und vor allem älteren Menschen selbständiges Einkaufen ermöglichen.

Als wichtigen Beitrag zur Stärkung der Ländlichen Räume hat sich der Rheingau-Taunus-Kreis zum Ziel gesetzt, eine flächendeckende Breitbandversorgung umzusetzen.

## Soziales, Bildung, Gesundheit

Weitere Beiträge für eine bessere Balance zwischen Familien- und Erwerbsleben bieten der **Ausbau und die qualitative Weiterentwicklung der Kinderbetreuungsangebote** im Landkreis. Nicht nur in den Regionalen Entwicklungskonzepten, sondern auch in der Auftaktveranstaltung zum Demografie-Dialog mit den Bürgermeistern und Verwaltungsmitarbeitern wurde die intensivere Verbindung zwischen Arbeit und Wohnen benannt. Die Kreisverwaltung sollte daher weiterhin die Strategie verfolgen, bei Kommunen und Kommunalpolitikern aller Parteien die Bedeutung qualitativ guter Betreuungsangebote für Kinder als ausschlaggebenden Faktor für familienfreundliche Standorte ins Bewusstsein zu rufen. Kommunal getragene Betreuungseinrichtungen zählen zu den freiwilligen Leistungen der Kommunen, die vor dem Hintergrund der knappen Kassen aus kommunalpolitischer Sicht nicht immer mit der ihnen gebührenden Priorität betrachtet werden. Sie sind jedoch ein entscheidender Faktor für junge Familien bei der Wahl des Wohnortes. Die Möglichkeiten, Familie und Beruf miteinander verbinden zu können, machen Wohnorte attraktiv. Dadurch erhöhen sich wiederum die Chancen für die Kommunen, das Durchschnittsalter der Dorfgemeinschaft in der Waage zu halten. Im Rahmen dieser Strategie ist es auch Aufgabe der Kreisverwaltung, die **Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit zu vernetzen**, deren Aktivitäten zu unterstützen und zu koordinieren sowie erfolgreiche neue Betreuungsmodelle bekannt zu machen.

Um hochwertige Erziehungs- und Bildungsangebote als Standortfaktor für Familien im Landkreis zu schaffen und zu erhalten, sollte die Kreisverwaltung die Strategie verfolgen, die weiterführenden **Schulangebote zu optimieren**, wohnortnahe **Grundschulangebote** nach Möglichkeit **zu stabilisieren** und das **Angebot von Ganztagschulen zu verbessern** bzw. mehr Ganztagschulen mit hoher Qualität anzubieten. In Verbindung mit guten Angeboten zur Schülerbetreuung und einer engen pädagogischen Abstimmung zwischen Kindergärten und Grundschulen ist dies eine Schlüsselstrategie für den Rheingau-Taunus-Kreis, da sie zur Verwirklichung mehrerer der oben genannten Ziele beiträgt. Sie dient direkt der Schaffung familienfreundlicher Wohnorte und einer hochwertigen Bildungslandschaft. Indirekt beeinflusst sie die Balance zwischen Familien- und Erwerbsleben sowie die soziale Geborgenheit für junge Menschen. Sie ist aber auch deshalb eine Schlüsselstrategie, weil sie einen wesentlichen Beitrag dazu leistet, dass zukünftig gut qualifizierte Arbeitskräfte im Rheingau-Taunus-Kreis zur Verfügung stehen. Wenn in Zukunft immer weniger junge Arbeitskräfte vorhanden sein werden als bisher, ist es umso wichtiger, dass diese gut qualifiziert sind. Die Umsetzung des von der Kreisverwaltung erstellten Konzepts „Soziales Netzwerk Schule“ ist u. a. eine wichtige Maßnahme im Rahmen dieser Strategie. Die enge Zusammenarbeit zwischen Landkreis und Kommunen ist eine Voraussetzung für die Umsetzung dieser Strategie.

Erziehung und Bildung im weiteren Sinne finden jedoch nicht nur an den Schulen, sondern auch im gesellschaftlichen Zusammenleben statt. Von daher sollte die Kreisverwal-

tung weiterhin die bisher bereits verfolgte Strategie der **Förderung lokaler Vereine, Institutionen und Bräuche** beibehalten. Sie unterstützt damit nicht nur das Gemeinschaftsleben in den Ortsteilen, sondern im weitesten Sinne auch die Bildung sozialer Kompetenzen bei allen Bevölkerungsgruppen, die bis hin zur Stärkung ehrenamtlicher Aktivitäten führen sollte. Die Sicherung und Weiterentwicklung von **Weiterbildungsangeboten auch für das Ehrenamt** sollte daher ebenfalls eine strategische Linie der Kreisverwaltung sein bzw. bleiben. Sie sollte mit dazu dienen, auch die Potenziale älterer Menschen für ehrenamtliches Engagement zu erschließen.

**Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote** sollen sich im Rheingau-Taunus-Kreis auch zukünftig sowohl auf Bürgerinnen und Bürger aller Altersgruppen als auch auf die Wirtschaft beziehen. Die mit der Einrichtung des „HESSENCAMPUS Rheingau+Taunus“, mit der Qualifizierungsoffensive und den Angeboten der vhs Rheingau-Taunus e.V. bisher verfolgte Strategie des **lebensbegleitenden Lernens** trägt dazu bei, die Innovationskraft der ansässigen Betriebe auch bei älter werdenden Belegschaften zu erhalten. Gleichzeitig bietet diese Strategie die Möglichkeit, Angebote für jung gebliebene bildungsinteressierte Senioren zu schaffen, mit denen der Wohnsitz im Rheingau-Taunus-Kreis für sie an Attraktivität gewinnt. Zur Verbesserung der Qualifizierungsangebote in der Region tragen insbesondere auch die Projekte „Lernen vor Ort“, Regionales Übergangsmanagement (RÜM) und LERNENDE NETZWERKREGION (LNR) bei, die vom Rheingau-Taunus-Kreis durchgeführt werden.

Die Unterstützung **generationenübergreifender Nachbarschaftshilfe** trägt ebenfalls dazu bei, dass ältere Menschen möglichst lange in ihrer gewohnten Umgebung wohnen können. Wenn ihnen Nachbarn bei den Aufgaben des täglichen Lebens helfen, die sie nicht mehr allein bewältigen können, können sie im Gegenzug diese in anderen Dingen unterstützen, wie z. B. kurzzeitig Kinder beaufsichtigen, die Wohnung oder Haustiere während Abwesenheit der Nachbarn betreuen. Es sind vielfältige kleine Hilfen, die im Alltag zwischen den Generationen wichtig sind. Dies wurde auch in der Auftaktveranstaltung zum Demografie-Dialog mit den Bürgermeistern und Verwaltungsmitarbeitern hervorgehoben und festgehalten. Die Strategie der Kreisverwaltung sollte daher bewirken, dass beispielhafte Initiativen öffentlich werden, ihre Bedeutung (an-)erkannt wird und andere Menschen zur Nachahmung angeregt werden. In Zukunft wird ein großer Anteil der Bevölkerung im Rentenalter gesundheitlich noch fit sein. Die Kreisverwaltung sollte in Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden darauf hinwirken, dass diese Potenziale zur Stärkung der örtlichen Gemeinschaften bzw. sozialen Netzen genutzt werden. Die aktiven Menschen bleiben durch ihr Engagement in der „Mitte“ der Gesellschaft. Dies ist ein wichtiger Faktor für familienfreundliche Wohnorte mit sozialer Geborgenheit, denn der Begriff „Familie“ beinhaltet nicht nur Eltern mit Kindern, sondern auch die Generation der Großeltern.

Um möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben im Alter zu ermöglichen sollte die Kreisverwaltung auch die Strategie des **Auf- und Ausbaus neuer Wohnformen für alte Menschen** aus den Regionalen Entwicklungskonzepten aufgreifen. Aufgabe der Kreisverwaltung ist es im Rahmen dieser Strategie, die Öffentlichkeit über neue Wohnformen zu informieren, Ideen in den Kommunen anzuregen, Erfahrungsaustausch zu ermöglichen, Projekte zu unterstützen bzw. zu beraten und bei der Suche nach Partnern Hilfestellungen zu leisten.

Die **Weiter- und Neuentwicklung von Strukturen zur Altenhilfe, insbesondere zur wohnortnahen Versorgung**, ist eine Strategie, bei der die Kreisverwaltung den bisherigen Leitspruch „ambulant vor stationär“ in Zukunft weiter verfolgen sollte. Innerhalb dieser Strategie hat der Landkreis bereits Projekte umgesetzt, wie die Förderung niedrigschwelliger Betreuungsangebote für Menschen mit Demenz, die Unterstützung des Auf- und Ausbaus von Seniorengenossenschaften durch eine Fachkraft und das Förderprogramm „Rat und Tat Kreisweit“ zur Sicherung der häuslichen Versorgung älterer Menschen. Neben der Fortführung derartiger Initiativen in eigener Regie ist es eine Aufgabe der Kreisverwaltung, sich dafür einzusetzen, dass die erforderlichen medizinischen Einrichtungen im Hinblick auf Kapazitäten und räumliche Verteilung im Landkreis den Bedarfen entsprechen, die sich durch den demografischen Wandel verändern werden. Darüber hinaus ist es Aufgabe der Kreisverwaltung kommunale und/ oder private Projekte zur Altenhilfe und zur wohnortnahen Versorgung alter Menschen zu unterstützen und zu initiieren, relevante Akteure und Partner zusammenzubringen sowie eine Plattform für den Erfahrungsaustausch und für Nachahmungsmöglichkeiten zu geben.

### **Kommunikation und regionale Vernetzung**

Die **Förderung der Kommunikation** stellt im Masterplan eine übergreifende Strategie dar. Im Zusammenhang damit steht die optimale **Kooperation der Ämter innerhalb der Kreisverwaltung**, wofür die Lenkungsgruppe Demografie eine gute Basis darstellt. Der Masterplan Demografischer Wandel greift ebenso die Strategie der **Verbesserung der Zusammenarbeit des Landkreises mit den Kommunen** aus den Regionalen Entwicklungskonzepten und aus der Auftaktveranstaltung zum Demografie-Dialog mit den Bürgermeistern auf. In der Umsetzung dieser Strategie spielt das Selbstverständnis der Kreisverwaltung als Dienstleister für die Kommunen und die Vermittlung dieser Philosophie nach außen eine wichtige Rolle.

Wichtige Akteure für die Entwicklung der Region sind auch **Unternehmen, Vereine und andere Institutionen**. Dazu gehören sowohl klassische Verbände der Wirtschaft, wie Industrie- und Handelskammer, Handwerkskammer, Kreishandwerkerschaft oder auch Rheingauer Weinbauverband. Zudenken ist aber auch an den Landfrauenverband, Vereinsringe, die European Business School (EBS) oder andere Institutionen. Auch in deren

Zusammenwirken sollte der Landkreis eine Strategie der Kommunikation, Kooperation und Vernetzung weiter verfolgen.

### **5.3 Handlungsfelder**

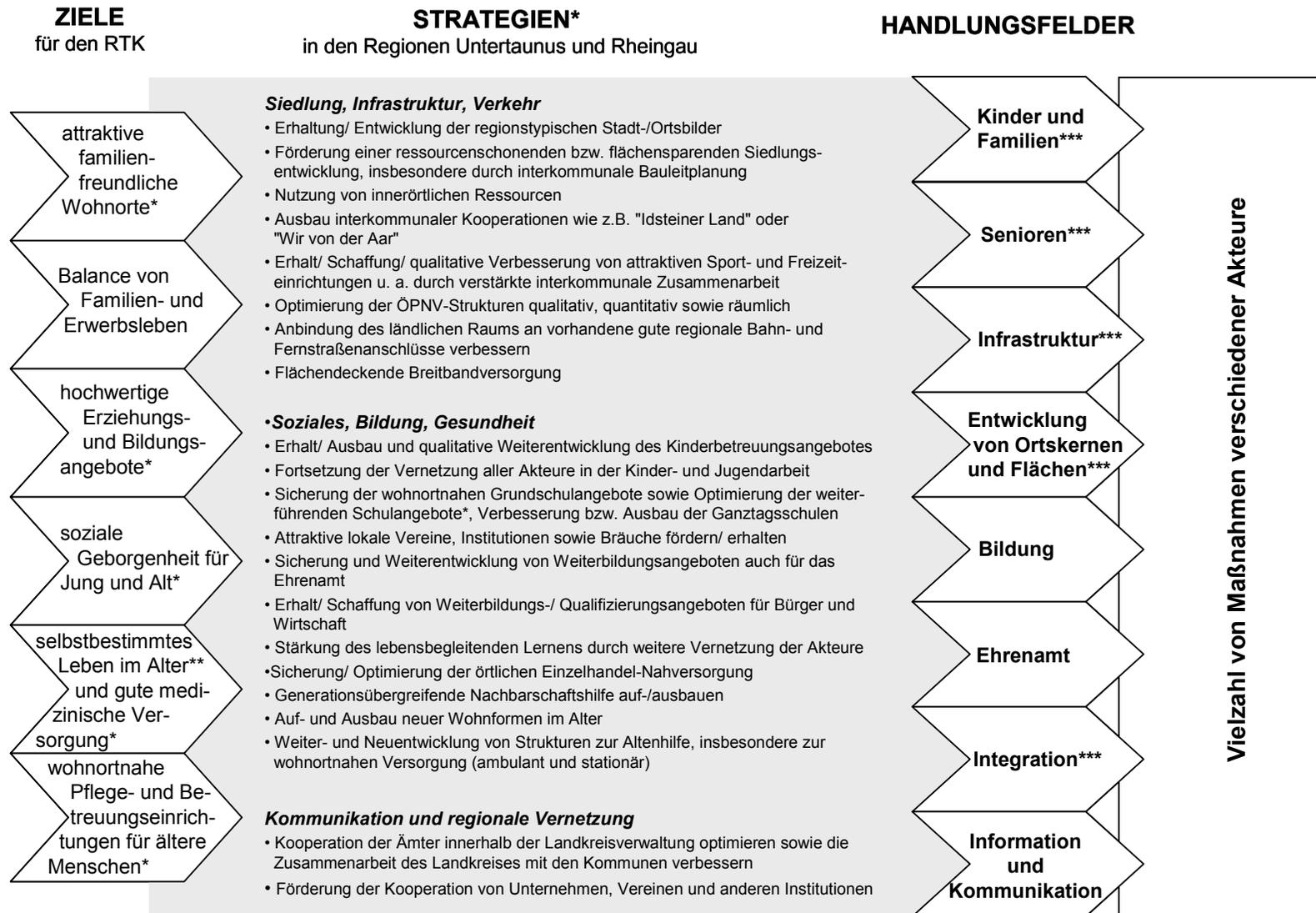
Vor dem Hintergrund der Ziele und Strategien für die Kreisentwicklung unter demografischen Aspekten lassen sich folgende Handlungsfelder der Kreisverwaltung identifizieren, in denen Maßnahmen umgesetzt werden müssen, damit die Ziele Schritt für Schritt erreicht bzw. die Strategien verfolgt werden können:

- **Kinder und Familien,**
- **Senioren,**
- **Infrastruktur,**
- **Entwicklung von Ortskernen und Flächen,**
- **Bildung,**
- **Ehrenamt,**
- **Integration,**
- **Information, Kommunikation und Koordination.**

Diese Handlungsfelder sind gewissermaßen die Struktur aller Maßnahmen im Themenfeld „Demografischer Wandel“ im Rheingau-Taunus-Kreis. In kurzer Form zeigen die Handlungsfelder jene Bereiche auf, in denen vorrangig Maßnahmen zu ergreifen sind, um dem demografischen Wandel zu begegnen. Alle Aktivitäten in diesen Handlungsfeldern dienen letztlich dazu, die genannten Ziele zu erreichen und die aufgeführten Strategien umzusetzen.

Für die Kreisverwaltung kommt insbesondere dem Handlungsfeld Information, Kommunikation und Koordination eine besondere Bedeutung zu, da es als übergreifendes Handlungsfeld zu betrachten ist.

Abbildung 7: Masterplan Demografischer Wandel Rheingau-Taunus-Kreis: Ziele, Strategien und Handlungsfelder



\* Quelle: Regionale Entwicklungskonzepte für die Regionen Untertaunus und Rheingau.

\*\* Quelle: „Demografischer Wandel im Spiegel der Zeit“- Kreisausschuss Rheingau-Taunus-Kreis, Fachbereich II: Arbeit, Jugend und Soziales – 2008.

\*\*\* Quelle: Auftaktveranstaltungen zum Demografie-Dialog im Rheingau-Taunus-Kreis, Sommer 2008.

## 6 Handlungsempfehlungen für den Rheingau-Taunus-Kreis

Die Städte und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises werden in unterschiedlicher Art und Weise und in unterschiedlicher Intensität von den Folgen des demografischen Wandels betroffen sein (siehe Kapitel 1 „Bevölkerungsvorausschätzung für den Rheingau-Taunus-Kreis und seine Kommunen“). Die Auswirkungen der demografischen Veränderungen sind zudem ausgesprochen komplex. Sie betreffen alle Bereiche der kommunalen Daseinsvorsorge und viele verschiedene Bevölkerungsgruppen.

Kernaufgabe der Kreisverwaltung ist es, diejenigen öffentlichen Aufgaben wahrzunehmen, die über die Leistungsfähigkeit der kreisangehörigen Gemeinden hinausgehen. Sie soll die kreisangehörigen Gemeinden in der Erfüllung ihrer Aufgaben fördern und durch ihr Wirken die Selbstverwaltung der Gemeinden ergänzen. Die Aktivitäten der Kreisverwaltung sollen zu einem gerechten Ausgleich der unterschiedlichen Belastung der Gemeinden beitragen und der einheitlichen Versorgung und Betreuung der Bevölkerung des ganzen Landkreises dienen.

Im Rahmen der Untersuchungen zum Masterplan Demografischer Wandel zeigte sich, dass vor Ort und auf Landkreisebene bereits umfangreiche Maßnahmen umgesetzt werden, um den Folgen des demografischen Wandels zu begegnen bzw. sich auf diese vorzubereiten. In den kreisweiten Bündnissen und den Arbeitsgruppen des Demografie-Dialogs werden Projekte vorgeschlagen und in Angriff genommen (siehe dazu Kapitel 3 und 4). Auch die Regionalen Entwicklungskonzepte für die Regionen Untertaunus und Rheingau enthalten zahlreiche Projektvorschläge, die für den Demografischen Wandel relevant sind. An Ideen für Maßnahmen und Projekte mangelt es also nicht im Landkreis.

Der Landkreis sollte daher dafür Sorge tragen, dass die Leitprojekte „Demografischer Wandel“ in den Entscheidungsgremien der Lokalen Aktionsgruppen Untertaunus und Rheingau aufgegriffen werden, um so eine künftige Förderung von Projekten zum demografischen Wandel im Rahmen der Regionalentwicklung vorzubereiten.

Im Rahmen der Bürgermeistergespräche wurde deutlich, dass der Landkreis die Umsetzung von Projekten vor Ort unterstützen und bei Bedarf koordinierend wirken sollte. Außerdem sollte er bereits umgesetzte Projektbeispiele kommunizieren und dadurch immer wieder neue Impulse für die Demografie-Aktivitäten vor Ort geben. Die Kommunen haben – auch im Rahmen der Auftaktveranstaltung zum Demografie-Dialog – hinsichtlich ihrer Erwartungen an die Kreisverwaltung deren Informations- und Koordinationsfunktion hervorgehoben.

Der Masterplan Demografischer Wandel schlägt daher vor, dass sich die Kreisverwaltung bei der Erfüllung der o. g. Kernaufgabe von den genannten Zielen und Strategien im Umgang mit dem demografischen Wandel leiten lässt und in diesem Sinne den be-

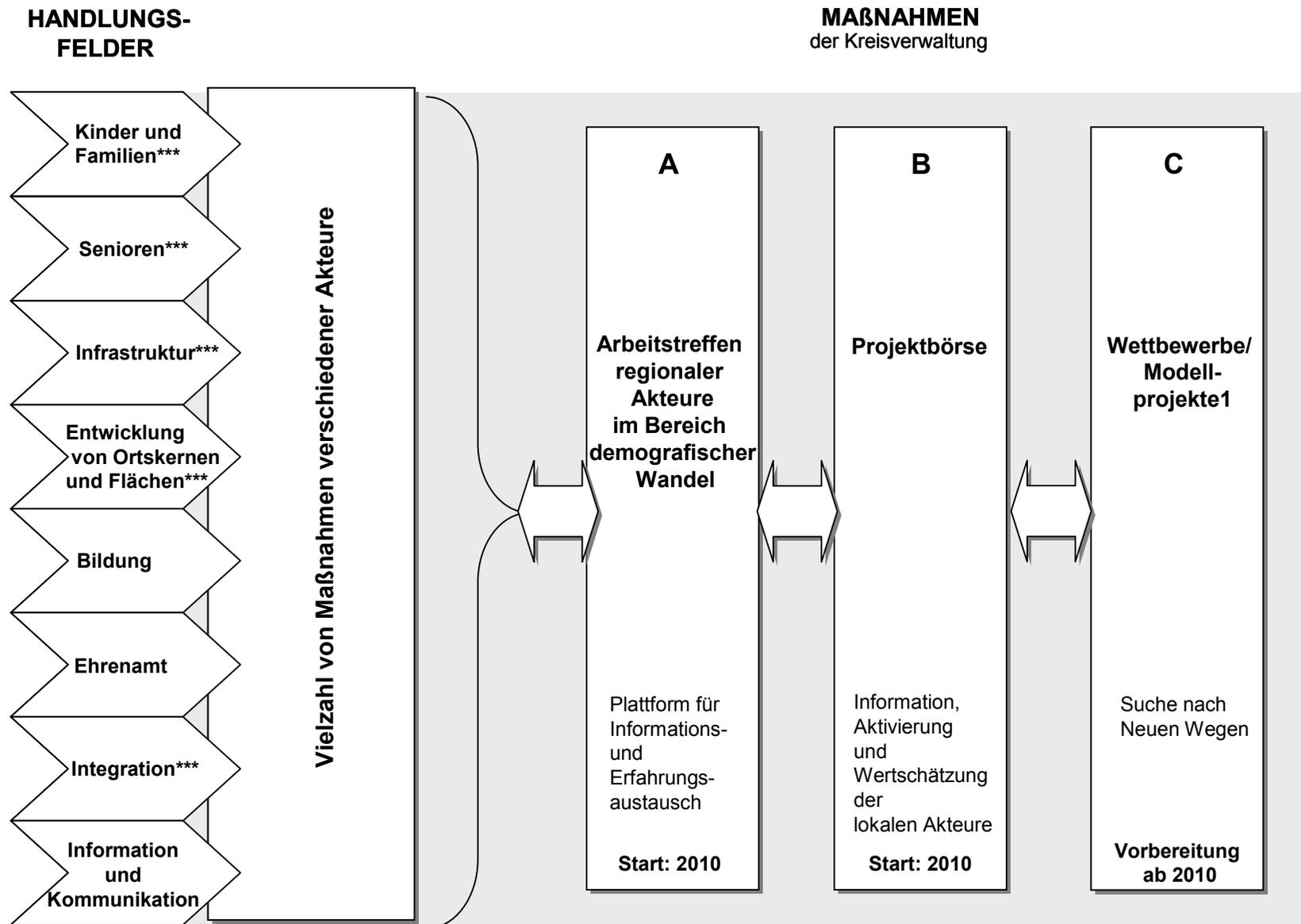
gonnenen Prozess weiterführt und verstetigt. Dabei sollten in den nächsten drei Jahren drei Schwerpunkte in den Mittelpunkt der Aktivitäten gestellt bzw. weiter ausgebaut werden:

- A** Dialog und Vernetzung von Verwaltungen – Arbeitstreffen regionaler Akteure,
- B** Information und Aktivierung der lokalen Akteure – Projektbörsen,
- C** Wettbewerbe und Modellprojekte.

Die internen Arbeitstreffen (A) und die Projektbörsen (B) können bereits kurz- bis mittelfristig realisiert werden. Daraus können Modellprojekte und/ oder Wettbewerbe abgeleitet werden.

Die Handlungsempfehlungen des Masterplans Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis sind in der folgenden Abbildung 8 zusammengefasst. Die Abbildung knüpft unmittelbar an die Maßnahmen der verschiedenen Akteure in den benannten Handlungsfeldern an (siehe Abbildung 7). Sie stellt die Bündelungsfunktion des Landkreises und seinen Beitrag zur dauerhaften Aufrechterhaltung und Impulsgebung für den Demografie-Dialog dar. Die einzelnen Bausteine werden im Folgenden näher beschrieben.

Abbildung 8: Masterplan Demografischer Wandel Rheingau-Taunus-Kreis: Handlungsempfehlungen



\*\*\* Quelle: Auftaktveranstaltungen zum Demografie-Dialog im Rheingau-Taunus-Kreis, Sommer 2008

## 6.1 A: Dialog und Vernetzung von Verwaltungen – Arbeitstreffen regionaler Akteure

Um den Folgen des demografischen Wandels zu begegnen, hat der Landkreis bereits vielfältige Aktivitäten gestartet, die sowohl Studien und Untersuchungen, Informations- und Koordinationsleistungen sowie Projekte in den verschiedenen Handlungsfeldern umfassen (siehe hierzu Kapitel 3). Er hat langfristige Initiativen und Strukturen auf den Weg gebracht, die im Zusammenwirken gute Voraussetzungen dafür schaffen, dass der gesamte Landkreis die Herausforderungen der künftigen demografischen Entwicklungen meistern kann. Beispielhaft seien das Bündnis für Familie, das Bündnis für den Mittelstand sowie die Aktivitäten der vhs Rheingau-Taunus e.V., des Jugendbildungswerks, der Lenkungsgruppe Demografie oder der Altenhilfe benannt. Auch in den Städten und Gemeinden sowie in den kommunalen Kooperationen wurden bereits viele Maßnahmen ergriffen. Da an diesen Initiativen jeweils viele verschiedene Akteure beteiligt sind, waren Start- und Konsolidierungsphasen erforderlich und notwendig. Im Rahmen der Untersuchungen zum Masterplan Demografischer Wandel konnte festgestellt werden, dass mittlerweile eine Verstetigung der Initiativen eingetreten ist. Die Strukturen zur Einbindung von Beteiligten und Partnern festigen sich, Aktions- und Zeitpläne werden konkreter, Fördermittel beantragt und Projekte umgesetzt.

In dieser aktuellen Phase gewinnen Information und Erfahrungsaustausch sowie Koordination von Aktivitäten im Sinne des Aufbaus eines kreisweiten Netzwerkes an Bedeutung. Die Abstimmung von Vorhaben, die in Regie der Regionalmanagements durchgeführt werden, mit denen, die in den Bündnissen und in den Fachbereichen der Kreisverwaltung durchgeführt werden, wird es ermöglichen Synergien zu erschließen. Die für einzelne Maßnahmen relevanten Akteure können zusammengeführt werden. Gemeinsam können auch neue Ideen entwickelt oder an vorhandene Ansatzpunkte angeknüpft werden. Der Masterplan stellt die Grundlage dafür dar, er bildet die Ziele und Strategien der Regionalen Entwicklungskonzepte, die unter dem besonderen Blickwinkel der demografischen Entwicklung für den gesamten Landkreis von Bedeutung sind, ab. Auf dieser Basis ist es durch den Abgleich von Vorhaben der verschiedenen Institutionen und Verwaltungen möglich, neue – demografisch relevante – Projektideen dort zu implementieren, wo realistische Umsetzungschancen bestehen. Die Umsetzungschancen werden dabei sowohl von Personalkapazitäten als auch von den finanziellen Mitteln bzw. Fördermöglichkeiten bestimmt, die im Rahmen der verschiedenen Institutionen bestehen.

Dem Landkreis wird daher empfohlen, **interne Arbeitstreffen als Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch** zwischen Kommunen, Regionalmanagements, Kreis und anderen Beteiligten durchzuführen. Dies entspricht auch dem Ziel einer reibungslosen vertrauensvollen Zusammenarbeit, welches auf der Auftaktveranstaltung zum Demografie-Dialog mit Bürgermeister\*innen und Verwaltungsangestellten festgehalten wurde.

In den Arbeitstreffen soll der Landkreis die Moderation des Informations- und Erfahrungsaustausches übernehmen und die von seiner Seite aus möglichen Dienstleistungen für die Kommunen und Initiativen aufzeigen bzw. mit ihnen abstimmen.

**Organisation und Vorbereitung der internen Arbeitstreffen:**

Von besonderem Vorteil ist es, dass die organisatorischen Voraussetzungen zur Schaffung einer Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch in der Kreisverwaltung bereits geschaffen sind. In der Lenkungsgruppe Demografie sind die Vertreter derjenigen Fachbereiche der Kreisverwaltung tätig, die besonders mit dem Thema Demografischer Wandel befasst sind. Die Lenkungsgruppe Demografie hat sich durch ihre bisherigen Aktivitäten, wie die Durchführung der drei Auftaktveranstaltungen zum Demografie-Dialog im Rheingau-Taunus-Kreis, die Realisierung eines Fachforums und die Begleitung der Erstellung des Masterplans bereits gut etabliert.

Der Teilnehmerkreis der internen Arbeitstreffen sollte sich neben den Mitgliedern der Lenkungsgruppe Demografie zusammensetzen aus:

- den Regionalmanagern der Regionen Untertaunus und Rheingau
- dem Stadtumbaumanager des Zweckverbands Rheingau
- den Leitern der Bündnisse für Familie und für den Mittelstand
- einem Vertreter der Rheingau-Taunus Kultur und Tourismus GmbH (RTKT)
- der Leitung der vhs Rheinau-Taunus e.V.
- einem Vertreter des Fachbereichs Ländlicher Raum und Umwelt (IV a) in der Kreisverwaltung Limburg-Weilburg
- Vertretern der wichtigsten Wohnungsbaugesellschaften
- Vertretern der Arbeitsgruppen des Demografie-Prozesses im RTK, sofern nicht durch Mitglieder der Lenkungsgruppe Demografie bereits vertreten
- jeweils einem Vertreter jeder Stadt und Gemeinde des Rheingau-Taunus-Kreises, der für das Thema „Demografischer Wandel“ zuständig ist, um auch Projekte und Planungen zu erfassen, die außerhalb der Regionalmanagements durchgeführt werden.

Die internen Arbeitstreffen bedürfen jeweils einer umfangreichen Vorbereitung. Basis des Erfahrungsaustauschs sollten aktuelle Informationen über den Stand und die Planung von Projekten der einzelnen Teilnehmer (Projektlisten) sein, die als zusammengefasste Liste den Teilnehmern zur Verfügung gestellt werden. Eine Grundlage dafür stel-

len u. a. auch die Projektlisten der Städte und Gemeinden dar, die im Rahmen der Untersuchungen zum Masterplan von der Hessen Agentur bereits erfragt und auf dem Fachforum im September 2009 präsentiert wurden. Die Informationen müssen unbedingt auf aktuellem Stand sein und vorab mit möglichst wenig Aufwand für die Teilnehmer ermittelt werden. Hierfür werden vor einem ersten Treffen persönliche Gespräche – sozusagen auf dem kurzen Dienstweg – mit allen Beteiligten empfohlen. In den Gesprächen sollten nicht nur die geplanten Vorhaben thematisiert, sondern insbesondere auch die Erwartungen und Anforderungen an eine Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch erfragt und die Abstimmungsbedarfe identifiziert werden. Die Struktur der internen Arbeitstreffen sollte auf diese Weise von den Beteiligten mit gestaltet werden. Die persönlichen Gespräche haben gleichzeitig den Effekt, dass sich der Ansprechpartner für Fragen der Demografie persönlich bekannt machen und für den Kooperationsgedanken werben kann. Letztlich sollen die Gespräche dazu dienen, das Interesse und die Mitwirkungsbereitschaft aller Beteiligten zu wecken.

Die Vorbereitung der internen Arbeitstreffen und des dafür verantwortlichen Mitarbeiters der Kreisverwaltung kann der Landrat im Rahmen einer Bürgermeisterdienstversammlung ankündigen bzw. vorstellen.

In den Treffen sollten handhabbare Ergebnisse festgehalten werden. Ein Treffen sollte höchstens 4 Stunden Zeit in Anspruch nehmen. Die Terminierung an einem Vormittag bietet Gelegenheit, es mit einem gemeinsamen Mittagsimbiss abzuschließen, welcher weiteren Raum zum informellen Gespräch gibt. Ein erstes internes Arbeitstreffen kann bereits im Frühjahr 2010 stattfinden.

Weitere Treffen und das dazugehörige Netzwerk sollten im Sinne eines Prozesses entwickelt werden. In Abhängigkeit des Prozessverlaufes sollte nach ca. 3 Jahren überprüft werden, ob diese Form des Dialogs weiterhin tragfähig ist.

#### **Ziele und Inhalte der internen Arbeitstreffen:**

Die Arbeitstreffen zum Informations- und Erfahrungsaustausch stellen die Fortführung des Demografie-Dialogs im Rheingau-Taunus-Kreis dar, der im Sommer 2008 gestartet wurde.

Ziel der moderierten Diskussion sollte es bei jedem Treffen sein, Synergien zu erschließen, d. h. Ansatzpunkte herauszuarbeiten, an denen entweder Kooperationen Sinn machen, an denen neue Projektideen platziert oder an die geeignete Kooperationspartner vermittelt werden können. So kann z. B. seitens der Regionalmanager anhand von Beispielen aufgezeigt werden, wie Projekte strukturiert werden müssen, um Fördermittel zu akquirieren und welche Fördermöglichkeiten in Frage kommen. Falls Befragungen im Landkreis geplant sind, können diese zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt werden. Es kann gemeinsam vereinbart werden, welches Projekt aus der Vielzahl der

Projektvorschläge in den Regionalen Entwicklungskonzepten vom Landkreis aufgegriffen, unterstützt und umgesetzt werden soll.

Im Rahmen der internen Arbeitstreffen kann auch festgestellt werden, ob es sinnvoll ist, die Demografie-Arbeitsgruppen in die Arbeit der Regionalmanagements zu integrieren. Das Aufgreifen von Demografie relevanten Maßnahmen, die bereits in den Regionalen Entwicklungskonzepten benannt sind, sowie die Umsetzung von weiteren Maßnahmen zum Umgang mit den Folgen des demografischen Wandels könnte dadurch ggf. begünstigt werden.

Der inhaltliche Aufbau eines Treffens sollte durch die Berichte der überregionalen Institutionen geprägt werden. Sie können dann z. B. unter folgenden Gesichtspunkten diskutiert werden:

- Können sich Projektideen ergänzen? Bestehen Kooperationsmöglichkeiten?
- Behindern sich Projektideen? Welche Reibungspunkte/ Konkurrenzen gibt es?
- Welche ergänzenden Informationen werden benötigt? Wer hat Informationen oder Erfahrungen beizusteuern?

Die Anregungen der Teilnehmer zu diesen Aspekten sollten moderationstechnisch festgehalten werden.

Eine weitere wichtige Aufgabe der internen Arbeitstreffen besteht darin, Modellprojekte in Regie des Landkreises zu kreieren und zeitlich und inhaltlich mit den Aktivitäten der Teilnehmer abzustimmen. Eine Basis hierfür bilden z. B. die Projektvorschläge aus den Regionalen Entwicklungskonzepten in Tab 4 (Kapitel 4. 2) und die Vorschläge des Masterplans in Kapitel 6. 3. Darüber hinaus sollten auf den Arbeitstreffen auch Vereinbarungen zur Gestaltung von öffentlichen Projektbörsen getroffen werden (siehe hierzu Kapitel 6. 2).

Jedes interne Arbeitstreffen könnte durch den fachlichen Input eines Referenten und die Einführung durch den Landrat bereichert werden. Für eine erste Sitzung könnte im Rahmen der persönlichen Gespräche mit den Beteiligten ein Thema von besonderem Interesse ermittelt werden. Das Thema bzw. ein Referent für das folgende Treffen könnte jeweils auf Anregung der Teilnehmer gemeinsam gewählt werden, so dass die Bedarfe der Teilnehmer gebührend berücksichtigt werden und deren dauerhaftes Interesse sicher gestellt bleibt.

## 6.2 B: Information und Aktivierung der lokalen Akteure – Projektbörsen

Über die internen Arbeitstreffen hinaus ist es von Bedeutung, auch die Öffentlichkeit kontinuierlich über die vielfältigen Aktivitäten der verschiedensten Akteure beim Umgang mit dem demografischen Wandel zu informieren und sie zu mobilisieren, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Hier sollten realisierte öffentliche oder private Projekte und Maßnahmen, die den Zielen und Strategien des Masterplans entsprechen, Wertschätzung und Anerkennung erfahren bzw. öffentlich gemacht werden.

Dazu wird die Durchführung einer jährlich stattfindenden ganztägigen **Projektbörse** empfohlen, an der Vereine, Kirchen, Bürgergruppen, Schüler, Senioren, Verbände und andere lokalen Akteure ihre Projekte bzw. Projektideen vorstellen. Die Veranstaltung sollte in jedem Jahr einen thematischen Rahmen haben. Zu diesem Thema könnten parallel zu der Börse beispielgebende Projektinitiativen und/ oder relevante Aspekte in einer Broschüre veröffentlicht werden. Die Projektbörse knüpft an das im Jahr 2009 durchgeführte öffentliche Fachforum an und sollte dort begonnene Gedanken fortsetzen und ausbauen.

Die Veranstaltung soll facettenreich über das jeweilige Thema informieren, sie soll insbesondere die Bevölkerung zur Umsetzung von Projekten motivieren und zur Stärkung und Entwicklung vorhandener Netzwerke im Landkreis beitragen.

Die Projektbörse soll eine öffentliche Veranstaltung sein, zu der die Bürgerinnen und Bürger des Landkreises, die Träger von beispielgebenden Projekten und maßgebliche regionale und lokale Akteure eingeladen werden. Eine breite Öffentlichkeitswirkung sollte über die Presse und über die Verteiler aller Beteiligten der internen Arbeitstreffen (siehe Kapitel 6. 1) erzielt werden. Insbesondere bietet sich eine Verknüpfung mit den Aktivitäten der Bündnisse für Familie und für den Mittelstand an.

Die Auswahl des thematischen Rahmens der Projektbörse sollte an den Handlungsfeldern orientiert sein und im Rahmen eines internen Arbeitstreffens, das im Kapitel 6. 1 empfohlen wurde, abgestimmt bzw. konkreter gefasst werden. In einem Impulsreferat sollten die dringenden aktuellen Probleme der Akteure vor Ort angesprochen und Lösungsmöglichkeiten dafür aufgezeigt werden. Die thematische Ausrichtung anhand der Handlungsfelder lässt breiten Spielraum zur Ausgestaltung der Börse.

Im Handlungsfeld „Kinder und Familien“ könnten z. B. Projekte vorgestellt werden, wie:

- Aktivitäten von Unternehmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Hausaufgabenbetreuung für Kinder mit Migrationshintergrund
- Herausragende Projekte der Jugendarbeit in Städten und Gemeinden

- Projekte zur Unterstützung von Familien mit Kindern
- Projekte zur Unterstützung von Familien mit zu pflegenden Angehörigen
- Projekte der Kooperation von Kindergärten und Grundschulen
- Hilfsprojekte für Alleinerziehende
- Kinderbetreuung für alle Altersgruppen – die besten Angebote der Gemeinden
- Touristische Angebote, die speziell auf Familien mit Kindern ausgerichtet sind

Im Handlungsfeld „Senioren“ könnte das Spektrum der vorgestellten Projekte z. B. umfassen:

- Wohnprojekte für Senioren – betreut oder generationenübergreifend
- Hilfsprojekte für Senioren – Nachbarschaftshilfe, Dienstleistungen
- Anpassungsmöglichkeiten der Wohnung an die Bedürfnisse von Senioren
- Quartiersbezogene Sozialarbeit für Senioren
- Kulturelle und Bildungsprojekte von und für Senioren
- Projekte zur Integration von Senioren mit Migrationshintergrund – ggf. auch mit Betreuungsbedarf
- Projekte zur Hilfe für Demenzkranke und ihre Angehörigen
- Vorstellung von Hospizinitiativen
- Touristische Angebote, die speziell auf Senioren ausgerichtet sind
- Ambulante und stationäre Versorgungsmöglichkeiten für hilfs- und pflegebedürftige Senioren

Im Handlungsfeld „Infrastruktur“ könnten Maßnahmen präsentiert werden, wie:

- Initiativen zur Verbesserung der Einzelhandelsversorgung in kleinen Ortsteilen
- Erhaltung und Betrieb von Sport- und Freizeiteinrichtungen durch Eigeninitiative von Bürgerinnen und Bürgern (z. B. Schwimmbäder)
- Lösung der Abwasserentsorgungs- und Wasserversorgungsprobleme in kleinen Ortsteilen mit Einwohnerrückgang
- Initiativen zur Verbesserungen der Mobilität von älteren Einwohnern in kleinen Ortsteilen

- Initiativen zur Gewinnung von Nachwuchs für die Feuerwehren
- Bürgerinitiativen zur Bereicherung des kulturellen Lebens in den Gemeinden, z. B. Büchereien, kulturelle Veranstaltungen u. ä.
- Bürgerinitiativen im Bereich Wellness und Gesundheit

Die Projektbeispiele sollen vorzugsweise aus dem Rheingau-Taunus-Kreis stammen. Anregungen aus Partnerregionen oder anderen Landkreisen können jedoch auch Bereicherungen geben und neue Ideen im Rheingau-Taunus-Kreis anregen.

Eine erste Projektbörse könnte Ende 2010 stattfinden und mit Unterstützung des Netzwerks der internen Arbeitstreffen mit Projektbeispielen gefüllt werden.

### **6.3 C: Wettbewerbe und Modellprojekte**

#### **Wettbewerbe**

Ziel der Durchführung von Wettbewerben oder anderen öffentlichkeitswirksamen Maßnahmen ist es, die Aufmerksamkeit der Bevölkerung oder von bestimmten Gruppen zu erlangen und das Thema Demografischer Wandel mit allen seinen komplexen Folgen in einem öffentlichen Dialog zu halten.

Für die Realisierung von öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten wird empfohlen, an bestehende Maßnahmen anzuknüpfen, die bereits bisher – auch ohne unmittelbaren Zusammenhang zum demografischen Wandel – in Regie der Kreisverwaltung laufen. Einige dieser Aktivitäten können mit den Zielen, Strategien und Handlungsfeldern des Masterplans Demografie verknüpft werden. Dies erfordert keine zusätzlichen Organisationsstrukturen, keinen zusätzlichen Personalaufwand und verursacht geringe Kosten. Vorgeschlagen werden dafür ansatzweise folgende Beispiele:

- Der jährliche Ehrenamtspreis im Rheingau-Taunus-Kreis ...  
... könnte unter einem jährlich wechselnden Schwerpunkt-Thema laufen, wie z. B. „Seniorenhilfe“, „generationenübergreifendes Ehrenamt“, „Gewinnung von Jugendlichen für das Ehrenamt“.
- Die Veranstaltungen des Jugendbildungswerks ...  
... könnten einen Wettbewerb der Schulen integrieren, der die Vorstellungen von Jugendlichen zu ihrer Zukunft im Rheingau-Taunus-Kreis vor dem Hintergrund des demografischen Wandels beinhaltet. Eine Kombination mit den Ergebnissen der Jugendbefragung des Bündnisses für Familie ist denkbar.

- Das Förderprogramm „Rat und Tat Kreisweit“ zur Sicherung der häuslichen Versorgung älterer Menschen ...  
... kann aufgestockt und intensiv beworben werden.
- Kulturveranstaltungen in der Cafeteria des Kreishauses ...  
... können integrativen Charakter tragen, in dem auf multikulturelle Programme und Teilnehmer Wert gelegt wird.
- Der Wettbewerb des Bündnisses für den Mittelstand ...  
... könnte unter dem Thema „Wissensmanagement in Betrieben“ fortgeführt werden. Der Wettbewerb könnte aufzeigen, wie sich Betriebe darauf vorbereiten, dass junge Nachwuchskräfte in Zukunft fehlen und die ältere Generation der Wissensträger mehr und mehr ausscheidet.
- Das Bündnis für den Mittelstand ...  
... könnte das Thema „Vereinbarkeit von Pflege und Beruf“ aufgreifen.
- Das Fußballturnier für alle Nationen...  
... kann zu einem jährlichen Sport-Event ausgebaut werden, aus dem sich weitere Ansatzpunkte zur Integration von jugendlichen Teilnehmern und beteiligten Eltern ergeben können.

Auf diese Art und Weise kann in den bereits vorhandenen Strukturen ein Schwerpunkt auf das Thema „Demografischer Wandel“ gelegt werden, der es über viele Kanäle immer mehr in das Bewusstsein der Bevölkerung rückt. Jede Aktivität der Kreisverwaltung nimmt sozusagen eine Multiplikationsfunktion dar, mit der immer neue Bevölkerungsgruppen und Akteure erreicht werden. Über Wettbewerbe an Schulen werden z. B. Eltern aktiviert. Über sportliche Veranstaltungen Jugendliche usw. Die Aktivitäten des Bündnisses für Familie sind hier nicht aufgeführt, da das Thema Demografischer Wandel bereits Schwerpunkt der Bündnisarbeit ist.

Die aufgeführten Beispiele stellen Ansatzpunkte dar, die sich derzeit aktuell anbieten. Weitere Ansatzpunkte werden im Verlauf des Dialogs zum demografischen Wandel im Rahmen der internen Arbeitstreffen (siehe Kapitel 6. 1), der Projektbörsen (siehe Kapitel 6. 2) oder auch in Bürgermeisterdienstversammlungen deutlich werden.

### **Modellprojekte:**

Für die Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels gibt es keine Patentrezepte oder Standardlösungen. Daher müssen neue Wege in Modellprojekten erprobt werden. Dazu sollte der Landkreis auf die Kommunen zugehen und gemeinsam mit ihnen Modellprojekte entwickeln, weitere Kooperationspartner sowie Finanzierungsmöglichkeiten finden. Dies wurde u. a. auch in der Auftaktveranstaltung zum Demografie-Dialog im

Rheingau-Taunus-Kreis im Sommer 2008 angeregt, an der Bürgermeister und Verwaltungsangestellte teilgenommen haben.

Für die Durchführung von Modellprojekten des Landkreises muss in einem ersten Schritt die Mitwirkungsbereitschaft einer oder mehrerer Kommunen als Standort des Projekts – und ggf. auch von anderen involvierten Partnern – gewonnen werden. Das heißt, die Kommunen müssen an dem Inhalt des Modellprojekts ein besonderes Interesse haben. Im Rahmen eines Modellprojekts sollten Zielvereinbarungen mit den mitwirkenden Gemeinden getroffen werden, um die Leistungen der beteiligten Partner zu definieren. Die Inhalte des Projekts müssen also letztlich von den Beteiligten gemeinsam entwickelt werden. Die Zuständigkeit für ein Modellprojekt sollte bei einem Mitarbeiter eines Fachdienstes der Kreisverwaltung liegen.

Die Recherchen zur Erarbeitung des Masterplans haben ergeben, dass ein besonderes Interesse seitens der Kommunen bestehen dürfte für ausgewählte Themen wie:

- Vermeidung des Leerstands von Gebäuden,
- Funktionsfähigkeit der technischen Infrastruktur in kleinen Ortsteilen oder
- Einzelhandelsversorgung für alte Menschen in kleinen Ortsteilen.

Zum Umgang mit diesen Themen, die früher oder später in den Kommunen immer dringlicher werden, müssen NEUE Wege gefunden bzw. Varianten ausprobiert oder getestet werden. Hierbei kann der Landkreis die Kommunen unterstützen, in dem Erkenntnisse aus Modellprojekten gewonnen werden.

Die Vorschläge entsprechen den Zielen und Strategien des Masterplans und bewegen sich in den Handlungsfeldern „Entwicklung von Ortskernen und Flächen“ sowie „Infrastruktur“.

Als Inhalte eines Modellprojekts zum Umgang mit dem **Leerstand von Gebäuden** können z. B. von den Mitwirkenden folgende Bausteine abgestimmt werden:

- modellhafte Erfassung von aktuellem und potenziellem Leerstand in einer oder mehreren Gemeinden → Gewinnung und Verbreitung von Erkenntnissen zur Erfassungsmethodik und Organisation
- Nachnutzungsmöglichkeiten für leer stehende Objekte inkl. Schadenbegutachtung, Umbaumöglichkeiten und Kosten/ Finanzierung  
→ systematische Darstellung der Arbeitsschritte für die Entwicklung von Nachnutzungsmöglichkeiten

- Konzipierung und modellhafte Einführung einer Bauherrenberatung als Dienstleistung des Landkreises – in Zusammenarbeit mit einem beauftragten Architektur-/ Ingenieurbüro –, bei der potenzielle Bauherren über die Möglichkeiten der Nachnutzung leer stehender Bausubstanz beraten werden, bevor sie einen eigenen Architekten beauftragen (Bauschäden, Wärmeschutz, Kosten, Risiken, Chancen, ...)

Für die Entwicklung eines Modellprojekts zum Umgang mit der **Funktionsfähigkeit der technischen Infrastruktur in kleinen Ortsteilen** können u. a. folgende Bausteine diskutiert werden:

- Modellhafte Analyse der Abwasserabfuhr- und Wasserversorgungsnetze und –anlagen inkl. Ermittlung und Dokumentation der Auswirkungen sinkender Einwohnerzahlen oder Veränderungen der Altersstruktur der Einwohner auf den Netz- und Anlagenbetrieb sowie für die Fixkosten des Systems
- Systematisierung der gesetzlichen Vorgaben zur Abwasserabfuhr und -behandlung und zur Wasserversorgung und Ermittlung von Ansatzpunkten für neue Lösungen vor dem Hintergrund sinkender Anschlusswerte
- Vorschlag von verschiedenen Ver- bzw. Entsorgungsvarianten, die unter technischen, rechtlichen und/ oder finanziellen Aspekten neue Lösungen darstellen.

Für ein Modellprojekt zum Umgang mit der **Einzelhandelsversorgung für alte Menschen in kleinen Ortsteilen** können sich die Partner verständigen über:

- die Methodik der Bedarfsermittlung
- geeignete Kooperationspartner, wie Einzelhandelsketten, GBW, ehrenamtliche Kräfte o. a.
- einen Testbetrieb von mobiler Versorgung durch Unternehmen oder durch Ehrenamtliche
- Auswertung der Ergebnisse und Erkenntnisse, sowohl im Hinblick auf die Methodik der Herangehensweise als auch im Hinblick auf die Ergebnisse des Modellprojekts.

Die Modellprojekte sollten so ausgelegt werden, dass Gemeinden, die von dem jeweiligen Thema besonders betroffen sind, zur Mitwirkung gewonnen werden. Um die Wirkung der Modellversuche in unterschiedlichen räumlichen Strukturen vergleichen zu können, sind auch „Tandem-Modelle“ denkbar, d. h. ein Modellversuch wird zeitgleich in einer strukturstärkeren und einer strukturschwächeren Gemeinde durchgeführt. Bei die-

ser Vorgehensweise können die Schlussfolgerungen in Bezug zu den vorherrschenden unterschiedlichen Rahmenbedingungen gesetzt werden.

Die Modellprojekte haben in der Regel einen längeren Vorlauf, bevor sie formal starten können. Insbesondere die Phase der Konzeption und der Partnersuche nimmt breiten Raum ein. Wenn mit diesen Vorbereitungen im Jahr 2010 begonnen werden kann, wäre der Start von ein oder zwei Modellprojekten in den Jahren 2011 bis 2012 möglich.

Für die zielgerichtete Durchführung von internen Arbeitstreffen, Projektbörsen und der Initiierung von Modellprojekten sind Kenntnisse der zuständigen Mitarbeiter der Kreisverwaltung in Moderationstechniken und Projektmanagement erforderlich. Falls notwendig, sollte daher eine entsprechende Fortbildung an den Anfang der Umsetzung des Masterplans demografischer Wandel gestellt werden.

Das Fachforum am 10. September 2009 in Bad Schwalbach bot ein anschauliches Bild der vielfältigen Aktivitäten des Rheingau-Taunus-Kreises und seiner Kommunen im demografischen Wandel und motivierte die rund 250 Teilnehmer zur Mitwirkung an der weiteren Gestaltung der Zukunft unter den neuen Herausforderungen. Viele beispielgebende Projekte waren ausgestellt und ermöglichten neue Kontakte zwischen engagierten Personen. Den vielen Aktivitäten im Landkreis soll der hier vorliegende Masterplan eine einheitliche Richtung geben, in dem er die Ziele, Strategien und Handlungsfelder, die unter demografischen Aspekten von besonderer Bedeutung sind, aus den bereits vorhandenen Konzepten extrahiert und Handlungsempfehlungen benennt.

## Abbildungs-/ Tabellenverzeichnis

<b>Abbildung</b>		<b>Seite</b>
1	Bevölkerungsentwicklung in Hessen von 2006 bis 2030 (Veränderungen in %)	12
2	Bevölkerungsentwicklung in Hessen von 2006 bis 2050 (Veränderungen in %)	13
3	Bevölkerungsentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis im Zeitvergleich	15
4	Bevölkerungsentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis von 2000 bis 2006 (Veränderung in %)	16
5	Bevölkerungsentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis von 2006 bis 2030 (Veränderung in %)	17
6	Bevölkerungsveränderungen 2006 - 2030 nach Altersgruppen (in %)	18

<b>Tabelle</b>		<b>Seite</b>
1	Relative Bestandsveränderungen nach Altersgruppen im Regionalvergleich (in %)	13
2	Die Alterstruktur der Bevölkerung im Regionalvergleich (in %)	14
3	Überblick über zentrale Ergebnisse der kommunalen Bevölkerungsvorausschätzung	19
4	Projektvorschläge/ Handlungsansätze aus den Regionalen Entwicklungskonzepten Untertaunus und Rheingau, die einen Beitrag zur Bewältigung des demografischen Wandels leisten können	55

## **Anhang**



# **Anhang 1**

**Auswertung der vorliegenden  
Regionalen Entwicklungskonzepte in Stichworten**



## Rheingau-Taunus-Kreis

### Auswertung der vorliegenden Regionalen Entwicklungskonzepte in Stichworten:

	Regionales Entwicklungskonzept für die Region Rheingau (1. November 2007)	Regionales Entwicklungskonzept für die Region Untertaunus (30. Oktober 2007)
<b>Gebietskulisse</b>	7 Rheingaugemeinden: Lorch, Rüdesheim, Geisenheim, Oestrich-Winkel, Eltville, Walluf, Kiedrich	10 Städte und Gemeinden des RTK: Aarbergen, Hohenstein, Taunusstein, Bad Schwalbach, Schlangenbad, Heidenrod sowie Hünstetten, Idstein, Niedernhausen, Waldems
<b>Stärken<sup>1</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturreichtum bzw. Waldreichtum</li> <li>Hohe kulturelle und landschaftliche Vielfalt auf kleinstem Raum</li> <li>Klimatisch besonders begünstigte Südhanglage (mediterranes Klima)</li> <li>Bekanntheit als Weinregion / Weinbau</li> <li>Überregional bekanntes kulturell hochwertiges Angebot</li> <li>Bekanntheit der Stadt Rüdesheim</li> <li>Sehr breites gastronomisches Angebot</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Naturreichtum bzw. Waldreichtum</li> <li>Hohe Umweltqualität</li> <li>Potenziale für einen nachhaltig ausgerichteten Tourismus</li> <li>Holz/ Biomasse als regenerierbare Energiequellen</li> <li>Dörfliche Geborgenheit, niedrige Kriminalitätsrate</li> <li>Relativ gute Versorgungsinfrastruktur, besonders in Bezug auf Kinderbetreuung, schulisches Angebot sowie Weiterbildungsmöglichkeiten</li> <li>Günstige Grundstückspreise sowie Flächenpotenziale</li> </ul>
<b>Schwächen<sup>2</sup></b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zu geringe regionale bzw. lokale Wertschöpfung</li> <li>Hoher Kaufkraftabfluss ins Rhein-Main-Gebiet</li> <li>Prognostizierter Bevölkerungsrückgang insbesondere in den Kommunen des Mittelrheintales</li> <li>Straßenanbindung vor allem der im Westen des Gebiets gelegenen Kommunen</li> <li>Wirtschaftliches Gefälle von Ost nach West</li> <li>Lärmbelästigung durch den Bahnverkehr (insbesondere Güterverkehr)</li> <li>Knappe Grundstücksflächen sowie hohe Grundstückspreise (an der Rheinachse von Walluf bis Rüdesheim)</li> <li>Demografische Struktur (Überalterung)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Zu geringe regionale bzw. lokale Wertschöpfung</li> <li>Hoher Kaufkraftabfluss ins Rhein-Main-Gebiet</li> <li>Prognostizierter Bevölkerungsrückgang insbesondere in den im Nord-Westen gelegenen ländlichen Kommunen</li> <li>Unzureichende leistungsfähige Verkehrserschließung der im Westen des Gebiets gelegenen Kommunen</li> <li>Wirtschaftliches Gefälle von Ost nach West</li> <li>Region profitiert so gut wie gar nicht vom Rheingautourismus</li> <li>So gut wie kein Marketing als Wohn- und Wirtschaftsstandort sowie als Tourismusregion</li> <li>Name „Untertaunus“ unbekannt und weckt negative Assoziationen</li> <li>Unzureichendes gastronomisches Angebot</li> </ul>
<b>Metaleitbild</b>	<p>Rheingau</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>als kulturhistorisch wertvolle Wein- und Tourismusregion sowie</li> <li>als attraktiven Wirtschaftsstandort weiter ausbauen und</li> <li>als hochwertigen Wohnstandort mit hervorragender Lebensqualität im Rhein-Main-Gebiet etablieren.</li> </ul> <p>Grundlage hierfür bildet die wertvolle Kulturlandschaft, die besonders geschützt, erhalten und fortentwickelt werden soll.</p>	<p>Neues Image für die Region Untertaunus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>als landschaftlich besonders reizvollen, naturnahen Raum mit</li> <li>herausragender Umweltqualität im Rhein-Main-Gebiet nach innen und außen kommunizieren.</li> </ul> <p>Familienfreundliches Wohnen, motiviertes kreatives Arbeiten sowie abwechslungsreicher, erholsamer und gesunder touristischer Aufenthalt sind die Schwerpunkte in der Region Untertaunus.</p>

<sup>1</sup> Quelle: WINEPLAN Broschüre, Hrsg.: Kreisverwaltung Rheingau-Taunus-Kreis, 2007

<sup>2</sup> Ebenda

	<b>Regionales Entwicklungskonzept für die Region Rheingau</b> (1. November 2007)	<b>Regionales Entwicklungskonzept für die Region Untertaunus</b> (30. Oktober 2007)
<b>Teilleitbilder</b>	<p><b>Wirtschaft, Tourismus, Kultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Steigerung der lokalen Wertschöpfung,</li> <li>• Koordiniertes Standortmarketing zur Erhöhung der Zahl der wohnortnahen Arbeits- und Ausbildungsplätze,</li> <li>• Weiter- bzw. Neuentwicklung von Strukturen und Angebotskomponenten in der Wirtschaft, speziell im Tourismus, im Kulturbereich sowie im Weinbau,</li> <li>• Erschließung neuer Zielgruppen besonders aus dem nahen Ballungsraum Rhein-Main,</li> <li>• Bindung der lokalen Kaufkraft durch optimierte Angebotsstrukturen bei Handel, Gewerbe, Wein- und Landwirtschaft sowie entsprechendes Innen-Marketing.</li> </ul> <p><b>Soziales, Gesundheit, Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung der Region als ballungsraumnahen, attraktiven Wohnstandort mit großem Freizeitwert und hoher Lebensqualität, insbesondere für junge Familien sowie Senioren,</li> <li>• Erhaltung und Schaffung zeitgemäßer Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie nachfragegerechter Erziehungs- und Bildungsangebote,</li> <li>• Verbesserung der Integration der international führenden Fach-/Hochschulen in die Regionalentwicklung und das Standortmarketing nach innen und außen,</li> <li>• Deckung des erhöhten Pflege- und Betreuungsbedarf bei älteren Menschen durch wohnortnahe ambulante und stationäre Einrichtungen.</li> </ul> <p><b>Verkehr, Siedlungsentwicklung, Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung der Erreichbarkeit aller Teile des Rheingaus für Bürger, Gewerbe und Gäste durch zeitgemäße Verkehrsstrukturen,</li> <li>• Minimierung der Negativwirkungen, die insbes. von den Hauptverkehrswegen (B42, Bahn) ausgehen,</li> <li>• Verantwortliche Siedlungsentwicklung in der wertvollen Kulturlandschaft mit eingeschränkten Flächenressourcen,</li> <li>• Erhaltung und Pflege der zahlreichen historisch bedeutsamen Ortsbilder und Einzelbauwerke, die die Region attraktiv machen.</li> </ul> <p><b>Natur, Umwelt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung und aktive Weiterentwicklung der natürlichen und kulturellen Strukturelemente der historisch gewachsenen Kulturlandschaft – wie Rhein-Strom, Weinbauorte, zusammenhängende Rebflächen, z. T. exponiert liegende Kulturdenkmale sowie weiträumige Waldgebiete – im Sinne des Regionalparkkonzepts,</li> <li>• Stärkere Verankerung des Wertes dieses natürlichen Standortfaktors im Bewusstsein der Bevölkerung,</li> <li>• Intensivierung des Einsatzes von in der Region vorhandenen, erneuerbaren Energien.</li> </ul> <p><b>Kommunikation und regionale Vernetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Optimierung der Organisationsstrukturen zur Image-, Regional- und Tourismusentwicklung auch im Sinne des Masterplan "Regionalpark Rheingau",</li> <li>• Verbesserung der Kooperation und Kommunikation mit relevanten Institutionen und Zielgruppen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Region.</li> </ul>	<p><b>Wirtschaft, Freizeit, Tourismus</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung der lokalen Wertschöpfung,</li> <li>• Erhalt und Schaffung von wohnortnahen Arbeits- und Ausbildungsplätzen,</li> <li>• Verbesserung der Erschließung von lokalem Handel und Gewerbe für die Bürger,</li> <li>• Neuaufbau des Tourismus als zusätzlichen regionalen Wirtschaftsfaktor,</li> <li>• Ausbau der Standortqualifikation in regionaltypischen Branchen wie Land- und Forst- bzw. Holzwirtschaft, dem Handwerk sowie High-Tech-Unternehmen,</li> <li>• Stärkung der Wirtschaftsförderungsstrukturen auf kommunaler Ebene.</li> </ul> <p><b>Soziales, Gesundheit, Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gestaltung der Region als interessanten Lebensraum für alle Altersgruppen,</li> <li>• Sicherung der sozialen Geborgenheit durch die Bewahrung dörflicher Strukturen,</li> <li>• Erhaltung und Schaffung zeitgemäßer Sport-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen sowie hochwertiger Schul- bzw. Aus- und Weiterbildungseinrichtungen,</li> <li>• Sicherstellung und Verbesserung der medizinischen Versorgung im Untertaunus durch wohnortnahe ambulante und stationäre Einrichtungen.</li> </ul> <p><b>Verkehr, Siedlungsentwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung der Region als attraktiven Wohn-, Gewerbe- und Tourismusstandort,</li> <li>• bedarfsgerechte und umweltfreundliche Weiterentwicklung der Verkehrsinfrastruktur sowohl im ÖPNV als auch für den Individualverkehr, insbes. in den ländlich geprägten Teilen,</li> <li>• Ressourcen schonende Bauleitplanung zur Erhaltung und Wiederherstellung regionstypischer Stadt- und Ortsbilder,</li> <li>• Innenentwicklung und Belebung der Ortskerne.</li> </ul> <p><b>Natur, Umwelt</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung und Weiterentwicklung der Natur-, Landschafts- und Umweltqualität in der Region,</li> <li>• Stärkung des Bewusstseins von Bürgern, Touristen, Politik und der öffentlichen Verwaltungen hierfür,</li> <li>• Bewahrung und Pflege der besonderen Kultur- und Naturparklandschaft,</li> <li>• Kombination von nachhaltigen Nutzungsformen in der Land- und Forstwirtschaft mit regionalen Produktions- und Vermarktungsstrukturen,</li> <li>• Intensivierung des Einsatzes von in der Region vorhandenen, erneuerbaren Energien.</li> </ul> <p><b>Kommunikation und regionale Vernetzung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Kommunikation und Kooperation auf kommunaler Ebene, bei Unternehmen, Forst- und Landwirtschaft sowie von sonstigen Institutionen und Organisationen auch über die Regionsgrenzen hinaus,</li> <li>• Vermehrte Dienstleistungsorientierung der kommunalen Verwaltungen, die wichtige Koordinationsaufgaben übernehmen.</li> </ul>

	Regionales Entwicklungskonzept für die Region Rheingau	Regionales Entwicklungskonzept für die Region Untertaunus
Strategien je Teilleitbild	<p><b>Wirtschaft, Tourismus, Kultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhöhung Kaufkraftbindung im lokalen Einzelhandel und Gewerbe</li> <li>• Sicherung/ Optimierung der örtlichen Einzelhandel-Nahversorgung</li> <li>• Weiterer Ausbau des Marketings imageunterstützender kultureller Events und gegenseitige Abstimmung verbessern</li> <li>• Den Rhein als Sehenswürdigkeit und touristisch nutzbare Wasserfläche stärker in das regionale Marketing einbeziehen</li> <li>• Verbesserung der Erschließung/ Vernetzung der einzigartigen regionalen Kulturgüter sowie der Kulturlandschaft</li> <li>• Auf-/Ausbau der touristischen Infra- und Suprastruktur einschließlich Paragastronomie speziell zur Erschließung neuer Zielgruppen (z. B. Geschäftstourismus/ Tagungen, Familien, Wanderer, Golf)</li> <li>• Servicefreundlichkeit im Gastgewerbe, bei Weinbaubetrieben sowie Einzelhandel weiter ausbauen</li> <li>• Ausbau der aktiven, gemeinsamen Wirtschaftsförderungspolitik zur Schaffung zusätzlicher Arbeitsplätze, insbesondere im Bereich Dienstleistungen</li> <li>• Bedarfsorientierte Einrichtung zeitgemäßer, technischer Standards</li> <li>• Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Weinbau durch Verbesserung der Agrar- und Marktstrukturen</li> <li>• Verbesserung der Rahmenbedingungen für Weingüter/ landwirtschaftliche Betriebe</li> </ul> <p><b>Soziales, Gesundheit, Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiter- und Neuentwicklung von Strukturen zur Altenhilfe, insbesondere zur wohnortnahen Versorgung (ambulant und stationär)</li> <li>• Auf- und Ausbau neuer Wohnformen im Alter sowie generationsübergreifender Nachbarschaftshilfe</li> <li>• Sicherung und Weiterentwicklung von Weiterbildungsangeboten auch für das Ehrenamt</li> <li>• Vernetzung der hochwertigen, regionalen Bildungseinrichtungen untereinander sowie mit der regionalen Wirtschaft/ Gesellschaft</li> <li>• Nutzung des Angebots an hochwertigen Bildungseinrichtungen für das Binnen- und Außenmarketing der Region</li> <li>• Erhalt/ Schaffung/ qualitative Verbesserung von attraktiven Sport- und Freizeiteinrichtungen u. a. durch verstärkte interkommunale Zusammenarbeit</li> <li>• Fortsetzung der Vernetzung aller Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit</li> <li>• Sicherung der wohnortnahen Grundschulangebote sowie Optimierung der weiterführenden Schulangebote durch Stärkung zentraler Standorte sowie interregionale Zusammenarbeit</li> <li>• Erhalt/ Ausbau des KIGA-Angebots in den Bereichen Krippen und Ganztagsbetreuung sowie qualitative Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit (KIGAS/ KITAS)</li> <li>• Erhaltung der guten Standards in der Gesundheitsversorgung sowie Ausbau im Akutbereich, insbesondere im unteren Rheingau</li> </ul> <p><b>Verkehr, Siedlungsentwicklung, Infrastruktur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Integrierte Entwicklung der Infrastruktur und des Angebots für den Individual- und öffentlichen Verkehr sowie ein intermodales Verkehrsmanagement</li> <li>• Erhöhung der Leistungsfähigkeit/ Sicherheit der B42 und Minimierung der Störungen</li> <li>• Verringerung der negativen Auswirkungen (Emissionen, Optik Gefahren) des Bahngüterverkehrs und allgemeine Verbesserung der Schieneninfrastruktur</li> <li>• Ausweisung von Siedlungs- und Gewerbeflächen unter Nutzung von innerörtlichen Ressourcen</li> <li>• Ausbau und Vernetzung des Rad- und Wanderwegenetzes des Regionalparks intern, d.h. zwischen den Siedlungen, den Weinbergsgemarkungen und entlang des Rheins sowie extern, mit den Regional- und Naturparks im Rhein-Main-Gebiet</li> <li>• Erhaltung der Denkmäler der Rheingauer Baukultur und Verbesserung ihrer Erlebbarkeit</li> <li>• Gestaltung harmonischer Ortsbilder/ Kerne und Aufwertung insbesondere entlang der Durchgangsstraßen</li> <li>• Optimierung der ÖPNV-Strukturen qualitativ, quantitativ sowie räumlich</li> <li>• Gute verkehrliche Anbindung des Rheingaus an das Rhein-Main-Gebiet für das touristische und "gewerbliche" Regionalmarketing besser nutzen</li> <li>• Verbesserte Erschließung des unteren Rheingaus durch Auf- oder Ausbau der Rheinquerungsmöglichkeiten</li> </ul>	<p><b>Wirtschaft, Tourismus, Kultur</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Bedarfsorientierte Einrichtung zeitgemäßer, technischer Standards</li> <li>• Preis-/Leistungsfähige gastronomische Einrichtungen, insbesondere in Verbindung mit touristischen Attraktionen entwickeln und qualitativ sichern</li> <li>• Kaufkraftbindung im lokalen Einzelhandel und Gewerbe erhöhen</li> <li>• Limes, Burgen sowie natur- und bodenkundliche Besonderheiten als touristische Attraktionen der Region auf-/ausbauen</li> <li>• Örtliche Attraktionen und "Events" von überregionaler Bedeutung entwickeln (u.a. über Produktpakete) besser vermarkten</li> <li>• Auf-/Ausbau und Vernetzung der touristischen Infrastruktur</li> <li>• Nachnutzung von Konversionen sowie landschafts- und naturverträgliche Neuausweisung von Gewerbeflächen für arbeitsplatzintensive Branchen</li> <li>• Auf-/Ausbau von Organisationen für eine effektivere Wirtschafts-/Tourismusförderung auf lokaler und regionaler Ebene</li> <li>• Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen im Bereich Holzwirtschaft aufbauen</li> <li>• Optimierung der Rahmenbedingungen zum Fortbestand landwirtschaftlicher Betriebe</li> <li>• Motivation und Marketingunterstützung im Bereich der Direktvermarktung verbessern/ ausbauen</li> <li>• Kur-/Gesundheitsangebote (Schlangenbad, Bad Schwalbach) als Einheit in die regionale Tourismusedwicklung integrieren</li> </ul> <p><b>Soziales, Gesundheit, Bildung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Weiter- und Neuentwicklung von Strukturen zur Altenhilfe, insbesondere zur wohnortnahen Versorgung (ambulant und stationär)</li> <li>• Generationsübergreifende Nachbarschaftshilfe auf-/ausbauen</li> <li>• Attraktive lokale Vereine, Institutionen sowie Bräuche fördern/ erhalten</li> <li>• Erhalt und Schaffung der Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote für Bürger und Wirtschaft (insbesondere Klein- und Mittelständische Unternehmen)</li> <li>• Erhalt/ Schaffung/ qualitative Verbesserung von attraktiven Sport- und Freizeiteinrichtungen u. a. durch verstärkte interkommunale Zusammenarbeit</li> <li>• Vernetzung aller Akteure in der Kinder- und Jugendarbeit fördern</li> <li>• Erhalt des schulischen Angebots und Verbesserung bzw. Ausbau der Ganztagschulen</li> <li>• Erhalt des KIGA-Angebots und Ausbau der Bereiche Krippen und Ganztagsbetreuung sowie qualitative Weiterentwicklung der inhaltlichen Arbeit (KIGAS/ KITAS)</li> <li>• Erhalt und Ausbau der eigenen regionalen, medizinischen Versorgungsstrukturen</li> </ul> <p><b>Verkehr, Siedlungsentwicklung</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung und Umsetzung eines integrierten Verkehrskonzepts mit anschließender professioneller Vermarktung</li> <li>• Förderung von Wohnortnahen/ verträglichen Gewerbeansiedlungen zur Vermeidung von Pendlerströmen</li> <li>• Erhaltung/ Entwicklung der regionstypischen Stadt-/Ortsbilder</li> <li>• Förderung einer ressourcenschonenden bzw. flächensparenden Siedlungsentwicklung, insbesondere durch interkommunale Bauleitplanung</li> <li>• Entlastung der Städte und Gemeinden von negativen Verkehrsauswirkungen (z.B. Verkehrsaufkommen, Emissionen)</li> <li>• Verbesserung des Straßenunterhalts im Kreisgebiet</li> <li>• Gute Verkehrsanbindung einzelner Landkreisteile zum Rhein-Main-Gebiet/ Flughafen besser vermarkten</li> <li>• ÖPNV-Strukturen für den Naherholungstourismus entwickeln</li> <li>• Anbindung des ländlichen Raumes an bestehende gute regionale Bahn- und Fernstraßenanschlüsse verbessern</li> </ul>

**Natur, Umwelt**

- Bessere Erschließung der regenerativen Potentiale von Sonne, Holz, Wasser und Bodenwärme für die regionale Energieversorgung
- Erhaltung und Wiederherstellung einer naturnahen Rheinufer- und Auenlandschaft
- Erhalt und Förderung der Nachhaltigkeit des Waldes als Rohstofflieferant sowie seiner Erholungs- und Schutzfunktion
- Erhaltung, Aufwertung und Entwicklung der Freiflächen-/ Räume zwischen den Siedlungsflächen sowie dem Wald als wesentliche und prägende Bestandteile der "Kulturlandschaft Rheingau"
- Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft unter Berücksichtigung typischer und historisch geprägter Landschaftselemente bzw. bestehender Konzepte
- Stärkere Entwicklung des Bewusstseins für Natur- Umwelt- und Landschaftsschutz und Pflege innerhalb der Bevölkerung
- Erhaltung/ Entwicklung hochwertiger weinbaulicher Standorte, vor allem in Steillagen, mit ihren typischen Landschaftselementen
- Zeitnahe Regeneration von aus der Nutzung fallenden Flächen unter ökologischen, landschaftsästhetischen und ökonomischen Aspekten

**Kommunikation und regionale Vernetzung**

- Auf- und Ausbau der Kooperations- und Kommunikationsstrukturen für Gewerbe, klein- und mittelständische Unternehmen sowie Wein- und Landwirtschaft
- Auf- und Ausbau des/ der Corporate Image/ Identity im Sinne einer Dachmarke "Rheingau"
- Ausbau der themen-/angebotsbezogene Verbindungen mit den Nachbarlandkreisen Rhein-Lahn, Mainz-Bingen und der Stadt Wiesbaden, bzw. der Rhein-Main-Region
- Weiterentwicklung von Organisationsstrukturen zur Regionalentwicklung bzw. des Regionalmarketings
- Verstärkung der Kooperation von tourismusrelevanten Leistungsträgern in der Region unter Vernetzung der Komponenten Wein, Kultur und Rhein
- Verbesserung der Kooperation von Landkreis und Rheingau-Kommunen
- Stärkung des lebensbegleitenden Lernens durch weitere Vernetzung der Akteure
- Vernetzung der Region mit dem Regionalpark "Rhein-Main" sowie dem Naturpark "Rhein-Taunus"
- Einbezug der "Welterbe(n)" "Limes" und "Oberes Mittelrheintal" in das regionale Tourismus-/Kulturmarketing

**Natur, Umwelt**

- Einsatz von erneuerbaren Energien, vor allem von Biorohstoffen aus der Land- und Forstwirtschaft weiterentwickeln/ etablieren
- Streuobstwiesen und Produktveredelung fördern
- Erhalt und Förderung der Nachhaltigkeit des Waldes als Rohstofflieferant sowie seiner Schutzfunktion
- Hohe Luft- und Wasserqualität, Heilquellen und Moor als Besonderheiten der Region herausstellen/ nutzen und entsprechend schützen
- Naturpark bzw. Wälder, Wiesen und Felder mit naturnahen Elementen als Gebiet für die stille Naherholung weiter erschließen
- Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft sowie Einbringen und Pflege typischer und historisch geprägter Landschaftselemente
- Erhaltung und Entwicklung von Schutzgebieten und Aufbau einer Biotopvernetzung
- Bewahrung hochwertiger Ertragsstandorte der Landwirtschaft
- Bewusstsein für Natur- Umwelt- und Landschaftsschutz sowie Landschaftspflege stärker entwickeln

**Kommunikation und regionale Vernetzung**

- Synergien durch die Kooperation von Unternehmen, Vereinen und anderen Organisationen und Institutionen fördern
- Interkommunale Kooperationen wie z.B. "Idsteiner Land" oder "Wir von der Aar" ausbauen
- Themen-/angebotsbezogene Verbindungen mit benachbarten Regionen auf- und ausbauen sowie besser abstimmen
- Aufbau eines Regionalforums/ Regionalmanagements
- Zusammenarbeit von Winzern, Landwirten und Gastgewerbe intensivieren (u. a. durch touristische Netzwerke)
- Kooperation der Ämter innerhalb der Landkreisverwaltung optimieren sowie die Zusammenarbeit des Landkreises mit den Kommunen verbessern
- Stärkung des lebensbegleitenden Lernens durch bessere Vernetzung der Akteure
- Vernetzung der Region mit dem Regionalpark "RheinMain/Rheingau"
- Nutzung der Synergiepotenziale zwischen den Weltkulturerbestätten "Limes" und "Oberes Mittelrheintal"

	<b>Regionales Entwicklungskonzept für die Region Rheingau</b>	<b>Regionales Entwicklungskonzept für die Region Untertaunus</b>
<b>Leitprojekte und Einzelmaßnahmen</b>	<p><b>Leitprojekt 1: Verfestigung des Regionalen Entwicklungsprozesses Rheingau</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines professionellen Regionalmanagements</li> <li>• Fortschreibung des REK, Regionalanalyse</li> <li>• Binnenmarketing</li> <li>• Schulung der ehrenamtlichen Mitglieder der lokalen Aktionsgruppe</li> <li>• Schulung des Regionalmanagements</li> </ul> <p><b>Leitprojekt 2: Regionalpark Rheingau</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionalpark Haupttrouten Leinpfad und Panoramaroute (Waldkante)</li> <li>• Verbindungsrouten (Bach-Tal-Routen)</li> <li>• Erschließung attraktiver Punkte abseits der Haupttroute (Nebenrouten)</li> <li>• Einheitliches Beschilderungskonzept; Infotafeln am Leinpfad; Orientierungstafeln an Wegkreuzen</li> <li>• Ausbau eines Radweges zwischen Rüdesheim und Lorch im Zuge des Ausbaus der B42</li> <li>• Ausbau von Aussichts- und Rastplätzen, Aufwertung und Entwicklung der Freiflächen zwischen den Siedlungen (Regionalpark Rheingau, Leitprojekt Nr. 3)</li> </ul> <p><b>Leitprojekt 3: Sicherung und Entwicklung der Kulturlandschaft – Produktverwertung</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhalt und Förderung der Nachhaltigkeit des Waldes (Maßnahmen Nr. N16-N21 aus REK)</li> <li>• Steigerung der nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit im Weinbau; Erhalt und Entwicklung des Steillagenweinbaues (Leitbild 4)</li> <li>• Erhaltung und Entwicklung typischer und historisch geprägter Landschaftselemente (N46-50)</li> <li>• Organisation eines Rheingauer Freiflächenmanagements (N37)</li> <li>• Nachhaltige Nutzung der brachfallenden Flächen sowie Vermarktung dort erzeugter Produkte (Rheingauer Obstinitiative (N71/39)</li> <li>• Erstellung eines regionalen Beweidungskonzepts; Beweidungsprojekte (N38)</li> <li>• Bau und Erhaltung von Trockenmauern (Synthese von Landschaftssicherung und Touristenattraktion (N64)</li> <li>• Erhaltung und Wiederherstellung einer naturnahen Rheinufer- und Auenlandschaft (N13-15)</li> <li>• Entwicklung, Aufwertung und Renaturierung von Bachtälern (N33-36)</li> <li>• Einrichtung einer Route der Rheingauer Kulturgüter (W51)</li> <li>• Wiederherstellung der Steilhang-Weinberglage Rosenberg/ Wirbellay in Lorch als Erlebnisweinberg (N62)</li> <li>• Einrichtung eines Landschaftszentrums „Rheingau“ im oberen Rheingau mit Besucherinfo, Hofladen, Biorestaurant, Heuhotel, Museum etc. (W78)</li> <li>• Bau- und Landschaftskultur: Herausgabe einer Baufibel mit orts- und regionaltypischen Bauformen und -materialien (V85)</li> </ul> <p><b>Leitprojekt 4: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit im Weinbau (Sicherung des Weinbaues)</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einheitliche Beschilderung der Rheingauer Toplagen (W114)</li> <li>• Marktstrukturprogramm zur Verbesserung der Marktstellung des Rheingauer Weins (W109)</li> <li>• Interaktives Weinmuseum, Weinerlebnishauses (W66)</li> <li>• Aufbau eines Wein-Erlebnis-Netzwerks Rheingau (W116)</li> <li>• Ausbau des „ersten Gewächses“ als regionale „Premium-Weinmarke“ (W112)</li> <li>• Herausgabe eines Rheingauer Weinführers (W119)</li> <li>• Initiative zur Umsetzung des Flurbereinigungsprogramms (Weinbergsflurbereinigung) (W126)</li> <li>• Marketing für Rheingauer Steillagen-Wein</li> </ul>	<p><b>Leitprojekt 1: Verfestigung des Regionalen Entwicklungsprozesses Untertaunus</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufbau eines professionellen Regionalmanagements</li> <li>• Fortschreibung REK, Regionalanalyse, Binnenmarketing</li> <li>• Schulung der ehrenamtlichen Mitglieder der lokalen Aktionsgruppe</li> <li>• Schulung des Regionalmanagements</li> <li>• Organisation von Veranstaltungen (Bürgerforen, Regionalforen)</li> </ul> <p><b>Leitprojekt 2: Programm „Alles um den Apfel (Streuobst)“</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Unternehmensgründung zur Entwicklung und Bewirtschaftung von Streuobstwiesen EPLR-Code 312 (L)</li> <li>• Ausbau und Pflege der Streuobstroute Nassauer Land</li> <li>• Anlage und Pflege von Sortengärten als Informationseinrichtungen</li> <li>• Anlage von Streuobstflächen (Bleiber-Weicher Anlagen)</li> <li>• Einrichtung und Modernisierung von dezentralen Sammelstellen für Mostobst</li> <li>• Marketingkonzept für Apfelwein-Tourismus und Streuobstwiesenprodukten</li> </ul> <p><b>Leitprojekt 3: Regionales Konzept für den sanften Tourismus (Wandern, Naturerlebnis) unter Ausbau der geeigneten Infrastruktur entwickeln, umsetzen und bewerben</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erfassung von gastronomischen Betrieben, Vereinslokalen und Bauernhöfen entlang der touristischen Punkt- oder Bandinfrastruktur</li> <li>• Einrichtung von Gast- und Nebenräumen in bäuerlichen Betrieben: Herausgabe einer Touristenkarte/ Vermarktung der Einrichtungen/ Kooperation „Untertaunus-Jausenstationen“</li> </ul> <p><b>Leitprojekt 4: Nutzung regenerativer Energien</b> Einzelmaßnahmen mit Priorität:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Erarbeitung einer Potenzialanalyse: EPLR-Code 312B4 (L)</li> <li>• Entwicklung eines integrierten Energiekonzepts Rheingau-Taunus s.o.</li> <li>• Kompetenzzentrum regenerativer Energien (Anschubfinanzierung)</li> <li>• Ansiedlung einer Ölmühle/ Ölpresse in Idstein</li> <li>• Errichtung von Biomassekraftwerken und –feuerungsanlagen: EPLR-Code 312B2 (L)</li> <li>• Errichtung von Nahwärmenetzen: EPLR-Code 312B2 (L)</li> <li>• Einrichtungen und Maschinen zur Holzhackschnitzelherstellung EPLR-Code 312B4 (L)</li> <li>• Anbau nachwachsender Biorohstoffe</li> <li>• Nutzung geeigneter Dachflächen für die Solarenergie</li> <li>• Auslobung eines Klimaschutzpreises</li> <li>• Energienetzwerk Landeshauptstadt Wiesbaden, Landkreis Limburg-Weilburg, Öffentlich-Private Partnerschaft regenerative Energien Rheingau-Taunus-Kreis</li> <li>• Durchführung Energieforen: 331/3 (L)</li> <li>• Einrichtung einer Berufsakademie für Energiewirtschaft in Idstein</li> <li>• Kooperationsprojekt „Regenerative Energien“ Europäischen Programms „Intelligente Energie für Europa“ EPLR-Code 421 (L)</li> </ul>

**Leitprojekt 5: Nutzung regenerativer Energien**, Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- Erarbeitung einer Potenzialanalyse
- Entwicklung eines integrierten Energiekonzepts Rheingau-Taunus
- Kompetenzzentrum regenerativer Energien
- Errichtung von Biomassekraftwerke und -feuerungsanlagen
- Errichtung von Nahwärmenetzen
- Einrichtungen und Maschinen zur Holzhackschnitzelherstellung
- Nutzung geeigneter Dachflächen für die Solarenergie
- Auslobung eines Klimaschutzpreises
- Energienetzwerk Landeshauptstadt Wiesbaden, Landkreis Limburg-Weilburg, Rheingau-Taunus-Kreis als öffentlich-private Partnerschaft regenerative Energien
- Durchführung von Schulungs- und Informationsveranstaltungen

**Leitprojekt 6: Nachhaltiger öffentlicher Personennahverkehr**, Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- Zusammenschluss der Verkehrssysteme (Bahn, Bus) durch Tarifverbund (V101)
- Erhöhung der Bahnverbindungen nach Wiesbaden und Frankfurt (V104)
- Ausbau des S-Bahn-Netzes in den Rheingau (V108)
- Einführung eines vernetzten Anrufsammeltaxisystems (bedarfsorientierte Bedienungsformen, V103)
- Verbesserung der Rheinquerungen/ Fähren (Ausweitung der Fahrzeiten (V2/V4)
- Behindertenfreundliche Gestaltung und optische Aufwertung der Bahnhöfe(V33)

**Leitprojekt 7: Verminderung des Schienenverkehrslärms**, Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- Bau des Eisenbahntunnels in Rüdesheim (V26)
- Erneuerung der Schienenwege (V28)
- Durchführung von Schallschutzmaßnahmen (V31, V30)
- Sperrung der Rheintalstrecken für veraltetes Rollmaterial sowie Gefahrgut (V32)
- Verlagerung des Güterverkehrs (V34)
- Emissionsabhängige Schienennetzgebühr für Rollmaterial einführen (V29)

**Leitprojekt 8: Ausbau der touristischen Infra- und Suprastruktur sowie bessere Erschließung des Rheins als Sehenswürdigkeit**, Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- Realisierung der Rheinufergestaltungskonzepte in Lorch und Assmannshausen (W29)
- Belebung des Geisenheimer Rheinufer durch gastronomische Einrichtungen und Freizeitangebote (W30)
- Realisierung des Rheinuferentwicklungskonzepts in Walluf (W32)
- Hallgartner Zange als vollwertiges gastronomisches Ausflugsziel wiederherstellen (W61)
- Schaffung von zusätzlichen Hotelkapazitäten für Busgruppen (50 Zimmer) im Rheingau analog vorliegender Studie (W62)
- Ausbau des Programms „Übernachtung auf dem Winzerhof“ (W63)
- Bau eines größeren Veranstaltungszentrums (W72)

**Leitprojekt 9: Demografischer Wandel**, Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- Mehrgenerationenhaus (Begegnungsstätte) in Oestrich-Winkel
- Einrichtung eines Arbeitskreises „Demographischer Wandel“
- Anschaffung einer Software zur Bevölkerungsentwicklung
- Alt-Jung-Projekte in Kindergärten und Schulen organisieren (S15)
- Bau von „Dorftreffs“
- Örtliche Ehrenamtsbörsen/ Seniorengenossenschaften zur Altenhilfen sowie Förderung der Selbsthilfe einrichten/ ausbauen (S1)
- Bau einer Pflegeeinrichtung für Senioren mit abgestuften Pflegeangeboten in Kiedrich (S7)
- Einrichtung von seniore- und behindertengerechten Wohnungen in der alten Schule Kiedrich für betreutes Wohnen (S8)

**Leitprojekt 5: Stärkung des regionalen „Wir-Gefühls“ durch neuen Namen, Logo, Veranstaltungen, Publikationen**

Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- Testen von Namensvorschlägen durch ein Meinungsforschungsinstitut
- Überarbeitung der Ergebnisse des Namenswettbewerbs durch eine Werbeagentur

**Leitprojekt 6: Limesentwicklung**

Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- Umsetzung des Limesentwicklungsplans Hessen
- Erforschung des Limes (physikalische Prospektionen)
- Rekonstruktion vom Bauwerken (Amphitheater, Wachtürme, Pfahlwände)
- Einrichtung von örtlichen Informationsstellen
- Erarbeitung und Umsetzung eines Beschilderungskonzepts
- Schutz und Visualisierung des Limes und seiner Bestandteile in Verknüpfung mit Maßnahmen der Landschaftspflege (Flurneuordnung): EPLR-Code 125 B
- Ausbau des Limeswanderwegs als Qualitäts-Wanderweg, zertifiziert nach den Richtlinien „Wanderbares Deutschland“
- Erarbeitung eines Informationsflyers
- Überführung der engeren Welterbezone in öffentliches Eigentum

**Leitprojekt 7: Demografischer Wandel**

Einzelmaßnahmen mit Priorität:

- „Wohnen im Alter in Hohenstein“ (Bestandsaufnahmen, „Welche Wohnformen gibt es und wie können sie verbessert oder welche können neu geschaffen werden?“)
- „Wohnprojekt in Taunusstein“
- Bau von „Dorfcentern“

## **Anhang 2**

**Aktivitäten in den Städten und Gemeinden sowie  
des Rheingau-Taunus-Kreises  
zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels  
– Plakate des Fachforums in Bad Schwalbach  
vom 10. September 2009 –**



## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Aarbergen:

Tel.: 06120 / 2732,  
Frau Beate Schmitt, Bürgerdienste



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>Gemeinde – Bus für Einkaufsfahrten, Behördengänge u. a. 2x pro Woche, Nutzung durch Seniorenclubs u. a.</li> </ul>	Gemeinde Aarbergen, Frau Schmitt
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jahresprogramm für Senioren</li> </ul>	Gemeinde Aarbergen, Frau Schmitt
<ul style="list-style-type: none"> <li>EDV-Kurse für Senioren</li> </ul>	Gemeinde Aarbergen, Frau Schmitt
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schwimmbad-Förderverein</li> </ul>	Schwimmbad Förderverein, Frau Müller
<ul style="list-style-type: none"> <li>Brand- und Katastrophenschutz Freiwillige Feuerwehr</li> </ul>	Gemeinde Aarbergen, Frau Dambeck
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kindergärtenplätze für Kinder ab 2 Jahren und Nachmittagskindergarten bis 16:30 Uhr (3-6 Jahre)</li> </ul>	Gemeinde Aarbergen, Herr Metz
<ul style="list-style-type: none"> <li>Präventionsrat mit verschiedenen Arbeitsgruppen: AG Demographischer Wandel, AG Gewalt- und Suchtprävention, AG Integration und Migration, AG Kinder und Familie, AG Arbeitsplätze</li> </ul>	Gemeinde Aarbergen, Frau Schmitt

### Rüdesheim:

Tel.: 06722 / 40 822,  
Herr Bürgermeister Volker Mosler



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>Präventionsrat „Unterer Rheingau“</li> </ul>	Herr Körber, Tel.: 06722 / 408-39
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ehrenamtliche Mithilfe im Rahmen der HUFAD – Häusliche Unterstützung für Alzheimer- und Demenzfamilien</li> </ul>	Herr Körber, Tel.: 06722 / 408-39 oder Familienbüro Oestrich-Winkel, Frau Helget, Tel.: 06723 / 992151
<ul style="list-style-type: none"> <li>Sprachförderung in Kindergärten</li> </ul>	Herr Körber, Tel.: 06722 / 408-39
<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreuung Jugendräume Rüdesheim am Rhein und Assmannshausen</li> </ul>	Herr Klein, Tel.: 06722 / 496536 oder Mobil: 0160-95468710
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Zusammenarbeit mit der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft - RTV</li> </ul>	Herr Körber, Tel.: 06722 / 408-39

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Bad Schwalbach:

Tel.: 06124 / 500-150,  
Herr Bürgermeister Martin Hußmann



### Ansprechpartner

• Seniorenbeirat	Stadt, Frau Elfi Gies
• Seniorentreff und Seniorenclubs	Stadt, Frau Elfi Gies
• Senioren-aktiv-Angebote (u. a. Tanz, Gymnastik, Computerkurse, Handarbeiten, Fremdsprachenkurse, Malkurs)	Stadt Bad Schwalbach, Frau Elfi Gies
• Jährlich: Senioren-Reise, Senioren-Schiffsausflug	Stadt, Frau Elfi Gies
• Senioren-Weihnachtskonzert	Stadt, Frau Elfi Gies
• Umfrage unter Jugendlichen – Wünsche und Projekte, gemeinsame Umsetzung ausgewählter Projekte	Stadt Bad Schwalbach, Herr Christoph Krumpholz
• Jugendzentrum mit altersgerechten und kreativen Angeboten, Ferienprogramm, Workshops, Erlebnistage	Stadt Bad Schwalbach, Herr Christoph Krumpholz
• Rock im Park, jährliche Veranstaltung mit Jugendbands	Kulturvereinigung u. Stadt, Herr Christoph Krumpholz
• Jugendarbeit der Vereine	Vereine
• Unterstützung der Vereinsarbeit und Vereinsveranstaltungen durch kostenfreie Bereitstellung der Stadthalle	Stadt Bad Schwalbach
• Bürgerarbeitskreise – Stadtgestaltung und Verkehr – Gesundheit	Stadt Bad Schwalbach, Frau Elvira Lecke
• Runder Tisch – Jugendliche und Familien	Vors. Sabine Fleischer
• Ausbau der Kita-Betreuung für unter 3-Jährige	Stadt Bad Schwalbach, Herr Bruno Simon
• Einrichtungen der Alten-Krankenpflege und Sozialen Fürsorge	Diakoniestation u. private Krank.pflege,AWO, Caritas
• Begleitung Sterbender und Unterstützung der Familien	Ökumen. Hospizverein
• Weitere Positionierung als regionales Gesundheitszentrum, Ausbau der gesundheitsfördernden Angebote mit den örtlichen Heilmitteln Heilwasser und Naturmoor	Staatsbad Bad Schwalbach GmbH, Herr Michael Schmitz
• Gesundheitsforum – jährliche Veranstaltung mit breitem Informations- und Mitmachangebot	Staatsbad GmbH, Herr Michael Schmitz
• Attraktives Veranstaltungsangebot (Kultur, Geselligkeit, Unterhaltung, Lebensqualität)	Staatsbad Bad Schwalbach GmbH u. Vereine, Gastronomen
• Stadtentwicklung/ Programm „Stadtumbau in Hessen“ unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Einwohnern und Gästen aller Altersgruppen (Zusammenarbeit mit Schlangenbad)	Stadt Bad Schwalbach, Herr Braukschulte
• Stadtmarketing – u. a. Vorbereitung einer Imagekampagne, Verbesserung der Innenstadtsituation – Aufenthaltsqualität/ Einzelhandel, Vermeidung von Leerständen	Stadt Bad Schwalbach, Frau Elvira Lecke

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Eltville:

Tel.: 06123 / 73340,  
Herr Stadtrat Hubert Rahn



### Ansprechpartner

- Betreuungsangebote für Frauen, Kinder und Männer aller Altersgruppen; „Oma-OPA-Kartei“; Literaturkreis
- Häusliche Unterstützung für Alzheimer- und Demenzfamilien in Eltville, Geisenheim, und Oestrich-Winkel (HUFAD)
- Beratungsangebote für Mitbürgerinnen und Mitbürger ab 60 Jahre; Sturzprävention; „Taschengeldbörse“
- Betreuung und Beratung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger in Eltville durch die Stadt Eltville und den Caritas-Verband Wiesbaden-Rheingau-Taunus
- Tanzen für Seniorinnen und Senioren

Mütter- u. Frauenzentrum  
Eltville e.V., Frau Behrens  
Tel.: 06123 / 61056

Familienbüro Oestrich-  
Winkel („HUFAD“),  
Frau Helget,  
Tel.: 06723 / 992151

Förderverein „AGape“ e.V.  
Wiesbaden-Rheingau-  
Taunus, Herr Welzel,  
Tel.: 06122 / 76290

Caritasdirektorin  
Frau Barbara Handke

Tanzkreis,  
Frau Schmelzer,  
Tel.: 06123 / 62216

### Hohenstein:

Tel.: 06120 / 2922,  
Herr Bürgermeister Hans-Jürgen Finkler



### Ansprechpartner

- Ausweitung des Angebots von Ganztagsbetreuung und Betreuung von unter 3-jährigen in Hohensteiner Kindergärten einschließlich Krippenplätzen
- Förderung und Begleitung von ehrenamtlichem Engagement in der offenen Jugend- und Seniorenarbeit
- Beteiligungsprojekt „Leben und Wohnen im Alter“ (Handlungsempfehlung, Leitbildentwicklung, Seniorenwohnbaukonzept, Öffentlichkeitsarbeit („Markt der Möglichkeiten“, [www.seniorenforum-hohenstein.de](http://www.seniorenforum-hohenstein.de), u. m.)
- Schaffung und Begleitung von Angeboten für ältere Bürgerinnen und Bürger (Begegnungsstätten, Bildung, Sport, Kultur, Hilfe- und Selbsthilfestrukturen)
- Netzwerkarbeit (Arbeitskreise, Jugend- und Seniorenforen)
- Verein Bürgerhilfe Hohenstein: Ehrenamtliche organisieren und leisten private Hilfen im Rahmen eines Punktesystems
- Hohensteiner BUS'JE seit 2002 – Gemeindeeigener Nahverkehr zur Verbesserung der Mobilität der Jugendlichen und Senioren
- Schwerpunkt-integriertes-ländliches-Entwicklungskonzept (SILEK): Projektentwicklung zur Gestaltung des Umfeldes der Wohnorte unter Beteiligung bürgerlichen Engagements. Ziel: Umsetzung von Einzelmaßnahmen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Feld- und Waldgemarkung auch unter Aspekten des demografischen Wandels

Gemeinde Hohenstein,  
Frau Quint

Gemeinde Hohenstein,  
Frau Heiler-Thomas

Bürgerhilfe Hohenstein  
e.V., Herr Rost

Gemeinde Hohenstein,  
Frau Simon

Gemeinde Hohenstein,  
Herr Bgm. Finkler

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Geisenheim:

Tel.: 06722 / 701131,  
Herr Bürgermeister Manfred Federhen



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot von Kursen speziell für Kleinkinder und Senioren durch ehrenamtliches Engagement</li> </ul>	Rheingau-Bad, EDZ
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vereinsgründung des Nachbarschafts- und Generationenhilfe Geisenheim e.V. mit über 250 Mitgliedern</li> </ul>	Nachbarschafts- und Generationenhilfe Geisenheim e.V., Herr Bürgermeister Manfred Federhen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs: zusätzlicher Anruf-Sammel-Taxi-Verkehr, der stark von Senioren genutzt wird</li> </ul>	Stadt Geisenheim, Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft mbH
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aktivitäten der Turnerschaft Geisenheim im Kindertagesstätten-Bereich, ebenso wie im REHA-Bereich (Coronargruppe)</li> </ul>	Turnerschaft Geisenheim, Herr Frank Wunsch
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Spielnachmittage in 14-tägigem Rhythmus, betreut und geleitet von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern</li> </ul>	Frau Helga Lukic Frau Annemarie Augustini
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche in zwei Jugendzentren (Marienthal und Talstadt)</li> </ul>	Stadt Geisenheim, Städtische Jugendpflege
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung beim Bau von seniorengerechten Wohnungen</li> </ul>	Stadt Geisenheim, Stadtbauamt
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuung durch ehrenamtlich Tätige im Marienheim (Altenheim)</li> </ul>	Marienheim
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrenamtliche Mithilfe im Rahmen der HUFAD – Betreuungshilfe für Familien mit Demenzkranken</li> </ul>	Städte/ Gemeinden des Rheingaus
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrenamtliche Brunnenmeisterschaften (Nachbarschaftshilfen) in den Ortsteilen</li> </ul>	Ehrenamtlich
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrenamtliches Engagement im Bereich des Caritas-Tisches</li> </ul>	Caritas Geisenheim
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ehrenamtliches Engagement im Bereich der Wohnsitzlosenbetreuung</li> </ul>	Caritas Geisenheim
<ul style="list-style-type: none"> <li>• PC-Kurse für Senioren</li> </ul>	Stadt Geisenheim, Frauenbüro
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortentwicklung des HESSENCAMPUS</li> </ul>	Rheingau-Taunus-Kreis
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines Bürgerbüros mit behindertengerechtem Zugang für die Bürgerinnen und Bürger</li> </ul>	Stadt Geisenheim, Bürgerbüro
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stadtbücherei mit einem Hol- und Bringservice für ältere und behinderte Bürger</li> </ul>	Stadt Geisenheim, Stadtbücherei
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abgestimmte Flächenentwicklung im Zweckverband Rheingau Neubauf Flächen nur in Nachbarschaft zum Stadtkern</li> </ul>	Stadt Geisenheim/ Zweckverband Rheingau
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Präventionsrat „Unterer Rheingau“ mit vier Kommunen</li> </ul>	Vorsitzender Herr Uwe Schneider
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeinsame Veranstaltungen in der Jugendarbeit der Rheingauer Städte und Gemeinden</li> </ul>	Stadt Geisenheim, Städtische Jugendpflege

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Heidenrod:

Tel.: 06120 / 79-0,  
Herr Bürgermeister Harald Schmelzeisen



### Ansprechpartner

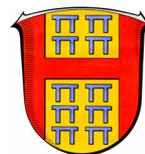
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung/ Ausweitung des Angebots zur Kinderbetreuung, z. B. Ferienbetreuung</li> </ul>	Gemeinde Heidenrod, Herr Kürzer
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Weitere umfangreiche Angebote der Jugendpflege, wie Workshops, Abenteuerwochenenden, Erlebnistage etc.</li> </ul>	Jugendpflege der Gemeinde Heidenrod, Frau Kerstin Andußies
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betreuungsgruppe für Menschen, die an Demenz erkrankt sind, mit Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer/innen</li> </ul>	Sozialstation Heidenrod, Frau Margarete Vollmuth, Frau Renate Landers
<ul style="list-style-type: none"> <li>• stundenweise Betreuung Pflegebedürftiger im häuslichen Umfeld mit Unterstützung durch ehrenamtliche Helfer/innen</li> </ul>	Sozialstation Heidenrod, Frau Margarete Vollmuth, Frau Renate Landers
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächsgruppe für pflegende Angehörige</li> </ul>	Sozialstation Heidenrod, Frau Margarete Vollmuth, Frau Renate Landers
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Tagespflege für Demenzpatient/innen einmal wöchentlich</li> </ul>	Sozialstation Heidenrod, Frau Margarete Vollmuth, Frau Renate Landers
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Netz Heidenrod“ e. V.: Hilfe und Unterstützung für Menschen in Nöten, praktische Hilfe durch Ehrenamtliche und finanzielle Unterstützung; inkl. „Netz-Shop“, Begegnungsräume sind geplant</li> </ul>	Verein „Netz Heidenrod“ e. V., Frau Nicola Züls oder Gemeinde Heidenrod, Frau Vollmuth
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Seniorenbüro; Offene Altenarbeit, Seniorenclubs, Seniorenkreise, Beratung, Einzelfallhilfe, Casemanagement</li> </ul>	Gemeinde Heidenrod, Frau Vollmuth
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wohnberatung</li> </ul>	Gemeinde Heidenrod, Frau Vollmuth
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektidee: Vernetzung Kindertagesstätte Laufenselden und Altenwohnheim (Mehrgenerationen-Haus)</li> </ul>	Sozialstation Heidenrod, Frau Margarete Vollmuth, Frau Renate Landers
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Projektidee: Betreutes Wohnen – Vernetzung Altenwohnheim, Seniorenpflege und Sozialstation</li> </ul>	Sozialstation Heidenrod, Frau Margarete Vollmuth, Frau Renate Landers
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Zusammenarbeit mit der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft - RTV</li> </ul>	Gemeinde Heidenrod, Herr Bgm. Schmelzeisen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verbesserung der Einkaufssituation in den Ortsteilen der Gemeinde durch „rollende Tante-Emma-Läden“</li> </ul>	Gemeinde Heidenrod, Herr Bgm. Schmelzeisen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bereitstellung kostengünstiger Baugrundstücke, insbesondere für junge Familien; Senkung der Baulandpreise</li> </ul>	Gemeinde Heidenrod, Herr Udo Zindel

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Hünstetten:

Tel.: 06126 / 9955-55,

Frau Verena Barisch-Wild



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kostenloser Buszubringerdienst zur Gemeindeverwaltung</li> </ul>	Gemeinde Hünstetten, Herr Schäfer
<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Seniorenzentrum Am Silberberg“ in Hünstetten-Wallbach: 72 in Hausgemeinschaften lebende Bewohner und eine Seniorenresidenz mit 20 Wohneinheiten für betreutes Servicewohnen</li> </ul>	Internationaler Bund - Seniorenhilfe Hessen, Frau Magda Haßdenteufel
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptamtliche Seniorenbetreuung durch die Gemeinde und betreute Seniorenclubs in jedem Ortsteil</li> <li>• Organisation von Tanzveranstaltungen, Ausflugsfahrten, Reisen, Seniorenwochen (Preiskegeln und -skat, Wanderung, Tagesfahrt, Seniorennachmittag)</li> </ul>	Gemeinde Hünstetten, Frau Hornung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nutzung der „Seniorenakademie Idstein“ im Rahmen der kommunalen Arbeitsgemeinschaft „Idsteiner Land“</li> <li>• Infos unter <a href="http://akademie.seniorenbuero-idstein.de">http://akademie.seniorenbuero-idstein.de</a></li> </ul>	Seniorenbüro der Stadt Idstein
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hauptamtliche Jugendbetreuung der Gemeinde Hünstetten, u. a. Projekt Thema „Geschichte(n) aus Kettenschwalbach“: Jugendliche erkunden die Geschichte ihres Ortes. Dazu gehört auch, mit den älteren Dorfbewohnern ins Gespräch zu kommen.</li> </ul>	Gemeinde Hünstetten, Frau Barisch-Wild
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dienstleistungen des Krankenpflege-Förder-Vereins Hünstetten e.V. – Organisation einer gut funktionierenden Nachbarschaftshilfe, Entlastung von Angehörigen durch Angebote wie Körperpflege von Hilfsbedürftigen, Haushaltshilfe und Betreuung, Fahrdienste zum Arzt, Einkauf oder zu Behörden</li> <li>• Infos unter <a href="http://www.krankenpflege-fv-huenstetten.de/">http://www.krankenpflege-fv-huenstetten.de/</a></li> </ul>	Krankenpflege-Förder- Verein Hünstetten e.V., Christa Fachinger, 06126/3003
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vermittlung von Tagesmüttern über die Initiative ElternService (I-NES)</li> </ul>	Krankenpflege-Förder- Verein Hünstetten e.V., Christa Fachinger, 06126/3003

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Lorch:

Tel.: 06726 / 1815, Frau Birgit Kind, Stabsbüro  
Herr Bürgermeister Jürgen Helbing



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung von Betreuungsplätzen für unter 3-jährige; Verbesserung der Betreuungssituation in den Lorcher Kindergärten</li> </ul>	Stadt Lorch, Büroleiter Raimund Klotz, 06726-1822
<ul style="list-style-type: none"> <li>Steigerung der Standortattraktivität für Bürger und Touristen: Ausbau der touristischen Infrastruktur, Neugestaltung der Wispermündung</li> </ul>	Stadt Lorch, Tourist Information: Birgit Kind, 06726-1815 Bauamt: Sylvia Kunzmann-Buhr, 06726-1816
<ul style="list-style-type: none"> <li>Information über demographischen Wandel im Ausschuss für Tourismus, Weltkulturerbe, Wirtschaftsförderung und Bauen</li> </ul>	Stadt Lorch, Geschäftsstelle Städtische Gremien: Andrea Dreis, 06726-1827
<ul style="list-style-type: none"> <li>Präventionsrat „Unterer Rheingau“</li> </ul>	Stadt Lorch, Bürgermeister Jürgen Helbing, 06726 - 1820
<ul style="list-style-type: none"> <li>HUFAD-Rheingau: Betreuung von Demenz- und Alzheimerpatienten in der häuslichen Umgebung und Gruppenbetreuung – rheingauweit – zur Entlastung der pflegenden Angehörigen</li> </ul>	Familienbüro Oestrich-Winkel (HUFAD), Frau Helget, 06723-992151
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs; zusätzliche Rufbusse</li> </ul>	Stadt Lorch, ÖPNV, Manfred Schnaas, 06726-1814
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendzentren in allen Stadtteilen</li> </ul>	Stadt Lorch, Jugend, Manfred Schnaas, 06726-1814
<ul style="list-style-type: none"> <li>Projektidee: Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsplans; Vernetzung der Lorcher Kindergärten und der Wisperschule Lorch</li> </ul>	Stadt Lorch, Bürgermeister Jürgen Helbing, 06726-1820
<ul style="list-style-type: none"> <li>Programm „Stadtumbau in Hessen“; Ausbau des Lorcher Kolpinghauses als Bürger- und Kulturhaus</li> </ul>	Stadt Lorch, Bürgermeister Jürgen Helbing, 06726-1820, Bauamt: Sylvia Kunzmann-Buhr, 06726-1816
<ul style="list-style-type: none"> <li>Intensive Jugendarbeit in Vereinen; finanzielle Unterstützung durch die Stadt Lorch</li> </ul>	Stadt Lorch, Sozialamt: Sabine Klein, 06726-1811

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Idstein:

Tel.: 06126 / 78-0,  
Herr Bürgermeister Gerhard Krum



### Ansprechpartner

- Siedlungsentwicklung:  
kleinere Baugebiete in der Idsteiner Kernstadt und  
in den Stadtteilen – Erhaltung des dörflichen Charakters  
der Stadtteile

Herr Wolfgang Gerhardt  
Amtsleiter Bau- und Be-  
triebsamt  
Tel.: 06126 / 78-410

- Standortattraktivierung:  
Programm „Stadtumbau in Hessen“,  
Verbesserung des Stadtbildes,  
Altstadtsanierung,  
verkehrliche Infrastruktur (Südtangente und 2. Autobahnauffahrt),  
Ausbau des Freizeitangebots (Freizeit- und Erholungszentrum, Er-  
lebnis-Sportanlagen),  
Ausbau des Gesundheits- und Wellnessangebots

Herr Wolfgang Gerhardt  
Amtsleiter Bau- und Be-  
triebsamt  
Tel.: 06126 / 78-410

- Stärkung der Zentralörtlichkeit:  
Interkommunale Zusammenarbeit,  
Ansiedlung und Ausbau von Struktureinrichtungen mit zentralörtli-  
cher Bedeutung (Gesundheitszentrum, Hochschule, Gymnasium  
etc.)

Frau Sabine Fritz, Ref.ltr.  
Referat für Wirtschaft,  
Stadtmarketing u. Kultur  
Tel.: 06126 / 78-610

- Standortprofilierung/ Wirtschaftsentwicklung:  
Vernetzung der wirtschaftlichen Akteure in den Bereichen Bildung  
– Gesundheit – Tourismus,  
Initiierung innovativer Projekte,  
Aufbau einer touristischen Destination "Idsteiner Land"

Frau Sabine Fritz, Ref.ltr.  
Referat für Wirtschaft,  
Stadtmarketing u. Kultur  
Tel.: 06126 / 78-610

- Soziale Stadt:  
Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder von 0-10 Jahren, Fa-  
milienakademie,  
Gründung eines Seniorenbüros,  
„Arbeitskreis Ältere Mitbürger“ und Seniorenclubs,  
Angebote altersgerechten Wohnens – barrierefrei, betreut bzw. mit  
Pflege  
Jugendarbeit in Jugendclubs, -café und Jugendzentren

Herr Dr. Herbert Koch  
Dezernatsleiter  
Amt für Soziales, Jugend  
und Sport  
Tel.: 06126 / 78-350

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Kiedrich:

Tel.: 06123 / 90 50 12,  
Herr Bürgermeister Winfried Steinmacher



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenarbeit in Zusammenarbeit von Gemeinde und Seniorenbeirat: Sprachkurse, Infoveranstaltungen zu aktuellen Themen wie Patientenverfügungen oder Betreuungen, Pflegekonferenzen, Seniorenveranstaltungen, Tagesausflüge, Runder Tisch „Senioren“</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher, Tel.: 06123 / 90 50 12 Cornelia Beler, Tel.: 06123 / 90 50 18</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenachmittage</li> </ul>	<p>Ehepaar Hardt, Tel.: 06123 / 4506</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>VdK Ortsverein Kiedrich: regelmäßige Treffen, Besuchsdienste, Behördengänge, Dienst am Nächsten etc.</li> </ul>	<p>Vorsitzende Renate Schwab, Tel.: 06123 / 5825</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>PC-Kurse für Senioren</li> </ul>	<p>Daniela Grebert, Tel.: 06123 / 90 50 10</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Runder Tisch Betreuungsangebote für Kinder – regelmäßiges Treffen der KiTa-Leiterinnen u. a. Betreuungsanbieter von Krippe bis Schule</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher und Monika Müller, Tel.: 06123 / 90 50 40</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einrichtung eines Jugendtreffs in Zusammenarbeit mit der Agenda-Gruppe „Jung-und-Alt“ und dem Jugendparlament</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher, Tel. 06123 / 90 50 12</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreuung des Jugendraums in interkommunaler Zusammenarbeit mit der Stadt Eltville</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher, Tel. 06123 / 90 50 12</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Intensive Jugendarbeit in Vereinen und mit finanzieller Unterstützung durch Vereine</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher, Tel. 06123 / 90 50 12</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Runder Tisch „Jugendarbeit“</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher, Tel. 06123 / 90 50 12</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen</li> </ul>	<p>Agenda-Gruppe „Jung und Alt“, Fr. Martina Schumacher</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aktives bürgerschaftliches Engagement</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher, Tel. 06123 / 90 50 12</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenwohnen in Kiedrich: Verhandlungen bezüglich der Umnutzung des Gebäudes „Alte Schule“ werden geführt.</li> </ul>	<p>Bgm. Steinmacher, Tel. 06123 / 90 50 12</p>

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Oestrich-Winkel:

Tel.: 06723 / 99 20,  
Herr Bürgermeister Paul Weimann



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>Familienbüro im Bürgerzentrum der Stadt Oestrich-Winkel als feste Anlaufstelle zu allen Fragen rund um das Thema „Familie“</li> </ul>	Angelika Helget, Tel.: 06723 / 99 21 51 und Stefanie Nikolai-Jagiela, Tel.: 06723 / 99 21 68
<ul style="list-style-type: none"> <li>Mehrgenerationenhaus, (MGH OeWi) als Begegnungsstätte für Jung und Alt</li> </ul>	Christiane Kompch- Maneshkarimi, Tel.: 06723 / 60 25 58
<ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenbeirat als Interessensvertretung aller Senioren/innen des Ortes</li> </ul>	Angelika Helget, Tel.: 06723 / 99 21 51
<ul style="list-style-type: none"> <li>HUFAD-Rheingau - Betreuung von Demenz- und Alzheimerpatienten in der häuslichen Umgebung und Gruppenbetreuung - rheingauweit zur Entlastung der pflegenden Angehörigen</li> </ul>	Angelika Helget, Tel.: 06723 / 99 21 51
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kontinuierlicher Ausbau der U3 Betreuungsmöglichkeiten zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf - in den sechs Kindertagesstätten in Oestrich-Winkel werden 85 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren angeboten</li> </ul>	Stefanie Nikolai-Jagiela, Tel.: 06723 / 99 21 68
<ul style="list-style-type: none"> <li>Familiertisch: ein altersgemischtes Gremium, das die Probleme und Wünsche aus der Bevölkerung aufgreift und Lösungen erarbeitet. Ziel ist es, die Lebensqualität für alle Familienmitglieder in Oestrich-Winkel zu verbessern</li> </ul>	Stefanie Nikolai-Jagiela, Tel.: 06723 / 99 21 68
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendarbeit: betreute Jugendräume, Jugendveranstaltungen, Präventionsarbeit, Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, Schulen und Schulsozialarbeit</li> </ul>	Bernd Nungesser, Tel.: 06723 / 99 21 41
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche mit ganztägiger Betreuung zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf (zwei Wochen Osterferien, vier Wochen Sommerferien, eine Woche Herbstferien)</li> </ul>	Bernd Nungesser, Tel.: 06723 / 99 21 41

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Taunusstein:

Tel.: 06128 / 241 145,  
Frau Andrea Sachse, Bürgerdienste



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>Leitstelle Älterwerden, Anerkennung als „Anlaufstelle für Bürgerschaftliches Engagement“ durch das Hessische Sozialministerium seit 2008</li> </ul>	Leitstelle Älterwerden, Frau Feix, Frau Möhrlein, 06128 / 241 322 und 06128 / 241 323
<ul style="list-style-type: none"> <li>Qualifizierung Ehrenamtlicher durch Seniorenbegleiterkurs</li> </ul>	Leitstelle Älterwerden, Frau Feix, Frau Möhrlein
<ul style="list-style-type: none"> <li>Demenzgruppen als niedrigschwelliges Angebot gemäß § 45c SGB XI, Qualifizierung der Ehrenamtlichen in den Demenzgruppen</li> </ul>	Leitstelle Älterwerden, Frau Feix, Frau Möhrlein
<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau eines flächendeckenden Angebots zum „Betreuten Wohnen zu Hause“ in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Taunusstein</li> </ul>	Leitstelle Älterwerden, Frau Feix, Frau Möhrlein
<ul style="list-style-type: none"> <li>Initiativgruppe Nachbarschaftshilfe für Taunusstein</li> </ul>	Leitstelle Älterwerden, Frau Feix, Frau Möhrlein
<ul style="list-style-type: none"> <li>Begleitung und Unterstützung der Arbeitsgruppe „Neue Wohnform Taunusstein“ (generationsübergreifendes Wohnprojekt)</li> </ul>	Leitstelle Älterwerden, Frau Feix, Frau Möhrlein
<ul style="list-style-type: none"> <li>Vermittlung von Ehrenamtlichen in verschiedenen Engagementfeldern, z. B. Ehrenamtskreis im Seniorenzentrum Taunusstein; Alt-Hilft-Jung-Projekt in Beruflichen Schulen, Kindergärten und Grundschulen; Unterstützung bei der Initiierung neuer Engagementfelder und Projekte</li> </ul>	Leitstelle Älterwerden, Frau Feix, Frau Möhrlein
<ul style="list-style-type: none"> <li>Schaffung zusätzlicher Krippenplätze gemäß Ausbaustufenplan bis 2013 und Erweiterung der Betreuungsangebote</li> </ul>	Frau Sachse, 06128 / 241 145
<ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung der Anbindung der Tagesmütter an Tageseinrichtungen für Kinder zur Flexibilisierung der Betreuungszeiten</li> </ul>	Frau Krieger, 06128 / 241 152
<ul style="list-style-type: none"> <li>Prüfung eines Platz-Sharings in Tageseinrichtungen für Kinder</li> </ul>	Frau Sachse
<ul style="list-style-type: none"> <li>Grundsätze und Richtlinien der Baulandpolitik der Stadt Taunusstein</li> </ul>	Frau Schlerf, Frau Adam, Tel.: 06128 / 241 250 und Tel.: 06128 / 241 218
<p>Aktive Mitwirkung der Bildungsbeauftragten der Stadt Taunusstein bei den Projekten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>Taunussteiner Modell – Übergang Kita – Grundschule (VHS-LNR)</li> <li>Projekt „Alt Hilft Jung“ (VHS-LNR)</li> <li>Projekt „Bildungsnetz Hessen-West“ (VHS-LNR)</li> <li>Innovationswerkstatt (VHS-LNR)</li> <li>Projekt „Erziehung Professionalisieren“ (PEP)</li> <li>Mitarbeit in der Steuerungsgruppe LNR</li> <li>HESSENCAMPUS (VHS-LNR)</li> <li>Verbundvorhaben, Projekt „Lernen vor Ort“ (BMBF, EU-Sozialfonds)</li> <li>Kompetenzteam, regionaler Arbeitskreis der pädagogischen Fachkräfte, Kindergartenfachverlag</li> </ul>	Frau Buchta, Tel.: 06128 / 241 160

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Walluf:

Tel.: 06123 / 79 22 20,  
Herr Bürgermeister Manfred Kohl



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neubau eines Kindergartens (als Ersatz für ein bestehendes Kindergartengebäude)</li> <li>• weiterer Ausbau der flexiblen Betreuungsangebote</li> <li>• Wegfall der Schließzeiten in den Kindergärten</li> <li>• Schaffung zusätzlicher Betreuungsplätze auch für Beschäftigte von Wallufer Gewerbebetrieben</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Jürgen Roth und Herr Gerd Wohlbold
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fortführung des gemeinsamen Projekts der beiden Kirchengemeinden und der Zivilgemeinde im Bereich der Jugendarbeit für die Beschäftigung eines Gemeindepädagogen</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Andreas Gräf
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Umgestaltung des Rheinufers im Rahmen des Programms „Stadtumbau in Hessen“ einschließlich barrierefreier Anlagen</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Gerd Wohlbold
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sport- und Bewegungsangebote zur Erhaltung der Beweglichkeit für Ältere im Bereich SeniorenAktiv des Seniorenzentrums Walluf in Kooperation mit einer Stiftung</li> </ul>	Bgm. Manfred Kohl
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modernisierung einer vorhandenen Skateranlage im Johannisfeld in Kooperation mit der Jugendförderung Walluf</li> </ul>	Bgm. Manfred Kohl
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ortsbildgestaltung: Errichtung eines Entlastungsparkplatzes im Johannisfeld in Verbindung mit anschließender Neuordnung des ruhenden Verkehrs im alten Ortskern</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Gerd Wohlbold
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modernisierung der vorhandenen öffentlichen Spielplätze nach einem Konzept, das auf verschiedenen Spielplätzen unterschiedliche altersangepasste Spielangebote vorsieht.</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Gerd Wohlbold
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erweiterung eines Feuerwehrgerätehauses und Ersatzbeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Andreas Gräf und Herr Gerd Wohlbold
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umbau der vorhandenen Sportplatzflächen zu einem Kunstrasenplatz</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Gerd Wohlbold
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundlegende Umgestaltung der Freiflächen auf dem Friedhof Niederwalluf verbunden mit neuen, weniger pflegeintensiven Bestattungsformen</li> </ul>	Gemeinde Walluf, Herr Gerd Wohlbold

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Waldems:

Tel.: 06126 / 5920,  
Herr Bürgermeister Werner Scherf



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenwohnen in Waldems – Verhandlungen mit einem Investor werden geführt</li> </ul>	Bürgermeister Werner Scherf
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gutachten zur Kinderbetreuung in der Zukunft wurde in Auftrag gegeben</li> </ul>	Bürgermeister Werner Scherf
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kindergartenangebote mit Ganztagsbetreuung, Mittagessen, Betreuung unter 3jähriger und Zusatzangebote (Theatergruppe, Englisch)</li> </ul>	Lothar Abel, 06126/592-19
<ul style="list-style-type: none"> <li>Jugendarbeit/ Jugendveranstaltungen, Jugendräume</li> </ul>	Brigitte Hörning, 06126/592-24
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche mit ganztägiger Betreuung incl. Verpflegung zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf (1 Woche Sommerferien, 1 Woche Weihnachtsferien)</li> </ul>	Brigitte Hörning, 06126/592-24
<ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenarbeit/ betreute Seniorenclubs in allen Ortsteilen, Seniorenwoche, Seniorennachmittage</li> </ul>	Bürgermeister Werner Scherf
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einrichtung von Rasengrabfeldern auf den Friedhöfen (weniger pflegeintensiv)</li> </ul>	Günter Krieger, 06126/592-15
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung der Vereinsjugendarbeit</li> </ul>	Brigitte Hörning, 06126/592-24
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gewerbegebietserweiterung „Auf der Lind“, Ortsteil Esch</li> </ul>	Günter Krieger, 06126/592-15
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung des ÖPNV-Angebotes in Kooperation mit der Rheingau-Taunus-Verkehrsgesellschaft (RTV)</li> </ul>	Günter Krieger, 06126/592-15

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Niedernhausen:

Tel.: 06127 / 9030,  
Herr Bürgermeister Günter Döring



### Ansprechpartner

• Angebote für betreutes Wohnen	Herr Arand
• Jugend- und Seniorenpfleger - Seniorenkonferenz	Herr Arand
• Jährliches Kinder- und Ferienprogramm, Mal- und Vorlesewettbewerb	Herr Arand
• Familienfreundliches Waldschwimmbad mit familienfreundlichen Preisen, barrierefrei für Behinderte	Herr Möller
• Rentenangelegenheiten durch Hr. Witzke, Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund	Frau Häuser
• Langfristiges Programm zur Absenkung von Gehwegen an Straßenübergängen	Herr Gigerich
• Ausbau der Betreuungsangebote für Kinder im Alter von 1 bis 10 Jahren	Herr Bürgermeister Döring
• Sprachförderung von Migranten	Frau Reiners
• Organisation von Seniorenveranstaltungen (Frühlingsfest und Weihnachtsfeier)	Herr Arand
• Betrieb und Unterhaltung in eigener Zuständigkeit eines Jugendzentrums sowie anderer Organisationen in Ortsteilen	Herr Arand
• Agentur für Nachbarschaftshilfe	Frau Beck
• Unterstützung von PC- Kursen für Senioren	Herr Arand
• Finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit in allen Vereinen	Frau Beck
• Finanzielle Unterstützung von Ferienfreizeiten, auch der Kinderfeuerwehren in drei Ortsteilen	Frau Beck
• Platz-Sharing bei Tageseinrichtungen für Kinder	Frau Häuser
• Förderung des Eigenheimbaues von Familien mit Kindern durch anteilige Stundung des Kaufpreises	Frau Hurth
• Förderung der Theisstalschule Niedernhausen	Herr Brühl
• Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs innerhalb der Gemeinde und zu den Städten Idstein, Wiesbaden, Frankfurt, Limburg	Herr Stappel
• Jahresprogramm für Senioren	Herr Arand

## Aktivitäten in den Städten und Gemeinden

### Schlangenbad:

Tel.: 06129 / 4812,  
Herr Bürgermeister Michael Schlepper



### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"><li>• Ausbau der Kindertagesstätten,</li><li>• Einrichtung von Krippenplätzen</li></ul>	Gemeinde Schlangenbad, Herr Genschka, Tel.: 06129 / 4815
<ul style="list-style-type: none"><li>• Aktive Vereinsjugendarbeit und eigene kommunale Jugendpflege</li></ul>	Gemeinde Schlangenbad, Frau Mülfarth, Tel.: 06129 / 4812
<ul style="list-style-type: none"><li>• Diakoniestation – Ambulanter Pflegedienst Bad Schwalbach und Schlangenbad</li></ul>	06124 / 12 644
<ul style="list-style-type: none"><li>• Aktives bürgerschaftliches Engagement, z. B. Anbau Bürgerhaus Obergladbach in Eigenregie der Dorf- gemeinschaft</li></ul>	Gemeinde Schlangenbad, Herr Genschka, Tel.: 06129 / 4815
<ul style="list-style-type: none"><li>• Nachbarschafts- und Generationenhilfverein Schlangenbad e.V.</li></ul>	Herr Eggert, Tel.: 06129 / 8806
<ul style="list-style-type: none"><li>• Unterstützung des Seniorenclubs Schlangenbad</li></ul>	Gemeinde Schlangenbad, Herr Genschka, Tel.: 06129 / 4815
<ul style="list-style-type: none"><li>• Interkommunale Zusammenarbeit im Rahmen des Programms „Stadtumbau in Hessen“ – Ausbau von Bad Schwalbach und Schlangenbad als Gesund- heitszentrum im Taunus</li></ul>	Gemeinde Schlangenbad, Herr Böhm, Tel.: 06129 / 4860

## Demografischer Wandel im Rheingau-Taunus-Kreis Aktivitäten der Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises



### Handlungsfeld Kinder und Familien

### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sozialraumanalyse – Analyse und Prognose planungsrelevanter Strukturen und Entwicklungen im Bereich von Kindern und Jugendlichen</li> </ul>	Jugendhilfeplanung, Tel: 06124 / 510-781
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kindertagesstättenentwicklungsplanung</li> </ul>	Jugendhilfeplanung, Tel: 06124 / 510-781
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Außerschulische Jugendarbeit – Ferienfreizeiten, Jugendreisen, PC-Kurse, Tanz- und Wandergruppen etc.</li> </ul>	Herr Butzbach, Tel.: 06124 / 510-767 Herr Frankenbach, Tel.: 06124 / 510-778 Frau Elsemüller-Grünwald, Tel.: 06124 / 510-765
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jour Fixe der kommunalen Jugendpfleger zur Abstimmung von Maßnahmen in den Gemeinden</li> </ul>	Herr Butzbach, Tel.: 06124 / 510-767
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lokales Bündnis für Familie</li> </ul>	Frau Dr. Becker, Tel.: 06128 / 92 77 25
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb“ gemeinsam ausgelobt vom Bündnisses für den Mittelstand mit dem Bündnis für Familie</li> </ul>	Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620 Frau Czymai, Tel.: 06124 / 510-289
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Familienwegweiser</li> </ul>	Herr Dr. Zehler, Tel: 06124 / 510-236

### Geplant:

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Soziales Netzwerk Schule</li> </ul>	Frau Fiedler, Tel.: 06124 / 510-348 Frau Schuster, Tel.: 06124 / 510-647
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Intensivierung der Jugendberufshilfe – Übergang Schule-Beruf</li> </ul>	Jugendhilfeplanung, Tel: 06124 / 510-781
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Jugendinternetportal</li> </ul>	Herr Butzbach, Tel.: 06124 / 510-767

## Demografischer Wandel im Rheingau-Taunus-Kreis Aktivitäten der Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises



Handlungsfeld Infrastruktur	Ansprechpartner
<ul style="list-style-type: none"> <li>Erstellung, Umsetzung und Fortschreibung eines integrierten Verkehrskonzepts unter Beteiligung der Städte und Gemeinden</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308
<ul style="list-style-type: none"> <li>Lenkungsgruppe Verkehrsmanagement und regionale Arbeitskreise zur Umsetzung des integrierten Verkehrskonzepts</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308
<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortschreibung des Nahverkehrsplans für den Rheingau-Taunus-Kreis</li> </ul>	Herr Bernstorff, Tel.: 06124 / 510-340 Herr Buitkamp, Tel.: 06124 / 510-313
<ul style="list-style-type: none"> <li>Verbesserung des ÖPNV-Angebots in Zusammenarbeit mit der RTV, z. B. Rufbus, Anrufsammeltaxi, Komfortbus</li> </ul>	Herr Bernstorff, Tel.: 06124 / 510-340 Herr Buitkamp, Tel.: 06124 / 510-313
<ul style="list-style-type: none"> <li>„Barrierefrei ans Ziel“ – Anschaffung von Niederflurbussen, Absenkeinrichtungen und Rampen für Rollstuhlfahrer</li> </ul>	Herr Bernstorff, Tel.: 06124 / 510-340 Herr Buitkamp, Tel.: 06124 / 510-313
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterhaltung und Betrieb eines Medienzentrums Rheingau-Taunus – Nutzung von Schulen, Vereinen, Verbänden, Kindergärten, Seniorenclubs u. a. Einrichtungen</li> </ul>	Herr König, Herr Gemmerich, Tel.: 06128 / 23462

### Geplant:

<ul style="list-style-type: none"> <li>Verkehrsprojekte für die Entwicklung des Landkreises und seiner Teilräume – Umgehungsstraßen, Reaktivierung Aartalbahn usw.</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308
---	---------------------------------------

Handlungsfeld Ehrenamt	Ansprechpartner
<ul style="list-style-type: none"> <li>Hauptamtliche Kultur- und Vereinsbeauftragte inkl. Vermittlungsbörse für Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren möchten</li> </ul>	Frau Pawusch, Tel.: 06124 / 510-242
<ul style="list-style-type: none"> <li>Pflege einer Vereinsdatenbank als Plattform für den Informationsaustausch</li> </ul>	Herr Dr. Zehler, Tel.: 06124 / 510-236
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ehrenamts-Card und jährliche Verleihung von Ehrenamtspreisen</li> </ul>	Frau Pawusch, Tel.: 06124 / 510-242
<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung von Vereinen, Chören, kulturellen Initiativen sowie Zuschüsse zu Vereinsjubiläen</li> </ul>	Frau Pawusch, Tel.: 06124 / 510-242
<ul style="list-style-type: none"> <li>Rheingauer Mentoren: aktive Leseförderung an verschiedenen Schulen im Landkreis – Alt-hilft-Jung-Modell</li> </ul>	Frau Pawusch, Tel.: 06124 / 510-242
<ul style="list-style-type: none"> <li>Gründung des Vereins „Lesefest! Netzwerk Leseförderung Rheingau-Taunus e.V.“ zur Verbesserung der Lese- und Sprachkompetenz bei Kindern und Jugendlichen</li> </ul>	Frau Pawusch, Tel.: 06124 / 510-242

## Demografischer Wandel im Rheingau-Taunus-Kreis Aktivitäten der Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises



Handlungsfeld Bildung	Ansprechpartner
<ul style="list-style-type: none"> <li>Erstellung eines Schulentwicklungsplans mit Standorten und Bildungsangeboten aller Schulformen inkl. Hochrechnung der Schülerzahlen über einen Zeitraum von 6 Jahren</li> </ul>	Herr Gilbert Tel.: 06124 / 510-326
<ul style="list-style-type: none"> <li>Beteiligung an einer Entwicklungspartnerschaft mit dem Land Hessen zur Einrichtung des HESSENCAMPUS R+T als zwei Zentren für lebensbegleitendes Lernen im Kreis</li> </ul>	Herr Schardt, Tel.: 06124 / 510-334 Frau Harder, Tel.: 06128 / 927-715
<ul style="list-style-type: none"> <li>Entwicklung eines regionalen Systems zum Übergang Schule-Beruf – Projekt RÜM (Regionales Übergangsmanagement)</li> </ul>	Frau Schneider, Tel.: 06124 / 510-0
<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterhaltung eines Jugendbildungswerks mit vielfältigen Angeboten, Kooperationen mit Schulen und der Jugendhilfe im Rahmen von Projekten, Workshops und Events etc.</li> </ul>	Herr Pätzold, Tel.: 06124 / 510-761
<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderung und finanzielle Unterstützung der Jugendmusikschulen und der Jugendkunstschule Octopus</li> </ul>	Frau Pawusch. Tel.: 06124 / 510-242
<ul style="list-style-type: none"> <li>Vielfältige Projekte der vhs Rheingau-Taunus e.V., wie Jugendbildungsprojekte, betriebliche Ausbildung für Alleinerziehende, Kompetenzagentur, Job Academy in Kooperation mit dem Job-Center des RTK, Erwachsenenbildungsprojekte, Bewerbungszentrum, Selbstlernzentrum, Internetcafé</li> </ul>	vhs Rheingau-Taunus e.V., Frau Harder, Tel.: 06128 / 927-715
<ul style="list-style-type: none"> <li>Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte in kleinen und mittleren Unternehmen im Auftrag der Wirtschaftsförderung Rheingau-Taunus-Kreis</li> </ul>	vhs Rheingau-Taunus e.V./ LNR, Frau Biesel, Tel.: 06128 / 927-724 Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620
<ul style="list-style-type: none"> <li>LERNENDE NETZWERKREGION Rheingau-Taunus – Vernetzung der Bildungsakteure im Kreis mit Themenschwerpunkten</li> </ul>	vhs Rheingau-Taunus e.V., Frau Biesel, Tel.: 06128 / 927-724
<ul style="list-style-type: none"> <li>Lernen vor Ort: Entwicklung eines kommunalen Bildungsmanagements im Rheingau-Taunus-Kreis. Ressortübergreifende Steuerung des Themas „Lernen im Lebenslauf“ unter Beteiligung aller Bildungsakteure</li> </ul>	Herr Stockem, Tel.: 06124 / 510-586
<ul style="list-style-type: none"> <li>Betrieb und Pflege der Weiterbildungsdatenbank <a href="http://www.bildungsnetz-hessen-west.de">www.bildungsnetz-hessen-west.de</a></li> </ul>	vhs Rheingau-Taunus e.V. / LNR, Frau Biesel, Tel.: 06128 / 927-724 Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620
<ul style="list-style-type: none"> <li>GBW Gesellschaft für Qualifizierung, Aus- und Fortbildung im Rheingau-Taunus-Kreis mbH</li> </ul>	Herr Kühnl, Tel.: 06128 / 91470

### Geplant:

<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau von zwei Bildungs- und Kulturzentren für lebensbegleitendes Lernen in Taunusstein und Geisenheim ( HESSENCAMPUS )</li> </ul>	Herr Schardt, Tel.: 06124 / 510-334 Frau Harder, Tel.: 06128 / 927-715
--	---

## Demografischer Wandel im Rheingau-Taunus-Kreis Aktivitäten der Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises



### Handlungsfeld Integration von Bürgern mit Migrationshintergrund

### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines Integrationsbeirats mit vierteljährlichen Sitzungen</li> </ul>	Frau Roubina Wendel
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung einer ehrenamtlichen Integrationsbeauftragten</li> </ul>	Frau Roubina Wendel
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zahlung von Zuschüssen für Integrationsmaßnahmen, wie Sprachkurse in Kindertagesstätten für Kinder und Mütter oder Alphabetisierungskurse, die über die gesetzlich vorgeschriebenen Integrationskurse hinausgehen</li> </ul>	Frau Roubina Wendel, Tel.: 06124 / 510-782
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verleihung eines Integrationspreises</li> </ul>	Frau Roubina Wendel
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Organisation eines Fußballturniers für Jugendliche aller Nationen mit 17 Mannschaften</li> </ul>	Frau Roubina Wendel, Tel.: 06124 / 510-782
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von öffentlichen Informationsveranstaltungen z. B. zum Thema Altersrente für Ausländer, Fest der Vereine, iranisches Neujahrsfest oder Podiumsdiskussionen</li> </ul>	Frau Roubina Wendel, Tel.: 06124 / 510-782

### Geplant:

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsmöglichkeiten und mehrsprachige Informationsbroschüren für ausländische Mitbürger</li> </ul>	Frau Roubina Wendel, Tel.: 06124 / 510-782
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Frauenprojekte und Mädchenarbeit mit dem Ziel, Entfaltungsmöglichkeiten für Frauen und Mädchen aufzuzeigen</li> </ul>	Frau Roubina Wendel, Tel.: 06124 / 510-782
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit von Christen und Moslems zum Abbau von Informationsdefiziten und Ängsten</li> </ul>	Frau Roubina Wendel, Tel.: 06124 / 510-782
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Rentenversicherungsberatung in mehreren Sprachen</li> </ul>	Frau Roubina Wendel

### Handlungsfeld Information und Kommunikation

### Ansprechpartner

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründung des Bündnisses für Familie im Jahr 2006 und Durchführung des Familientages im Mai 2009</li> </ul>	Frau Dr. Becker, Tel.: 06128 / 927-725
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gründung einer Lenkungsgruppe „Demografie“ in der Kreisverwaltung zur Begleitung und Steuerung der im Kreistag zum demografischen Wandel gefassten Beschlüsse</li> </ul>	Frau Witzel, Tel.: 06124 / 510-248
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beauftragung einer Bevölkerungsvorausschätzung für den Landkreis und alle 17 Städte und Gemeinden</li> </ul>	Frau Witzel, Tel.: 06124 / 510-248
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung von drei Auftaktveranstaltungen für den Demografie-Dialog im Rheingau-Taunus-Kreis (Sommer 2008) zur Sensibilisierung der relevanten Akteure und der Öffentlichkeit</li> </ul>	Frau Witzel, Tel.: 06124 / 510-248
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Durchführung eines Demografie-Workshops im Februar 2009 inkl. Bildung und Begleitung von vier Arbeitsgruppen</li> </ul>	Frau Witzel, Tel.: 06124 / 510-248
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterstützung der Kommunen bei Informationsveranstaltungen</li> </ul>	Frau Witzel, Tel.: 06124 / 510-248

## Demografischer Wandel im Rheingau-Taunus-Kreis Aktivitäten der Kreisverwaltung des Rheingau-Taunus-Kreises



Handlungsfeld Senioren	Ansprechpartner
<ul style="list-style-type: none"> <li>Förderprogramm „Rat und Tat Kreisweit“ zur Sicherung der häuslichen Versorgung älterer Menschen</li> </ul>	Frau Spangenberg, Tel.: 06124 / 510-398 Frau Diels-Ernst, Tel.: 06124 / 510-678
<ul style="list-style-type: none"> <li>Altenhilfeplan – Identifizierung von Bedarf und Versorgungslücken</li> </ul>	Frau Spangenberg, Tel.: 06124 / 510-398
<ul style="list-style-type: none"> <li>kreisweiter Austausch der haupt- und der ehrenamtlichen Seniorenberater in den Kommunen</li> </ul>	Frau Grella, Tel.: 06124 / 510-532
<ul style="list-style-type: none"> <li>Arbeitsgruppe „Betreutes Wohnen für behinderte Menschen über 65“</li> </ul>	Frau Lorek, Tel.: 06124 / 510-637
<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratung zum Thema Pflege, häusliche Versorgung etc.</li> </ul>	Frau Grella, Tel.: 06124 / 510-532
<ul style="list-style-type: none"> <li>Familientlastender Dienst (FED) für Menschen mit einer Behinderung und deren Angehörige</li> </ul>	Frau Kopp, Tel.: 06124 / 510-634 Frau Gerhardt, Tel.: 0614 / 510-679
<ul style="list-style-type: none"> <li>Auf- und Ausbau von Seniorengenossenschaften</li> </ul>	Frau Diels-Ernst, Tel.: 06124 / 510-678
<ul style="list-style-type: none"> <li>Kreispflegekonferenzen</li> </ul>	Frau Spangenberg, Tel.: 06124 / 510-398
<ul style="list-style-type: none"> <li>Seniorenwegweiser und viele Freizeit- und Bildungsangebote für Senioren</li> </ul>	Frau Grella, Tel.: 06124 / 510-532

### Geplant:

<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufbau eines Pflegestützpunktes in Zusammenarbeit mit den Pflegekassen und Aufbau einer Fachstelle Altenhilfe</li> </ul>	Frau Spangenberg, Tel.: 06124 / 510-398
<ul style="list-style-type: none"> <li>Einführung einer qualitätsgesicherten Alltagsbegleitung</li> </ul>	Frau Spangenberg, Tel.: 06124 / 510-398
<ul style="list-style-type: none"> <li>Ausbau der niedrigschwelligen Betreuungsangebote für Demenzkranke</li> </ul>	Frau Spangenberg, Tel.: 06124 / 510-398



Handlungsfeld Entwicklung von Ortskernen und Flächen	Ansprechpartner
<ul style="list-style-type: none"> <li>Mitwirkung bei der Erstellung, Umsetzung und Fortschreibung der „Regionalen Entwicklungskonzepte Rheingau und Untertaunus“</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308 Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620
<ul style="list-style-type: none"> <li>Mitwirkung und Mitfinanzierung der Regionalmanagements für die Regionen Untertaunus und Rheingau sowie Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308 Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620
<ul style="list-style-type: none"> <li>Mitwirkung im Zweckverband Rheingau (Regionalpark, Regionalentwicklung und Programm „Stadtumbau in Hessen“)</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308 Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620
<ul style="list-style-type: none"> <li>Mitwirkung im Verein Regionalentwicklung Untertaunus e.V. und in verschiedenen Arbeitskreisen der Regionalentwicklung Untertaunus</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308 Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620
<ul style="list-style-type: none"> <li>Betreuung der Dörfer im Wettbewerb „Unser Dorf“</li> </ul>	Herr Egenolf, Tel.: 06431 / 206-221
<ul style="list-style-type: none"> <li>Mitwirkung in der Bewertungskommission (Regionalentscheid Südhessen) Wettbewerb „Unser Dorf“</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308
<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratung und Unterstützung der Dörfer im Förderprogramm „Dorf-erneuerung“</li> </ul>	Herr Egenolf, Tel.: 06431 / 206-221
<ul style="list-style-type: none"> <li>Durchführung des Forums „Erneuerbare Energien“</li> </ul>	Herr Becker, Tel.: 06124 / 510-308 Herr Staab, Tel.: 06124 / 510-620

### Geplant:

<ul style="list-style-type: none"> <li>Begleitung und Unterstützung der Projekte der Arbeitsgruppe „Attraktive Dörfer“ im Rahmen des Demografie-Dialogs</li> </ul>	Frau Witzel, Tel.: 06124 / 5190-248
--	--



## **Anhang 3**

**Präsentation des Masterplans  
auf dem Fachforum in Bad Schwalbach  
am 10. September 2009**



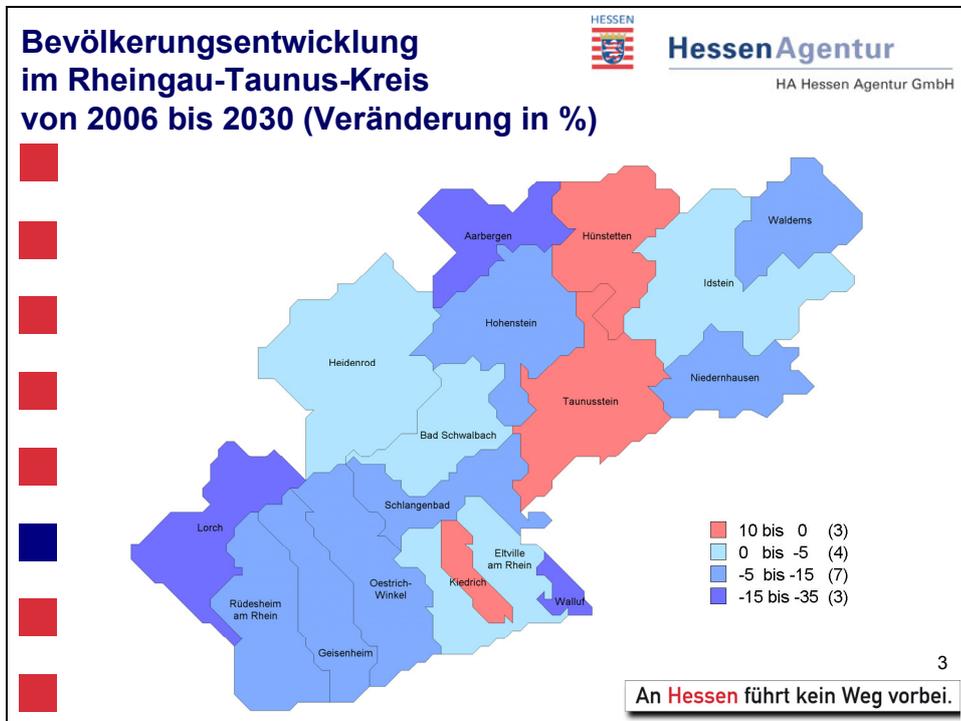
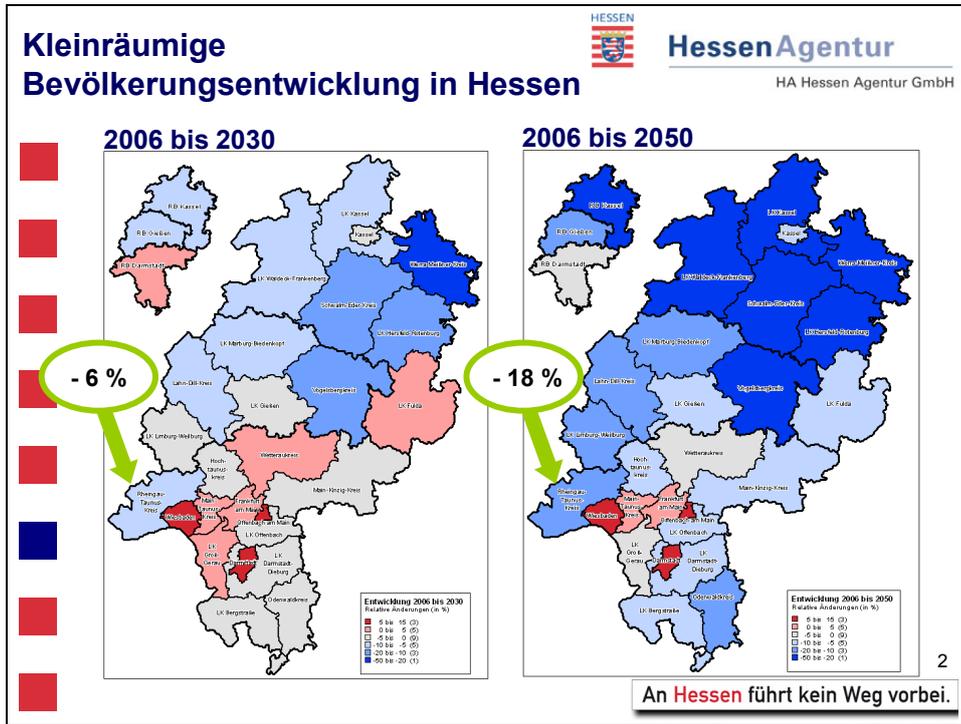
## Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis

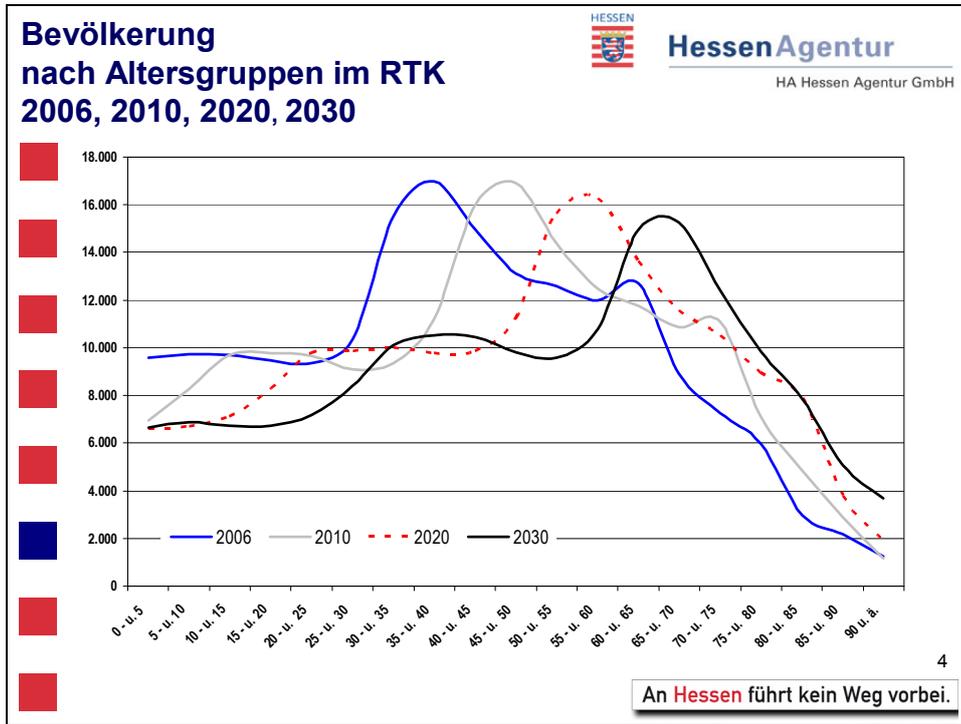
Der Rheingau-Taunus-Kreis hat die ersten Schritte auf dem Weg zur Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels schon beschritten. In den Auftaktveranstaltungen zum Demografie Dialog wurden Akteure informiert und sensibilisiert. Durch die Gründung von Arbeitsgruppen wurden sie auch aktiv eingebunden. Im Masterplan Demografischer Wandel für den Rheingau-Taunus-Kreis werden die Ziele, Strategien und Handlungsfelder der Kreisentwicklung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels definiert. Der Masterplan stellt somit eine Art „Wegweiser“ für künftige Aktivitäten dar.

Ausgangspunkt des Masterplans ist die Bevölkerungsvorausschätzung der HA Hessen Agentur GmbH für die Städte und Gemeinden des Rheingau-Taunus-Kreises. Er basiert außerdem auf umfangreichen konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen, die bereits in den vergangenen Jahren im Rheingau-Taunus-Kreis geschaffen wurden, und gute Voraussetzungen die für die Bewältigung der Folgen des demografischen Wandels darstellen.

Die Ziele des Masterplans können mit einer Vielzahl von Aktivitäten und Projekten erreicht werden. Eine Auswahl von Beispielen wird im Folgenden dargestellt:







### Grundlagen

The slide presents the foundational concepts for regional development in the Untertaunus and Rheingau regions. It features a central graphic with a butterfly logo and the text 'REGIONALPARK RHEINGAU'. Two main development concepts are highlighted: 'REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE REGION UNTERTAUNUS' and 'REGIONALES ENTWICKLUNGSKONZEPT FÜR DIE REGION RHEINGAU'. Below these, a central text box identifies 'Innovative Regionalentwicklung im Rheingau-Taunus-Kreis' as a 'Best Practice' and lists 'Methods for the sustainable development of rural areas'.

**HessenAgentur**  
HA Hessen Agentur GmbH

5

An Hessen führt kein Weg vorbei.

**Grundlagen**

**HessenAgentur**  
HA Hessen Agentur GmbH

**Das Bündnis für den Mittelstand im Rheingau-Taunus-Kreis**

**IDSTEINER LAND**  
Hünstetten  
Idstein  
Niedernhausen  
Waldems

**STADTUMBAU IN HESSEN**

**LEADER**

**REGIONALPARK RHEINGAU**

**WIR VON DER AAR**  
Veranstaltungsorte für die Aar-Region

**Regionalentwicklung Untertaunus**

**Verein Regionalentwicklung Rheingau e.V.**

6

An Hessen führt kein Weg vorbei.

**Ziele des Rheingau-Taunus-Kreises zur Gestaltung des demografischen Wandels**

**HessenAgentur**  
HA Hessen Agentur GmbH

**Weiterentwicklung / Profilierung von ...**

- ... attraktiven familienfreundlichen Wohnorten
- ... Balance zwischen Familien- und Erwerbsleben
- ... hochwertigen Erziehungs- und Bildungsangeboten
- ... sozialer Geborgenheit für Jung und Alt
- ... gute Angebote für ein selbst bestimmtes Leben im Alter
- ... wohnortnahen Pflege- und Betreuungseinrichtungen für ältere Menschen

7

An Hessen führt kein Weg vorbei.

**Beispiel**

**Hessen Agentur**  
HA Hessen Agentur GmbH

**Kinderbetreuung auch für unter 3-jährige, Schulsozialarbeit**

- Betriebskostenzuschüsse des Landkreises für Kinderkrippen: jährlich 750.000 €
- Rahmenkonzept Schulsozialarbeit des Landkreises wird von freien Trägern vor Ort umgesetzt und vom RTK finanziert
- Ziel: soziale Probleme früh erkennen → wirkt präventiv
- Angebote: Beratungs- und Konfliktlösungsgespräche, Vermittlung von Kontakten, Projekte (Sucht, Berufsorientierung, Gewaltprävention)

**Logos:** vie (VEREIN FÜR INDIVIDUELLE ERZIEHUNGSGESTALTUNG F.V.), ASB (Arbeiter-Samariter-Bund), vhs (Die Volkshochschulen, Wissen ist mehr), AWO, ji, Hephata (Diakonie)

**Koordinationsstelle Schulsozialarbeit beim Rheingau-Taunus-Kreis**

1  
An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

**Beispiel**

**Hessen Agentur**  
HA Hessen Agentur GmbH

**Familienwegweiser**

- Informationen und Kontaktadressen für Familien in allen Lebenssituationen
- Junge Familien, Bildung, Soziales, Beratungsstellen, Senioren, Projekte
- Gemeinden stellen sich vor
- Auflage 90.000
- [www.findcity.de](http://www.findcity.de)

**Image:** A red folder titled 'RHEINGAU TAUNUS KREIS Familienwegweiser' with a colorful illustration of children and trees. Below it, a photo shows a man and two children holding copies of the guide.

9  
An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

## Beispiel



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

### Wettbewerb „Familienfreundlicher Betrieb“

- Laufzeit November 2008 bis März 2009
- Unterstützung durch Rheingau-Taunus-Kreis, Volkshochschule, Fa. BRITA GmbH und Agentur für Arbeit
- Preisverleihung durch Landrat Albers an drei Preisträger



Bündnis für den  
Mittelstand  
▶ Wettbewerb

Familienfreundlicher Betrieb  
im Rheingau-Taunus-Kreis  
Von der Idee bis zur Verleihung



10

An Hessen führt kein Weg vorbei.

## Beispiel



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

### Hessencampus Rheingau+Taunus

- Bildungs- und Kulturzentren für das Lernen im Lebenslauf in Geisenheim und Taunusstein
- Kooperation der öffentlich verantwortlichen Bildungsträger (Schulen, vhs, GBW)
- 4 Leitthemen:
  - neues Lernen
  - Bildungsberatung
  - internationaler Austausch
  - Produktionsschule



### Qualifizierungsoffensive

- passgenaue Qualifizierungen für Mitarbeiter in KMU

11

An Hessen führt kein Weg vorbei.

**Beispiel**



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

**Aktive Leseförderung – Alt-hilft-Jung-Modell**

- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 

- Verbesserung der Lese- und Sprachkompetenz bei Kindern und Jugendlichen
- Vorruheständler und Rentner begleiten ein Kind ½ Jahr
- Ausbildung in Workshop
- Vereinsgründung in Vorbereitung



12

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

**Beispiel**



**HessenAgentur**

HA Hessen Agentur GmbH

**Förderprogramm Rat und Tat kreisweit**

- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 
- 

- Sicherung der häuslichen Versorgung älterer Menschen
- Laufzeit 6 Jahre
- 2008-2010: jährl. 120.000,- €
- 2011: 150.000,- €
- z. B. Seniorenberatung, Bürger- und Nachbarschaftshilfen
- weitere Projekte in Planung
- Außerdem: Förderung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten für Demenzkranke



13

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

## Strategien zur Erreichung der Ziele



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH



**A**

### Dialog und Vernetzung

Arbeitstreffen regionaler Akteure als Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch

**B**

### Information und Aktivierung

Projektbörsen

**C**

### Aufmerksamkeit, Anerkennung, neue Wege

Wettbewerbe und Modellprojekte

14

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

## Strategien zur Erreichung der Ziele



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH



**A**

### Dialog und Vernetzung

- Bürgermeisterdienstversammlungen
- Bündnis für Familie
- Bündnis für den Mittelstand
- Auftaktveranstaltungen Demografie-Dialog



**Arbeitstreffen regionaler Akteure im Bereich Demografie  
Plattform für Informations- und Erfahrungsaustausch**

15

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

## Strategien zur Erreichung der Ziele



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

### **B** Information und Aktivierung

- Workshop Demografie
- Arbeitsgruppen Demografie
- Regionalentwicklung



Projektbörsen

16

An Hessen führt kein Weg vorbei.

## Strategien zur Erreichung der Ziele



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

### **C** Aufmerksamkeit, Anerkennung, neue Wege

- Ehrenamtspreis
- Unternehmenswettbewerb
- Unternehmensbesuche in den Ferien
- Lernen vor Ort



Wettbewerbe und Modellprojekte

17

An Hessen führt kein Weg vorbei.

**HESSEN**  
**HessenAgentur**  
HA Hessen Agentur GmbH

**Wir freuen uns  
auf weitere  
Vorschläge und Ideen**



18

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

**HESSEN**  
**HessenAgentur**  
HA Hessen Agentur GmbH

**Masterplan Demografischer Wandel  
für den Rheingau-Taunus-Kreis**

*Danke für Ihre Aufmerksamkeit und für Ihre Mitwirkung*

19

An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

